# Bochumer Anzeiger

Sport vom Sonntag

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich, Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.
Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Dienstag
30. März 1937

14. Jahrgang
Nummer 73
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8,5 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 50 Pf. im Textteil. Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- oder Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.
Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551, 52, 53


Unter französischer Flagge

## Kontrollboot faßte roten Transporter

### 25 Moskau-Jünger kamen aus Nordamerika und wollten natürlich nur als „Ausflügler" nach Spanien

Paris, 29. März.

**Das französische Küstenwachschiff „Cerbère", das in den französisch-spanischen Grenzgewässern zur Kontrolle der Nichteinmischung eingesetzt ist, hat am Samstag den französischen Dampfer „Sanspareil" zwei Seemeilen vor Cap Bear angehalten. Nachdem der Dampfer erst versicherte, er wolle nach dem französischen Hafen Cerbère, um dort Möbel zu laden, wurde bei einer Schiffsdurchsuchung festgestellt, daß sich 25 Männer an Bord befanden, die als Freiwillige nach dem bolschewistischen Spanien gebracht werden sollten. Die „Sanspareil" wurde daraufhin aufgebracht und nach dem französischen Hafen Port Vendres geleitet, wo die durch Funkspruch von dem Küstenwachschiff „Cerbère" benachrichtigten Marinebehörden die Freiwilligen in Empfang nahmen. Diese wurden dann unter Bewachung von Matrosen eines Torpedojägers zum nächsten Gendarmerieposten gebracht.**

**Bei der sofort eingeleiteten Untersuchung behaupteten die bolschewistischen Freiwilligen, sie seien Kanadier. Die Untersuchung ergab jedoch, daß alle 25 aus den Vereinigten Staaten stammen. Sie waren vor einigen Tagen mit der „Queen Mary" und „Ile de France" in Frankreich eingetroffen. Von Cherbourg und Le Havre aus hatten sie sich nach Narbonne begeben. Von dort aus wurden sie mit einem Autobus zur Küste gebracht. Der Kapitän der „Sanspareil" ist Mitglied der kommunistischen Partei. Der Häuptling der 25 Bolschewisten heißt Joe Ballet und stammt aus Cleveland (Ohio).**

**Die 25 Sowjetjünger sind inzwischen in das Gefängnis von Perpignan eingeliefert worden. Sie haben sich bereits ein Alibi ausgedacht. Neuerdings bestreiten sie nunmehr, als Kriegsfreiwillige nach Spanien gewollt zu haben, behaupten vielmehr, sie hätten sich als Ausflügler dorthin begeben wollen. Ihre Pässe tragen den Sichtvermerk des französischen Konsuls in Newyork mit dem Zusatz „Nicht gültig für Spanien".**

### Nachschub auch über Land

Die „Action Française" veröffentlicht eine Meldung ihres Berichterstatters in Perpignan, daß der „Nachschub" von Frankreich nach Rot-Spanien andauere. So seien am letzten Donnerstag 14 Lastkraftwagen bei Le Perthus über die Grenze gefahren. Auf dem Güterbahnhof von Boulou, der den Verkehr nach dem Grenzort Le Perthus versieht, seien 24 Autoschlepper eingetroffen. Auch die Abbeförderung von Freiwilligen in Autokraftdroschken dauere an. Der Berichterstatter beschreibt den Weg, den kürzlich ein Transport von 60 Freiwilligen genommen habe: ab Perpignan um 21 Uhr, in Kraftdroschken bis Taillet, von dort zu Fuß unter Führung eines Ortskundigen über die Eisenbahnbrücke über den Techfluß und im Walde von Ceret über die Grenze, wo die Freiwilligen dann bei Tagesanbruch in dem spanischen Dorf Massanet ankamen und mit Lastkraftwagen an die Front befördert wurden.

In Madrid trafen 55 Ingenieure und Offiziere aus Moskau ein, hauptsächlich Sowjetrussen, aber auch mehrere Spanier, die zur Absolvierung von Schnellkursen in sowjetrussischen Offiziersschulen nach Moskau geschickt worden waren. Die Ankömmlinge sollen nun auf maßgebenden Posten helfen, Madrid gegen den Ansturm der nationalen Truppen zu verteidigen.

### Das ärztliche Urteil:

**Gefesselt und lebendig ins Meer geworfen. — Die Greueltaten der spanischen Bolschewisten**

Paris, 29. März.

„Echo de Paris" veröffentlicht den Bericht der französischen Gerichtsärzte über die Untersuchung der vor einiger Zeit angeschwemmten Leichen. Aus der ärztlichen Feststellung schließt man, daß es sich bei den Toten um nationale Spanier handelt, die von den Bolschewisten als Geiseln festgenommen, vor der Einnahme von Irun und San Sebastian durch die nationalen Truppen von Rotmord auf See entführt und dort gefesselt ins Meer geworfen wurden. Die unglücklichen Opfer müssen einige Stunden nach ihrer Mahlzeit, die bei allen die gleiche war, den Tod erlitten haben. Die Leichen dürften etwa 4½ Monate im Wasser gelegen haben, ehe sie an der französischen Küste angespült wurden. An einigen von ihnen sind noch deutlich Spuren von Mißhandlungen zu Lebzeiten festzustellen. Alle Opfer hatten gute und zum Teil mit Gold gefüllte Zähne.

### Generalidad von Barcelona

**wegen Uneinigkeit unter den Roten zurückgetreten.**

Paris, 29. März.

Der bolschewistische Ausschuß in Barcelona, die sogenannte Generalidad, ist zurückgetreten. Nach Schluß einer Zusammenkunft wurde bekannt, daß der Ausschuß beschlossen hat, seine Vollmachten in die Hände des bolschewistischen Häuptlings Companys zurückzulegen. Die Krise dürfte aus zweierlei Gründen entstanden sein: einmal verlangen die äußersten Radikalen ungeduldig die Einleitung einer großen Offensive gegen die Nationalen, die der jetzt zurückgetretene Ausschuß aber immer wieder abgelehnt und hinausgeschoben hat, zum anderen haben die Nahrungsmittelschwierigkeiten, besonders der Brotmangel, wiederholt zu heftigen Auseinandersetzungen unter den Machthabern im Ausschuß geführt. Die bolschewistischen Blätter rufen nach einem Ausschuß, der zu energischem Vorgehen entschlossen und befähigt sei. Sie fordern eine Offensive an der Front von Aragonien, um die Nationalen zu einer Entscheidungsschlacht zu zwingen oder wenigstens die nationale Heeresleitung in die Notwendigkeit zu drängen, einen Teil der die Hauptstadt Madrid bedrohenden Truppen an die Nordostfront zu werfen.

### Bolschewisten unter sich

**Mit Tanks und Maschinengewehre gegeneinander — Viele Tote und Verwundete**

Paris, 29. März.

Hinter der Front der Bolschewisten bei Guadalajara ist es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Abteilungen der bolschewistischen Internationalen Brigade und den bolschewistischen spanischen Milizen gekommen. Die Ursache des Streits war die immer stärker werdende Lebensmittelknappheit, die im bolschewistischen Spanien und besonders an der Front von Madrid herrscht. Jede der beiden bolschewistischen Horden wollte die meisten und besten Lebensmittel für sich haben. Die Internationale Brigade eröffnete das Feuer auf die Milizen und tötete dabei 14 Milizionäre; 50 andere wurden verletzt. Nach einer kurzen Pause flackerte der Kampf mit verstärkter Heftigkeit wieder auf. Diesmal gingen die bolschewistischen spanischen Milizen sogar mit Tanks gegen die Internationale Bolschewistenbrigade vor und überschütteten sie mit Maschinengewehrfeuer. Die internationale Bolschewistenhorde verlor bei diesem Gefecht 31 Tote.

Aus den Berichten von Ueberläufern am Ostermontag an der Madrider Front geht hervor, daß es zwischen einer Abteilung bolschewistischer Miliz und der Mateotti-Abteilung der Internationalen Brigade zu einem Feuergefecht gekommen ist, bei dem es 20 Tote gab. Die politischen Kommissare beider Abteilungen wurden abgesetzt und vor ein Kriegsgericht gestellt. Weiter geht aus Rundfunknachrichten hervor, daß auf den tschechischen Militärinstrukteur Barti in Barcelona ein Anschlag verübt wurde, bei dem Barti schwer verletzt wurde. Die Urheber des Attentats sind Anarchisten.

*

Die Kampfhandlungen an den Fronten waren während der Ostertage nur gering. Nationale Flieger belegten an allen Fronten die bolschewistischen Stellungen ausgiebig mit Bomben. Die nationalen Truppen machten wieder zahlreiche Gefangene. Die Zahl der bolschewistischen Ueberläufer war auch an den Ostertagen erheblich.

## Enthüllung des „Daily Telegraph"

### Frankreich wollte die ganze Küste von Spanien blockieren

London, 29. März.

Nach der glücklichen Beilegung der schweren Spannung, die zwischen Italien und den Westmächten wegen der Frage der Zurückziehung der italienischen Freiwilligen aus Spanien ausgebrochen war, macht jetzt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" aufsehenerregende Enthüllungen.

**Danach habe Frankreichs Außenminister Delbos Mitte voriger Woche dem englischen Botschafter in Paris, Sir George Clerk, den Vorschlag gemacht, eine englisch-französische Blockade der gesamten spanischen Küste herbeizuführen, um so die Nichteinmischung „wirksam" zu gestalten. Weiter soll Delbos vorgeschlagen haben, eine gemeinsame englisch-französische Protestnote gegen die Anwesenheit italienischer Freiwilliger in Spanien nach Rom zu senden.**

Diese beiden Vorschläge, schreibt das Blatt, seien in London auf Ablehnung gestoßen, denn England sei nach wie vor entschlossen, in der Nichteinmischungsfrage nur kollektiv vorzugehen. Dabei bestätigt der „Daily Telegraph", daß die italienische Regierung der englischen Regierung bündige Erklärungen darüber abgegeben habe, daß Italien das Freiwilligenverbot streng beachte, während die englische Regierung in Rom erneut versichert habe, daß ihre Politik von dem Geist der im Mittelmeerabkommen niedergelegten italienisch-englischen Freundschaft getragen sei.

Weiter wendet sich der „Daily Telegraph" gegen jede Einmischung des Völkerbundes in die Nichteinmischungsfrage. Das Blatt deutet an, daß dies auch die Politik der englischen Regierung sei. Jede durch eine künstliche Aufblähung der Nichteinmischungsfrage entstandene Meinungsverschiedenheit, schreibt das Blatt, könnte nur neue Gefahren heraufbeschwören. Die Lage in Spanien könnte nur allzu leicht zu gefährlichen Mißverständnissen führen. Gerade deshalb sei es von höchster Wichtigkeit, sich vor jeder Uebertreibung zu hüten und eine klare Sprache zu sprechen.

## Die Angst um den Thron

### Stalin ruft erneut zum schonungslosen Kampf gegen den Feind in den eigenen Reihen

dnb Moskau, 29. März.

**Die Sowjetpresse veröffentlicht erst am Montag eine Rede, die Stalin bereits vor einem Monat auf der in aller Eile und Heimlichkeit einberufenen Plenarsitzung des bolschewistischen Zentralkomitees gehalten hat. Die Rede, die für die gegenwärtig in der Sowjetunion herrschende Atmosphäre überaus bezeichnend ist, hat nur ein Thema: den schonungslosen Kampf gegen den Feind in den eigenen Reihen.**

Stalin beginnt mit der erneuten Feststellung, daß die Staatsfeinde, Schädlinge, Spione, Mörder, Terroristen und Attentäter „in alle oder fast alle Organisationen des Sowjetstaates eingedrungen sind". Dies hätten besonders der Mord an Kirow und die Schauprozesse der letzten Zeit dem bolschewistischen Parteiapparat vor Augen führen müssen. Aber die meisten Funktionäre der Partei hätten einige Grundtatsachen der politischen Situation in den letzten Jahren vergessen. Als einen dieser grundlegenden Tatbestände führt Stalin die angebliche „kapitalistische Einkreisung der Sowjetunion" an. Hierbei setzt er sich freilich in bemerkenswerten Widerspruch zu der bei jeder Gelegenheit verkündeten angeblichen Ideen- und Interessengemeinschaft der Sowjetunion mit den „großen Demokratien des Westens", die bekanntlich zum Grundpfeiler für die bolschewistische Auslandspropaganda geworden ist. Stalin zieht es vielmehr für den inneren Gebrauch vor, die „bourgeoisen und kapitalistischen" Länder ohne Unterschied zu natürlichen Gegnern des Sowjetstaates zu erklären, „die nur die Gelegenheit abwarten, die Sowjetunion zu überfallen, sie zu zertrümmern oder jedenfalls ihre Macht zu untergraben und sie zu schwächen". In dieser Absicht entsendet, so führt Stalin weiter aus, die feindliche Umwelt ein Heer von Spionen, Schädlingen, Terroristen usw. nach der Sowjetunion, deren willigste Werkzeuge dort die „Trotzkisten" seien.

Bei dem so gewählten Thema der Schandtaten des „Trotzkismus" angelangt, versucht Stalin noch einmal, mit diesem feindlichen Bruder des Bolschewismus abzurechnen. Obwohl er betont, daß der Trotzkismus keine reale Macht mehr darstelle, keine politische Strömung mehr sei, sondern eine „prinzipien- und ideenlose Bande von Schädlingen, divergenten Spionen und Mördern", scheint Stalin doch die Gefahr des „Trotzkismus" für das bolschewistische Regime als enorm zu veranschlagen. (Man weiß freilich aus den letzten Prozessen, daß — nach der Auslegung Radeks! — Trotzkismus ein „Sammelbegriff" für alle unzufriedenen Elemente innerhalb der bolschewistischen Politik der Sowjetunion und ihrer ausländischen Ableger ist.) Die Trotzkisten seien für den Sowjetstaat um so gefährlicher, als sie nicht mehr — wie die „Saboteure" früherer Jahre — als klassenfremde Elemente und Ueberbleibsel der vernichteten „Bourgeoisie" ohne weiteres erkenntlich seien, sondern im Gegenteil mit dem Parteiausweis in der Tasche aufträten und damit den naiven bolschewistischen Funktionär zu übertölpeln suchten!

Ferner unterzog Stalin noch den internationalen „Trotzkismus" und die sogenannte Vierte Internationale einer besonderen Polemik. Er nannte die „Vierte Internationale" schlechtweg die „Spionen- und Schädlings-Internationale", bezeichnete sie jedoch als bedeutsame „Reserve" für den Welt-Trotzkismus. Stalin schloß seine Rede mit der Aufforderung an die Partei, den Feldzug gegen den „inneren Feind" mit erneuter Wucht und Schonungslosigkeit weiterzuführen und alle Gegner zu „zerschmettern". Es darf also als sicher angenommen werden, daß der seit Monaten bereits in vollem Gang befindliche Vernichtungsfeldzug gegen alle unzufriedenen oder oppositionell gestimmten Elemente im Sowjetstaat durch die letzten Parteibeschlüsse keineswegs geändert ist, sondern im Gegenteil durch die Rede Stalins angefeuert und in noch größerem Maße weitergetrieben werden soll.

### Krestinski — stellvertr. Justizkommissar

dnb Moskau, 29. März.

Amtlich wird mitgeteilt, daß der bisherige Stellvertreter des Volkskommissars für Auswärtiges, Krestinski, zum stellvertretenden Justizkommissar ernannt wurde. Krestinski, der früher einige Jahre lang Botschafter der Sowjetunion in Berlin war, bekleidete im Außenkommissariat den Posten des ersten Stellvertreters Litwinows. Im Justizkommissariat wird er der zweite Stellvertreter des Volkskommissars Krylenko sein.

### 200 Todes- und Zuchthausurteile

**Neuer Schlag gegen die bolschewistische Wühlarbeit in Mandschukuo**

Tokio, 29. März.

**Am Sonntag fand ein Verfahren, das zur Untersuchung gegen eine umfangreiche bolschewistische Umsturzorganisation eingeleitet worden war, seinen Abschluß. Mehr als 200 zum Teil hohe Beamte, Lehrer und Kaufleute wurden wegen Beteiligung oder Duldung der hochverräterischen Umtriebe in den Provinzen Mukden und Antung kriegsgerichtlich entweder zum Tode oder zu langen Gefängnisstrafen verurteilt.**

**Die Verschwörung wurde von Mitgliedern der früheren chinesischen Nordost-Armee angezettelt, deren Reste sich in der „Gesellschaft zur Rettung des Vaterlandes" zusammengeschlossen hatten. Die „Gesellschaft" stand in Verbindung mit den bolschewistischen Organisationen in Peiping und Nanking. Die Untersuchung hatte sieben Monate gedauert. Aus den Verhören verhafteter Kommunisten in Mukden hatte sich das Vorhandensein der Verschwörung und die Schuld der Verurteilten ergeben.**

### Munitionslager explodiert

**6 Tote, 23 Schwerverletzte**

Schanghai, 29. März.

In Lanchow, der Hauptstadt von Kansu, ging am Karfreitag ein außerhalb der Stadt in einem Tempelhof angelegtes Munitionslager in die Luft. Alle Häuser im Umkreis von eineinhalb Kilometer wurden in Trümmer gelegt. Bisher sind sechs Tote und 23 Schwerverletzte gemeldet worden. 120 Familien sind obdachlos. Bereits vor 17 Monaten richtete eine schwere Explosion in derselben Gegend großen Schaden an. Auch die deutsche Mission wurde damals stark beschädigt.

### Adria-Pakt in Kraft

**Ratifikation mit Flugzeughilfe**

dnb Belgrad, 29. März.

**Samstag vormittag fand in der hiesigen italienischen Gesandtschaft zwischen Graf Ciano und Dr. Stojadinowitsch der Austausch der Ratifikationsurkunden des hier Donnerstag abend unterfertigten politischen Abkommens zwischen Jugoslawien und Italien statt. Diese rasche Ratifizierung des Abkommens wurde technisch auf die Weise ermöglicht, daß das italienischerseits zu ratifizierende Vertragsexemplar im Sonderflugzeug nach Rom gebracht wurde und auf demselben Wege zurückgelangte. — Graf Ciano reiste nach der Ratifizierung des Vertrages Samstag mittag im Flugzeug nach Rom zurück.**

**Glückwünsche des Führers**

dnb Berlin, 29. März.

Aus Anlaß des Abschlusses des Belgrader Abkommens hat der Führer und Reichskanzler dem Prinzregenten Paul von Jugoslawien und dem italienischen Regierungschef Mussolini seine Glückwünsche durch die deutschen diplomatischen Vertreter aussprechen lassen und dabei zum Ausdruck gebracht, daß er in diesem Abkommen einen bedeutsamen Beitrag zur Festigung des europäischen Friedens erblickt.

### 9:1 für den Frieden

**Hodza zu außenpolitischen Fragen**

Prag, 29. März.

In einer einem Pressevertreter gewährten Unterredung erklärte Ministerpräsident Hodza, daß das Zusammenwirken der Staaten im Donauraum im

### Schalke 04 geschlagen!

**Im Freundschaftsspiel Dresdner Sportklub gegen Schalke 04 siegten die Dresdner knapp 2:1.**

### Fortuna ist Niederrheinmeister

**Der Kampf um die Gaumeisterschaft am Niederrhein ist durch den 2:0-Sieg von Fortuna Düsseldorf gegen Preußen Krefeld nun zugunsten von Fortuna Düsseldorf entschieden worden.**

**Interessante Fußballergebnisse**

**aus dem Reich: Schweinfurt 05 siegte im Berliner Oster-Fußballturnier.**

**Hochbetrieb im Radsport.**

**Turneröffnung in Düsseldorf.**

(Siehe den Sportteil!)

letzten Jahr Fortschritte gemacht habe. Wir wollen, so erklärte Hodza, indem er auf die bereits erfolgte Auswertung des Verkehrs mit Deutschland hinwies, eine Kooperation mit Deutschland, die schon in der geographischen Lage und in der Länge unserer Grenzen begründet ist. Mitteleuropa soll nicht zum Objekt der Großen werden, sondern ein fester Grund für positive Einstellung zu seinen großen Nachbarn. Deshalb müssen wir hier in Mitteleuropa unsere Angelegenheiten selbst in Ordnung bringen, sonst werden andere das besorgen, was wir versäumen.

Zu der Frage der tschechisch-deutschen Verständigung erklärte Hodza, daß er keinerlei Milde werde walten lassen, wenn sich Widerstände, besonders hinsichtlich der Durchführung der deutschen Beamtenernennungen, zeigen sollten.

Die Aussichten für die Erhaltung des Friedens beurteilte er dahin, daß im Dezember 1936 die Chancen 5:5 standen, daß sie heute jedoch 9:1 für den Frieden stehen.

Das italienisch-jugoslawische Abkommen kann uns, so meinte Hodza weiter, nur sehr angenehm sein. Wir waren durch manche Gegensätze, die sich zwischen Jugoslawien und Italien im einzelnen ergeben hatten, eher belastet und freuen uns, wenn durch diese Entspannung die Zusammenarbeit im Donauraum erleichtert wird.

Die Restauration der Habsburger wäre nicht die Rettung, sondern die Katastrophe. „Gewisse geschichtliche Prozesse sind nun einmal abgeschlossen und kehren nicht wieder."

## Wem galt der Einbruch?

Paris, 29. März.

In der Nacht zum Ostersonntag wurde in Cannes in dem Hotel, in dem der polnische Außenminister Oberst Beck abgestiegen ist, ein geheimnisvoller Einbruch verübt. Die Polizei zeigt sich auch jetzt noch in ihren Mitteilungen über den Einbruch sehr zurückhaltend. Soweit bisher bekannt ist, drang ein Unbekannter mit Hilfe falscher Schlüssel in das Zimmer eines der engsten Mitarbeiter des polnischen Außenministers ein, öffnete mit Nachschlüsseln das Gepäck des Betreffenden und suchte anscheinend nach wichtigen Schriftstücken. Das Zimmer liegt dicht neben dem Zimmer des Obersten Beck, so daß man annehmen konnte, der geheimnisvolle Besuch habe dem Zimmer des Obersten gegolten. Die sofort alarmierte Polizei hat jedoch keine Spur entdecken können.

## Danziger Hetzblatt

**auf sechs Monate verboten.**

dnb **Danzig**, 29. März.

Der Danziger Polizeipräsident hat die Zentrums-Tageszeitung auf sechs Monate verboten. In der Begründung heißt es, daß das Zentrumsorgan trotz der früheren Verbote in den letzten Tagen mehrmals verwarnt und beschlagnahmt werden mußte, weil es in ständiger Uebung alle in der Weltpresse auftauchenden, auch unkontrollierbare Meldungen, soweit sie dem deutscher Volkstum abträglich waren, in tendenziöser Form herausgestellt hat. Darüber hinaus war die bisher gezeigte Haltung geeignet, die guten Beziehungen der Freien Stadt zum Deutschen Reich nachteilig zu beeinträchtigen.

Vor dem Schnellrichter in Danzig hatten sich ferner zwölf Personen, die größtenteils den Zentrumskreisen angehören, wegen Verbreitung eines deutschfeindlichen Hetzblattes zu verantworten. Fünf Angeklagte wurden freigesprochen, die übrigen zu Gefängnisstrafen von 3 bis 9 Monaten verurteilt. Der Hauptangeklagte Hugo Krömer, der Sendungen der verbotenen Zeitung in Danzig eingeführt hatte, erhielt die Höchststrafe von 9 Monaten Gefängnis.

## „Durch die Bande des Blutes verbunden"

**Göring empfing schwedische Reichstagsabgeordnete**

**Berlin**, 29. März.

Ministerpräsident Generaloberst Göring gab am Karfreitag einen Empfang für die schwedischen Reichstagsabgeordneten, Bauern- und Wirtschaftsführer, die sich auf Einladung der Nordischen Verbindungsstelle seit einer Woche in Deutschland befinden. Generaloberst Göring hieß seine Gäste, die von dem Präsidenten der Nordischen Verbindungsstelle, Dr. Draeger, vorgestellt wurden, in schwedischer Sprache in seinem Heim herzlich willkommen. Er glaube, daß die schwedischen Gäste gesehen hätten, wie in Deutschland gearbeitet werde und hoffe, daß die Reise feste Bande zwischen den beiden Völkern knüpfen werde. In der letzten Zeit habe es zwar leider Strömungen gegeben, die nicht in diesem Sinne liegen. Beide Länder seien jedoch durch die Bande des Blutes verbunden. Generaloberst Göring leerte sein Glas auf das Wohl Schwedens und des schwedischen Volkes.

Der schwedische Gesandte Exzellenz Richert sprach seine Dankbarkeit und Freude über die Ehrung aus, die seinen Landsleuten durch die Einladung des Ministerpräsidenten zuteil geworden sei. Nach schwedischer Art brachte er ein vierfaches Hurra auf das Wohl des Gastgebers aus.

Der schwedische Reichstagsabgeordnete Minister a. D. Pettersson (Bjälbo) hob in seiner Antwort hervor, daß sein stärkster Eindruck in den sechs Tagen der Deutschlandreise die Art gewesen sei, wie Deutschland seine Jugend erziehe. Die schwedische Ansprache des Ministerpräsidenten Göring sei eine Krone der Gastfreundschaft. Man fühle sich als Schwede nicht als Fremder, sondern wie zu Hause. Minister Pettersson schloß mit einem Hoch auf das Deutschtum.

## Kohle in Abessinien entdeckt

**Anthrazitlager 200 Kilometer nordwestlich Addis Abebas**

**Addis Abeba**, 29. März.

Etwa 200 Kilometer nordwestlich von Addis Abeba, im Bezirk von Salale, sind von einer italienischen Militärexpedition bedeutende Anthrazitlager entdeckt worden, deren Kohlenqualität den besten Kohlensorten der Welt, der pennsylvanischen, südwalisischen und der oberschlesischen Kohle, ebenbürtig sein soll.

Die Entdeckung ist einer aus italienischen und farbigen Truppen zusammengesetzten fliegenden Kolonne zu verdanken, die von Marschall Graziani mit der Aufgabe betraut worden war, in den wichtigsten Ortschaften jener bisher noch niemals von Weißen betretenen Gegend die italienische Flagge zu hissen. Die von dieser Expedition nunmehr zurückgekehrten Soldaten berichten, daß die kohleführende Schicht im Salale-Bezirk stellenweise bis an die Oberfläche heranreiche. Die ausgezeichnete Qualität der Kohle lasse sich schon an dem emaillehnlichen Glanz der Gesteinsoberfläche erkennen. Sie wurde weiterhin durch eine erste vorläufige chemische Analyse bestätigt, die im Laboratorium des Feldlazaretts vorgenommen werden konnte. Marschall Graziani hat eine Gruppe von Sachverständigen an Ort und Stelle entsandt mit der Aufgabe, die Möglichkeiten für die Ausbeutung des Kohlenlagers zu untersuchen.

# Ueber 90 Prozent erfaßt

## Baldur von Schirach über die Werbung der HJ.

**Berlin**, 29. März.

In einem Gespräch mit einem Schriftleiter der „Nachtausgabe" äußert sich der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, aus Anlaß des Eintritts von Hunderttausenden von Pimpfen in die HJ. über die Aufgaben der Jugendführung im nationalsozialistischen Staat, dem wir folgendes entnehmen:

„Ich habe ein Gesetz zu meiner Verfügung", sagte der Reichsjugendführer, „aber ich möchte es möglichst wenig anwenden, vor allem da, wo es ohne Zwang geht. Der Grundsatz der Freiwilligkeit bleibt solange wie irgend möglich gewahrt. In manchen Gebieten haben wir 100 Prozent der Jugend erfaßt. Unter Berücksichtigung des natürlichen Ausfalls durch Krankheit und körperliche Schwäche ist der Durchschnitt über 90 Prozent. Wenn irgendwo etwa nur 70 Prozent erfaßt werden, dann weiß ich, daß dort das Vertrauensverhältnis der Führerschaft zu den Eltern und der Jugend nicht in Ordnung ist. Dann kann ich eingreifen. Ein bürokratischer Zwangsapparat würde hier niemals gute Möglichkeiten bieten. Wir werden auch der Organisation unserer Jugendbewegung nicht mehr zumuten, als sie jeweils leisten kann. Ich verzichte bewußt auf die Erfassung etwa der 18- bis 21jährigen „jungen Damen", die mir nach dem Gesetz auch unterstehen. Ich verzichte auch auf die hundertprozentige Auffüllung aller Jahrgänge und greife nur dort ein, wo staatspolitische Notwendigkeit die restlose Vollendung der Jugendorganisation verlangt.

Wir werden in unserer Organisation, die sich wirklich organisch entwickelt, niemals vergessen, daß die Führerschicht erst mit den größeren Aufgaben in die volle Leistung hineinwächst. Ich werde Akademien für die Ausbildung meiner Führerschaft gründen und die geistige Erziehung durch einen längeren Aufenthalt im Ausland für jeden einzelnen vollenden. Aber wir werden auch hier langsam vorgehen. Vor dem Frühjahr 1939 werden die Akademien nicht vollendet sein. Unsere Führerschaft im weitesten Sinne wird ihrer Aufgabe einmal sicher gewachsen sein. Sie wird das, was sie als wesentlichen Bestandteil ihrer Ausbildung und Erfahrung auf dem Gebiete des politischen Soldaten gelernt hat, niemals im Leben vergessen. Die Pflicht junger Menschen, andere junge Menschen in die Gemeinschaft einzugliedern, schafft von selbst jenen Typ des politischen Soldaten, den wir in der Tat notwendig haben. Wir werden ihn niemals in der gesamten Jugend hervorbringen, aber stets in ihren besten Elementen.

Die Familie bleibt die Keimzelle des nationalsozialistischen Staates. Die Erziehung des Kindes zum charakterlich, geistig und körperlich gesunden Einzelwesens wird immer die Sache der Familie sein. Aber wir brauchen nicht nur den guten Einzelmenschen, unser Kampf verlangt die Gemeinschaft, die die Sicherheit für die Nation und damit die Sicherheit für die Familie garantiert. Die jungen Menschen zu dieser Gemeinschaft erziehen, heißt der Familie eine sichere Grundlage geben. Wer Gemeinschaft gelernt hat, weiß, was er den Eltern und der Familie schuldig ist."

## Schillerbund und HJ.

**Weimar**, 29. März.

In der diesjährigen Hauptversammlung des Deutschen Schillerbundes überbrachte Obergebietsführer Cerf die Grüße des Reichsjugendführers und erklärte, die Staatsjugend sei bereit, sich freudigen Herzens auch für die Ziele des Schillerbundes einzusetzen. An den diesjährigen Festspielen würden die Sieger des Reichsberufswettkampfes auf Kosten der Hitler-Jugend teilnehmen.

## Ostereier der Zarenfamilie

**in London zum Kauf angeboten**

**London**, 29. März.

Auf einer Londoner Juwelenauktion wurden von der Sowjetregierung mehrere Ostereier aus Gold und Edelsteinen zum Kauf angeboten, die Zar Nikolaus II. einstmals seiner Gemahlin schenkte. Der englische Hofjuwelier Wartsky in Regent Street hat die Schmuckstücke ausgestellt, darunter ein Ei aus Bergkristall, so hauchdünn geschliffen, daß das eingravierte kaiserliche Wappen wie ein Netzwerk aussieht. In der Mitte des Eies befindet sich ein goldener Pfau, der radschlägt, gravitätisch umherstolziert und sich schließlich verneigt, — wenn man ihn aufzieht. Das kostbarste Geschenk dieser Art, das der Zar jemals seiner Gemahlin machte, ist ein goldenes Ei mit einem roten Diamanten auf der Krone Peters des Großen darinnen. Der Diamant trägt ein Miniaturbildnis des letzten Zaren eingraviert, aber die Fachleute können sich die rote Farbe des Diamanten noch immer nicht recht erklären.

# Mietssteigerungen sind strafbar

## Eine Warnung des Reichskommissars für Preisbildung zum 1. April

dnb **Berlin**, 29 März.

Der Reichskommissar für die Preisbildung weist nachdrücklich auf folgendes hin:

„Mietsteigerungen in Altbauwohnungen, die nicht unter das Reichsmietengesetz fallen (in Berlin alle Wohnungen mit einer Friedensmiete über 100 Reichsmark monatlich), ferner in allen Neubauwohnungen, Umbauwohnungen und allen gewerblichen Räumen sind verboten. Auch der Mieter macht sich strafbar, wenn er eine höhere Miete bewilligt. Auch bei kleinen Altwohnungen, die dem Reichsmietengesetz unterliegen, ist bei laufenden Mietverhältnissen eine einseitige Steigerung durch den Hauswirt unzulässig. Eine Kündigung zum Zweck der Mietsteigerung ist durch das Mieterschutzgesetz ebenfalls verboten. Zur Vermeidung von Härten kann der Vermieter in besonders gelagerten Fällen einen Antrag auf Genehmigung einer Mieterhöhung bei der zuständigen Preisbildungsstelle in Berlin, also bei dem Stadtpräsidenten, stellen."

Der Hinweis des Preisbildungskommissars wird damit begründet, daß es bekannt geworden sei, daß Hausbesitzer verschiedentlich versuchten, zum 1. April Mieterhöhungen vorzunehmen.

## „Hindenburg" wieder daheim

**Erste Südamerikafahrt beendet.**

**Frankfurt a. M.**, 29 März.

Das Luftschiff „Hindenburg" ist Samstag nacht von seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt zurückgekehrt. Es traf um ½3 Uhr morgens über der Stadt ein, kreuzte mehrere Stunden über Frankfurt und Umgebung und landete um 6.26 Uhr auf dem Luftschiffhafen Rhein-Main. Die Kabinen waren vollbesetzt. Das Luftschiff wird am 3. Mai nach Nordamerika starten.

## Schneesturm in Vorpommern

Stettin, 29. März.

**In der Nacht zum Samstag richtete ein starker Schneesturm in Vorpommern schwere Verheerungen an. Auf den Landstraßen konnten viele Kraftwagen nicht durchkommen und mußten aus dem Schnee geschaufelt werden. Zahlreiche Licht- und Fernsprechleitungen wurden zerrissen, so daß viele Orte in Vorpommern und auf Rügen ohne Strom und ohne Verbindung mit der Außenwelt waren. In Stralsund mußte die Straßenbahn ihren Betrieb einstellen. Der Zugverkehr war besonders durch umgelegte Telegraphenstangen und Beschädigungen der Zugmeldeeinrichtungen behindert. Infolgedessen mußte für den Bahnverkehr eine Höchstgeschwindigkeit von 30 Kilometer vorgeschrieben werden.**

## Schwere Verkehrsunglücke

**Königsberg**, 27. März.

Auf dem Bahnhof Stabigotten in Ostpreußen ereignete sich in den späten Abendstunden des Ostersamstags ein schwerer Zugunfall. Aus bisher noch nicht restlos geklärter Ursache stieß ein von Allenstein nach Neidenburg fahrender Personenzug auf dem Bahnhof Stabigotten auf einen Güterzug. Dabei wurden sechzehn Personen zum Teil schwer verletzt. Der Personenzug war stark besetzt, da viele Urlauber zu Ostern nach Hause fuhren. Es wurden von den nächstliegenden Bahnhöfen Rettungsmannschaften ausgeschickt. Ein aus Allenstein kommender Hilfszug traf 20 Minuten später an der Unfallstelle ein.

**Paris**, 29 März.

Als ein 6 eisenbahnzug der Strecke Port-de-Bouc—Marseille in einen Tunnel einfuhr, löste sich gerade in diesem Augenblick am Hang ein Felsblock und stürzte auf einen Wagen. Vier Reisende wurden zum Teil schwer verletzt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob es sich um ein Unglück oder einen Anschlag handelt.

**London**, 23. März.

Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich am Ostermontag in London. Ein zweistöckiger Omnibus stürzte bei dem Versuch, einem Knaben auszuweichen, um und überschlug sich. Dabei wurden zwanzig Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Der Omnibus fing Feuer, das aber schnell gelöscht werden konnte. Alle Verletzten wurden sofort ins Krankenhaus gebracht.

**Sofia**, 29. März.

Ein mit 16 Personen besetzter Omnibus geriet auf der Fahrt von Philippopel nach Sofia in Brand. Innerhalb weniger Sekunden stand der ganze Wagen in hellen Flammen. Ein Fahrgast sowie zwei Kinder kamen in den Flammen um. Sieben Personen erlitten schwere Brandwunden und drei weitere leichtere Verletzungen.

# Deutscher Asienforscher verschleppt

## Filchner festgenommen — Roter Uebergriff in Ost-Turkestan

dnb Peiping, 29. März.

**Der deutsche Forscher Wilhelm Filchner, der sich seit längerer Zeit im Kukunor- und Tsaidam-Gebiet aufhält und dort erdmagnetische Forschungen betrieb, ist beim Grenzübertritt von Zentralchina nach Chinesisch-Turkestan festgenommen worden. Er wurde nach Chotan im südwestlichen Teile von Ostturkestan verschleppt und befindet sich, zuverlässigen Nachrichten zufolge, zur Zeit in den Händen der dortigen Behörden.**

*

Der aus Bayern stammende, im 60. Lebensjahre stehende deutsche Forscher Wilhelm Filchner, dessen Spezialgebiet Tibet ist, der aber auch Entdeckungsfahrten in die Welt des Südpols gemacht hat, erlebte bei seinen Reisen durch Asien schon verschiedene Abenteuer. So wurde er vor zehn Jahren, als er wieder einmal eine große Expedition durch das unerforschte China machte, von einer Räuberbande in Chinesisch-Turkestan festgenommen, aber nach einiger Zeit wieder freigelassen. Auch Sven Hedin, der große schwedische Forschungsreisende, erlebte vor wenigen Jahren dasselbe Schicksal, vermutlich in demselben Bezirk, in dem Filchner jetzt eine unangenehme Unterbrechung seiner Arbeiten erfährt.

Die Hauptstadt von Chinesisch-Turkestan ist Taschkent. Es steht zur Zeit aber nicht fest, wer die Macht in diesem Gebiet ausübt. Die chinesische Regierung in Nanking dürfte nur wenig Einfluß in Turkestan haben, vermutlich sind dort eher sowjetrussische Einflüsse maßgebend. Das Land ist zum großen Teile Wildnis und nur wenig bevölkert.

## Großer Festakt am 5. Mai

**KdF.-Flotte beim Stapellauf des neuen Urlauberschiffes**

**Hamburg**, 29. März.

Das erste der beiden im Bau befindlichen KdF.-Schiffe wird am 5. Mai auf der Werft von Blohm & Voß vom Stapel laufen. Für den Stapellauf dieses ersten neuerbauten Arbeiter-Urlauberschiffes der Welt bereitet man einen besonders festlichen Rahmen vor. Am Vortage wird die „Sierra Cordoba" von ihrer ersten diesjährigen KdF.-Norwegenfahrt zurück sein. Am gleichen Tage werden auch die anderen KdF.-Schiffe in Hamburg einlaufen, so daß eine KdF.-Flotte von sechs Schiffen versammelt sein wird. Alle Schiffe werden am 4. Mai ihre Urlauber an Bord nehmen, rund 6500 Männer und Frauen aus allen Gauen des Reiches. Am gleichen Tage treffen zehn Sonderzüge mit 10 000 Arbeitern ein, um ebenfalls an dem Stapellauf teilzunehmen. Der Stapellauf selbst wird in Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley erfolgen. Am Nachmittag wird dann die KdF.-Flotte die Anker lichten. Das Ziel aller Schiffe sind die Fjorde Norwegens.

## Das Krönungskleid

**der Königin von England**

**London**, 27. März.

Das Krönungskleid der Königin von England ist nunmehr in Auftrag gegeben worden. Es wird aus einem in England gewebten elfenbeinfarbenen Satin hergestellt und reich mit Goldfäden durchwirkt sein. Stilisierte Blumen werden die Embleme Englands, Indiens und anderer Teile des Empire darstellen. Der Stoff des Kleides ist heimisches Erzeugnis; die Seide stammt aus einer Maulbeerplantage der Lady Hart-Dyckes in der Grafschaft Kent.

## Schreckenstat im Wahn

**Nach vierfachem Mord Gut angezündet.**

**Paris**, 29. März.

Ein 28 Jahre alter Landwirt, der vor Jahren in einer Irrenanstalt untergebracht worden, dann als geheilt entlassen und auf dem Gutshof seines 60 Jahre alten Vaters bei Chateauroux zurückgekehrt war, hat in einem Anfall von Tobsucht seine Eltern und zwei Knechte erschossen und das Gut in Brand gesteckt. Von einer Anhöhe aus beschoß er dann die Nachbarn, die an den brennenden Hof herankommen wollten. Gegen Tagesanbruch erschoß sich der Täter. Bei dem Brand des Hofes sind drei der Opfer des Wahnsinnigen verbrannt, außerdem eine Kuh und 70 Schafe.

## Kurz-Nachrichten

**Präsident Roosevelt dankte dem Führer.** Der Präsident der Vereinigten Staaten hat dem Führer und Reichskanzler telegraphisch seinen und des amerikanischen Volkes tiefempfundenen Dank für das Beileidstelegramm anläßlich der Explosionskatastrophe in New London (Texas) übermittelt.

**Ostersendungen aus Brasilien in zwei Tagen in Berlin.** Die vor vier Tagen aus Chile und vor zwei Tagen aus Brasilien mit dem Lufthansa-Flugzeug abgegangenen Sendungen erreichten Tempelhof am Sonntag um 19.13 Uhr. An Bord der Maschine befanden sich neben 60 000 Briefen ungefähr 10 000 Ostersendungen.

**König Boris empfing erfolgreiche deutsche Flieger.** Auf dem Rückflug nach Deutschland trafen die beiden erfolgreichen Teilnehmer am Oasen-Wettflug Hauptmann von Sternberg und Hauptmann von Blomberg in Sofia ein, wo ihnen ein herzlicher Empfang zuteil wurde. König Boris empfing die beiden Flieger und ihren Begleiter Dr. von Salomon vom Deutschen Aeroklub am ersten Ostertag in längerer Privataudienz.

**Stets sind es Juden!** In Lodz und in den Nachbarstädten sind in den letzten Tagen viele verdächtige Personen wegen umstürzlerischer oder kommunistischer Betätigung verhaftet worden. Auf Anweisung des Untersuchungsrichters wurden 26 der Verhafteten, die zumeist Juden sind, in das Isolierungslager Bereza-Kartuska gebracht.

**Hodza in Wien.** Amtlich wird in Wien mitgeteilt: Der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hodza, der sich auf einer Urlaubsreise durch Oesterreich befindet, nahm die Gelegenheit eines kurzen Aufenthalts in Wien wahr, um dem Bundeskanzler einen privaten Besuch abzustatten.

**Politische Zusammenstöße in Irland.** Das Verbot eines Aufmarsches der Republikanischen Partei durch den Justizminister hatte in mehreren Städten der westirischen Grafschaft Mayo wilde Tumultszenen zur Folge. Ueber 20 Anhänger der Republikanischen Partei sowie mehrere Polizeibeamte wurden verletzt. Aehnliche Vorfälle spielten sich auch in Kilmeena und bei Castlebar ab.

**Jouhaux junior als Waffenschieber verurteilt.** Der im Januar wegen Waffenschiebung verhaftete Paul Jouhaux, der Sohn des französischen Gewerkschaftsführers, wurde in Lüttich zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

**Blutige Zusammenstöße in Indien.** Im Pundschab (Britisch-Indien) ist es am Ostersonntag wieder zu folgenschweren Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern gekommen. Die Polizei wurde beim Eingreifen mit Steinen beworfen, worauf sie das Feuer eröffnete. Acht Menschen wurden getötet und mehr als 20 verletzt.

**Neun Tote bei einem Bergwerksbrand in USA.** In Kramer in Pennsylvanien ereignete sich in einer Grube der Northwestern Mining Company eine Gasexplosion, durch die zwei Bergleute getötet wurden. 45 Minuten später, nachdem eine Bergungsmannschaft bereits eingefahren war, erfolgte eine zweite Explosion. Durch diese wurden sieben Angehörige der Rettungsmannschaft getötet.

**21 Japaner im Kampf mit Banditen gefallen.** Im Nordosten von Mandschukuo kam es zu Zusammenstößen zwischen Banditen und japanischen Soldaten. Ein japanischer Hauptmann und 20 Soldaten fielen. Die Verluste der Banditen blieben unbekannt.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs. Stellvertreter: Fritz Schmidt. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest (beurlaubt), i. V.: Fritz Schmidt, Kommunalpolitik und Stadtteile: Adolf Peddinghaus (beurlaubt), i. V.: Max Flegel, Lokales: Hans Schulte (beurlaubt), i. V.: Max Flegel, Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Wirtschaft und Bilder: Fritz Schmidt, Gerichtsdienst u. Briefkasten: Max Flegel, Sport: Hans Hornberg, Anzeigen: Kurt Scholz (beurlaubt), i. V.: Hans Leifeld, sämtl. in Bochum. Berliner Schriftleitung: Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Dönhoffstraße 19, Anruf Karlshorst 0340. Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 194, Anruf C 1 Steinplatz 6813. Verlag und Druck: Lauppenmühlen & Dierichs in Bochum, Ruf 37551, 52, 53. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — DA. II. 37 über 27 000. Sprechstunden der Schriftleitung wochentags außer mittwochs und samstags von 16 bis 17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rücksendung nur bei Rückporto.

**Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten**





Der Nachwin

Nachwinter

Ostern kalt

Des Winters le
Ach, könnte man
Nur schade, daß
Gerade jetzt in

Das war fürwah
Wir sehnten un
Nach Lenzesoden
Nun aber hing

Nein, dieses Os
konnt unsre Her
Jedoch laßt in
Das schönste

Ostern ist vorbe
Pfingstfest. Das lau
gemacht, daß Oster
Lenz und Vogelgez
auch noch um tiefer
und des Lebens ha
Gottesdiensten mit
schier unbegreifliche
des Gottessohnes
Menschen, die nun
Schrecken des Tode
und mit ihm eingel
das Evangelium de
gibt. Hie und da
tag durch eine An
Tage, die uns zwe
nerer Betrachtung
nun durch eine bes
lingsperiode für d
launische Weitergot
scherte.

Es ist auch be
als daß sie sich mit
die Natur schon ih
Vorjahre, als Mitt
ernte an einem ei
wurde. Diesmal h
nicht schaden könn
wollen wir uns ja
noch länger zu s
men können als e
ner oder verkürzter

Zudem „was
sin Nachtigall" hei
umstellen konnte,
Schneeschuhe und
len Asten, hatte d
kenntnis dessen,
Osterhasenhausen
des Ausfalls, de
hatte, waren ihm

Im übrigen k
tage noch sehr vi
nach dem Verlauf
leider „befürchten
unwirsch, abgesch
stunden, an dener
beinahe wolkenlo
zum Spazierenge
bung war das W
eignet. Freilich
nicht vergessen. S
liebe Verwandte
um Bochum beru
starken Osterbesuc
Sonne warm ge
Erkältete mehr!
Frühlingskleid d
sich dabei den to
schob man diese
warm an. Dafür
Apotheker zu la
Entscheidung für
solchen für einer
ziehen.

Die Feiertage
uns allen einig
bracht. Und nun
Wir haben das
zeit zu erwarten
Leute, wird ja
ja noch gar nich
klar machen und

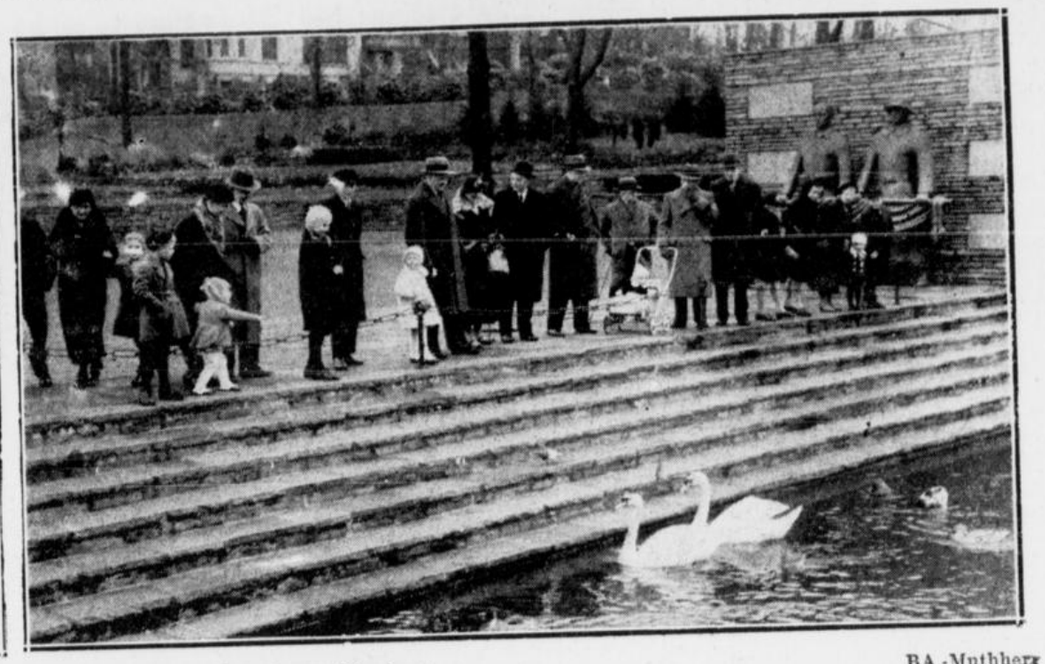
Unf

Beim Ueberq
freitag nachmitt
herstraße, im
stürzte, daß er
andere Verletzur

Die 62jährig
Samstag morge
Unterschenkelbru
mußte einem K

Bochumer Nachrichten





BA.-Muthherz

**Bochums Ostern 1937 — Gegensätze in der Natur**

Der Nachwinter kam mit Sturm und Gebraus. So sah es am Ostersamstag aus (Petrikirche in Wiemelhausen).

Am Ostermontag im Stadtpark hingegen keine Spur mehr von Schnee auf Dächern und Wegen

## Nachwinter – statt Vorfrühling

**Ostern kalt — aber doch noch schön**

Des Winters letzte Durchbruchsschlacht geschlagen!
Ach, könnte man das mit Gewißheit sagen.
Nur schade, daß sie sich hat zugetragen
Gerade jetzt in unsern Feiertagen.

Das war fürwahr kein schöner Ostergruß,
Wir sehnten uns nach anderem Genuß,
Nach Lenzesodem, nach der Sonne Kuß,
Nun aber hing der Himmel voll Verdruß.

Nein, dieses Osterfest mit seinen Rücken
konnt unsre Herzen wahrlich nicht entzücken.
Jedoch laßt in die Zukunft froh uns blicken,
Das schönste Pfingstfest wird uns dann beglücken.

Ostern ist vorbei. Es lebe die Hoffnung auf das Pfingstfest. Das launische Wetter hat uns einmal klar gemacht, daß Ostern nicht allein der Begriff von Lenz und Vogelgezwitscher ist, sondern daß es sich da auch noch um tiefere Dinge der Seele, des Sterbens und des Lebens handelt. So hörten Tausende in den Gottesdiensten mit Andacht die für das Menschenhirn schier unbegreifliche Osterbotschaft von der Auferstehung des Gottessohnes nach seinem Opfergange für alle Menschen, die nun im Glauben an ihre Erlösung vom Schrecken des Todes seine Stimme im Glauben hören und mit ihm eingehen werden in sein Reich, von dem das Evangelium des Johannes eine prophetische Schau gibt. Hie und da feierte man auch den Auferstehungstag durch eine Andacht an den Gräbern. Es waren Tage, die uns zwangen, uns auch einmal wieder innerer Betrachtung hinzugeben. Vielleicht werden wir nun durch eine desto schönere und anhaltendere Frühlingsperiode für die Unbill entschädigt, die uns der launische Wettergott gerade an den Ostertagen bescherte.

Es ist auch besser, Schnee und Frost kamen jetzt, als daß sie sich mit zerstörender Gewalt einstellen, wenn die Natur schon ihre Blütenpracht entfaltet hat wie im Vorjahre, als Mitte April alle Hoffnung auf eine Obsternte an einem einzigen Tage vom Schnee begraben wurde. Diesmal hat der österliche Wintereinbruch noch nicht schaden können, und wenn er der letzte wäre, so wollen wir uns ja nicht vermessen, über sein Kommen noch länger zu schelten. Es hätte Schlimmeres kommen können als ein nicht ausgeführter oder verschobener oder verkürzter Osterausflug.

Zudem „was dem einen sin Uhl, ist dem andern sin Nachtigall" heißt es im Sprichwort. Wer sich schnell umstellen konnte, nahm seinen Schlitten oder die Schneeschuhe und flitzte gen Winterberg und den Kahlen Asten, hatte doch die Reichsbahn in sofortiger Erkenntnis dessen, was nötig war, Sportzüge nach Osterhasenhausen im Sauerlande eingelegt. Angesichts des Ausfalls, den das Sauerland zu Weihnachten hatte, waren ihm die weißen Ostertage zu gönnen

Im übrigen kann man sagen, daß sich die Ostertage noch sehr viel besser angelassen haben, als man nach dem Verlaufe des Karfreitags und Ostersamstags leider „befürchten" mußte. Es blieb zwar kalt und unwirsch, abgesehen von einigen köstlichen Morgenstunden, an denen die Sonne unseren Kleinmut vom beinahe wolkenlosen Himmel herab verlachte, aber zum Spazierengehen in der Stadt und in der Umgebung war das Wetter doch immer noch durchaus geeignet. Freilich durfte man den wärmenden Mantel nicht vergessen. So trafen sich denn gute Bekannte und liebe Verwandte zum Kaffee und Bauernstuten rings um Bochum herum und auch in Bochum war dank des starken Osterbesuchs viel Leben zu beobachten. Hätte die Sonne warm geschienen, wir hätten heute sicher tausend Erkältete mehr! Denn die liebe Eitelkeit hätte das neue Frühlingskleid durchaus der Welt zeigen wollen und sich dabei den tollsten Schnupfen geholt. So aber verschob man diese Art „Osterspaziergang" und zog sich warm an. Dafür braucht man jetzt nicht zu Arzt und Apotheker zu laufen. Es gibt Leute, die eine klare Entscheidung für einen bestimmten Nachwintertag einer solchen für einen unbestimmten Vorfrühlingstag vorziehen.

Die Feiertage sind vorüber. Wir hoffen, sie haben uns allen einige Stunden froher Ausspannung gebracht. Und nun frisch gestärkt aufs neue ans Werk! Wir haben das Recht, jetzt eine desto schönere Pfingstzeit zu erwarten. Der Frühlingstraum, ihr lieben Leute, wird ja zu Ostern nicht beendet, nein, er hat ja noch gar nicht begonnen. Das müssen wir uns doch klar machen und damit sind wir auch schon getröstet!

M. F.

## Unfälle durch die Glätte

Beim Ueberqueren der Königsallee glitt am Karfreitag nachmittag der 16jährige Schüler K., Drusenbergstraße, im Schneematsch aus, wobei er derart stürzte, daß er außer einem Schlüsselbeinbruch noch andere Verletzungen davontrug.

Die 62jährige Ehefrau F., Friederikastraße, kam am Samstag morgen derart heftig zu Fall, daß sie einen Unterschenkelbruch und andere Verletzungen erlitt. Sie mußte einem Krankenhause zugeführt werden.

# Konzerte der Osterfeiertage

## Festkonzert in Wiemelhausen — Wilhelm Leifeifer beim MGV. „Grüne Linde"

Vier Jahrzehnte besteht im Stadtteil Wiemelhausen der MGV. „Grüne Linde", ein Chor, der im Laufe der letzten Zeit in die führende Reihe der Vereine mittlerer Gruppe durch Fleiß und künstlerische Arbeit emporgestiegen ist. Auf dem etwas schwierigen Gebiet Wiemelhauser Männergesangvereinsgeschichte will die Position der „Grünen Linde" schon mancherlei besagen, es konnten aber auch nur zielbewußte Probetätigkeit und eifrigste Hingabe an die Sache des deutschen Liedes diesen Stand erreichen, den der Chor — und des darf er sich auch bei diesem eigentlich nicht „gangbaren" Jubiläum wieder erinnern — neben der sängerischen Begeisterung der Mitglieder, der Emsigkeit und der künstlerischen Entwicklung seines Dirigenten Karl Beckmann verdankt.

Programmatisch hat als einer der ersten Chöre die „Grüne Linde" sich abgekehrt von bewußter Liedertafelei, und wenn man auch nicht betont neuer Kunst zusteuerte, bemühte man sich wenigstens um Literatur, die im ganzen Anspruch auf ernsthafte Wertung machen konnte. Auch die Folge des Jubiläumskonzerts war weder von übertriebenem Ehrgeiz noch von der Sucht nach billiger Wirkung diktiert. Die vorgetragenen Chöre: neben Schuberts Abendrot und Werths Passionsmusik hörte man Courvoisiers breiter angelegten, malerisch ausgewerteten „Ostermorgen" und Mohrs schwungvollen „Hymnus" mit Klavierbegleitung. Welch klanglicher Rundung und schöner tonlicher Weichheit der Chor fähig ist, bewies der überraschend gute Anfang, der in einer wundervollen Piano-Dämpfung vielversprechend anhob. Zwar bewegte sich nicht der ganze weitere Verlauf der chorischen Darbietungen auf diesem Niveau — schon beim nachfolgenden Schubert gab's Intonations-Unstimmigkeiten — aber in der Gesamtbetrachtung überzeugte der strebsame, in den Bässen geradezu ideal besetzte Chor, wieder von schätzenswertem Material, tüchtigem Studium und einer sängerischen Disziplin, die unter Beckmanns nachdrücklicher Führung ein Höchstmaß von Aufmerksamkeit fordert. Viel Beifall fanden die Gaben, und die lustigen Weisen zum Schluß erheischten sogar eine Zugabe.

Dem Jubiläumskonzert eine besonders zugkräftige Note gebend, hatte man den vom Rundfunk her bekannten Tenor Wilhelm Leifeifer verpflichtet, freilich dadurch auch die Gewichtsverteilung des Abends zu Ungunsten des Vereins selbst verschoben. Die Hauptaufmerksamkeit galt ja der „Tenorstimme", die in dieser reichen, fülligen Veranlagung, in dem kraftvollen und tragfähigen Volumen wie in der gesättigten Farbe erfolgreich sein muß. Leifeifer hat viel und auch schönes, ergiebiges Material. Er selbst wird die Frage zu entscheiden haben, ob ihn die Schulung und das künstlerische Training seiner mühelos vorhandenen Mittel so hinlänglich und endgültig dünken, daß er die ununterbrochene Fahrt durch die Konzertsäle wagen darf. Oftmals kommen überraschende Zeichen bester technischer Erziehung zum Vorschein, so gleich im ersten Schubert-Lied, zumeist versteht auch Leifeifer mit der Stimmführung geschickt hauszuhalten, und immer wieder freut man sich des quellenden Organs, aber stets auch lauert eine technische Unvollkommenheit, eine noch nicht genügende musikalische Reife, die durch Ernst Göltz' unpoetische Begleitung auch nicht gehoben wird — und man denkt an die Möglichkeit, daß hier ein benetdenswertes Material durch zu frühe Auswertung leiden könnte. Schade war's um die wirklich prachtvolle Stimme, die beim zahlreichen Publikum — kein Platz im Paul-Gerhardt-Haus war mehr frei — stürmische Begeisterung weckte. Die musterhaft lückenlose Abwicklung des knappen Programms sei dem Chor besonders gedankt, wie sich auch sonst der Hörer gern den Glückwünschen und Grüßen des Brudervereins „Schlägel und Eisen" anschloß.

## Volkschor Bochum-Weitmar

Ein nachahmenswertes Beispiel sängerischer Einsicht und musikalischer Disziplin gaben die Volkschöre Bochum-Süd und Weitmar. An sich zu schwach, mit größeren Aufführungen werbend genug an die Oeffentlichkeit treten zu können, fand man sich in sangesbrüderlicher Gemeinschaft zusammen, künftig die Konzerte nur noch als ein Chor zu bestreiten. Und der erste Erfolg gab dem lobenswerten Entschluß und der schönen Tat in jeder Beziehung recht. Man konnte sich im Osterkonzert ein Programm stellen, das als wertvollste Literatur für gemischte Chöre Anrecht auf gediegene Beurteilung hat, und klanglich konnte man mit einem Tonkörper aufwarten, der auch geiteigerte Anforderungen erfüllte. Schöne Sopranstimmen führen, die Männerstimmen erfüllen hinlänglich ihren Zweck. Karl Dernbach hat als Dirigent augenscheinlich auf gute und kultivierte stimmliche wie musikalische Schulung Wert gelegt, er erstrebt auch und erreicht einen ausgewogenen, geschmacklich schattierten Vortrag. Die Wirkung ist in tonlichem Ausgleich wie in der vortragsmäßigen Haltung so erfreulich, daß man den unfaßbar schwachen Besuch nur von Herzen bedauern konnte. Lieder von Brahms und Schubert sang Trude Rösler, die bekannte Altistin, mit der ihr eigenen sicheren stimmlichen Führung und tonlichen Akkuratesse, wobei auch der musikalische Gehalt vollauf zu seinem Recht kam. Ihr wie dem Chor wurde lebhafter Beifall der Hörer zuteil.

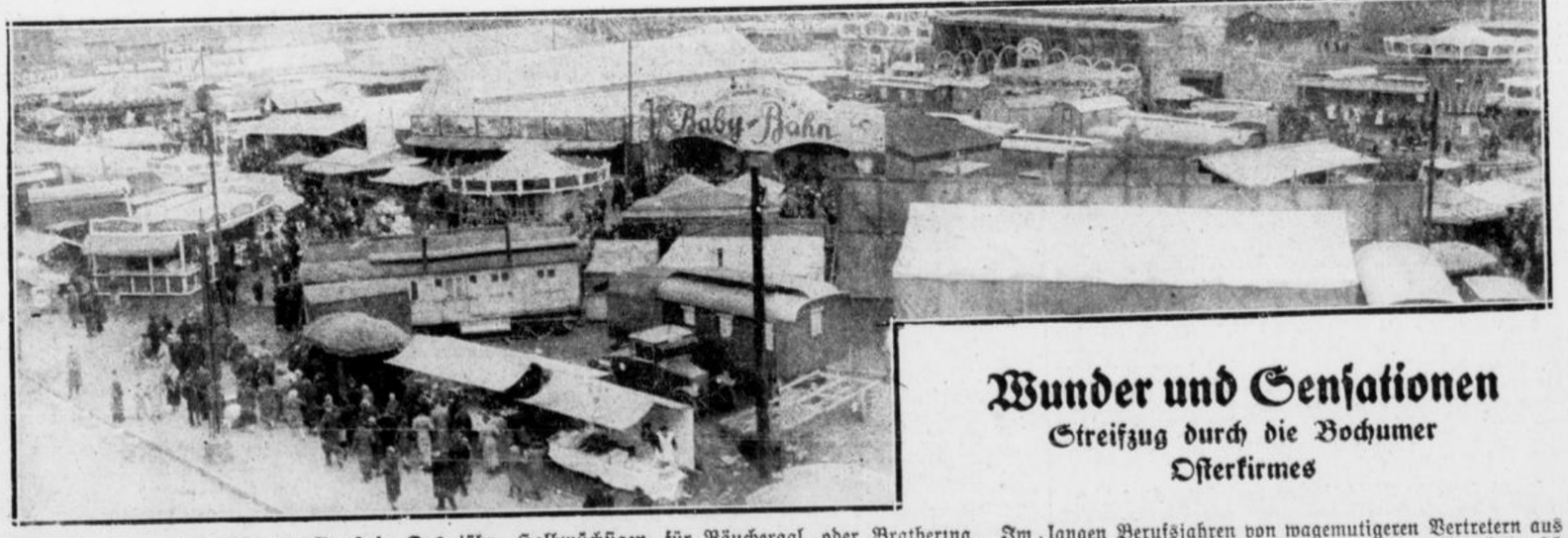
Dr. Josef Schwermann

## Der Kiepenkerl packt aus

Am Samstag vor Palmsonntag weilte der Rundfunk wieder einmal in unserem Bochum und stattete den Schrebergärten seinen Besuch ab. Man muß nämlich wissen, daß der Erste Bochumer Schrebergartenverein Ehrenfeld der erste seiner Art in Westfalen überhaupt ist. Hier hatte bis dahin diese volksgesunde Kleingartenbewegung noch keinen Boden gefaßt. Das war natürlich etwas Neues für die Männer vom Rundfunk, die nun im Zwiegespräch etwas aus der Vergangenheit mit dem Provinzgruppenleiter Müller plauderten und einen Begriff bekamen von der Bedeutung des Kleingartenwesens im Allgemeinhaushalt. Dabei wurde auch nicht vergessen, was Schrebergärten für die Bienenzucht wert sind. Der Leiter des Reichsamts für Kleingartenbau und Kleinsiedlung, Steinhaus (Berlin), weilte gleichfalls in Bochum und besichtigte die hiesigen Anlagen, die mustergültig zu nennen sind. Am zweiten Osterfeiertage gab der Rundfunk die Sache durch, was allen Hörern große Freude bereitete, zumal auch Lieder der fröhlichen Kinder dazwischen ertönten und fröhliche Reigen echte Gartenlust vermittelten. Am kommenden Samstag wird wiederum in der Sendung „Der Kiepenkerl packt aus" dies Schrebergartenlied zusammen mit dem Liede von den „Bochumer Jungens" erklingen und der zweite Teil der wichtigen Sendung vom Obst- und Gemüsebau in unseren Kleingärten große Aufmerksamkeit erheischen.

---

**Primizfeier in der Marienkirche.** Am Ostermontag war in der Marienkirche die Primizfeier des Neupriesters Johannes Schirpenbach. Unter feierlichem Glockengeläute erfolgte die feierliche Einholung des Neupriesters vom Pfarrhaus an der Humboldtstraße. Weißgekleidete Mädchen gaben ihm das Ehrengeleit zum Gotteshaus, das sich in seinem schönsten Schmuck zeigte. Den Ehrendienst am Altar versahen Vikar Ludwig Schirpenbach aus Mengede, ein Bruder des Primizianten, Vikar Struth aus Hamm und Pfarrer Heimhardt. Die Festpredigt hatte Vikar Schirpenbach übernommen, der über die Würde und Bürde des Priestertums sprach. Durch Liedgesänge des Kirchenchores erhielt die stark besuchte Feier eine weihevolle Vertiefung. Den festlichen Ausklang des Primiztages bildete eine Dankandacht am Nachmittag mit Tedeum und Segen.




# Wunder und Sensationen

## Streifzug durch die Bochumer Osterkirmes

Osterkirmes an der Castroper Straße! Das jährliche Großereignis zur Zeit der bunten Eier. In einem Riesenradius, der bis zum Schwanenmarkt reicht, tut sich die Welt des freundlichen Bluffs, der nie gesehenen Sensationen, der unerhört einmaligen Gewinnchancen, der heißen Würstchen, der Waffeln und Lebkuchen dem Feiertagsspaziergänger kund. Hier unten am Schwanenmarkt ist Einfallstor und Grenze, und wer von den Harpener Höhen hier wieder herunterkommt, fühlt an dieser Stelle die Pflicht zur Rückkehr in die bürgerliche Normalhaltung, die man dort oben so schön und ungestraft gegen das Kind im Manne eintauschen durfte. Damit muß es wohl zusammenhängen, daß die Mütter gerade unter der Eisenbahnunterführung am Augusta-Krankenhaus unerbittlich ihren Jüngsten den letzten Türkischen Honig vom Plappermäulchen wischen und daß feierliche Familienväter mit würdigen Mienen, die wenige Minuten vorher noch hochbeglückt am Gewinnrad vom Recht der „freien Auswahl" Gebrauch machten, den braunen Teddybär oder die weiße Miezekatze mit dem blauen Schellenhalsband verfluchen, die sie nun in entzückender Verlegenheit durch die Innenstadt tragen.

„Kirmesplatz!" rufen die Straßenbahnschaffner oben am alten städtischen Sportplatz. Nicht mehr „Stadion!" oder „Polizeiunterkunft!", sondern „Kirmesplatz!". Vor einer Flucht von Verkaufsbuden entscheiden sich die Halbwüchsigen für Räucheraal oder Bratherring. Im Knopfloch prangt ihnen ein Blumenorden für hervorragende Leistungen am „Haut den Lukas" (Rundschlag verboten!) Ein Sprung über eine meterbreite Regenpfütze, etwas Schlindern im Lehmpatsch, dann steht man mittendrin in der Festesfreude. Links ein Karussell, rechts auch eines. Links in brausendem Orgelton: „Du kann nicht treu sein, pfft, pfft . . .", rechts: „Bei der blonden Kathrein, pffm, pffm . . ." Glockenschläge. Die nächste Tour. „Kinder fünf, Erwachsene zehn!"

„Wer ein Sportsmann ist, der komme herauf! Zwanzig Mark zahlen wir jedem, der es fertigbringt, einen unserer Boxer k. o. zu schlagen." Gelassen die tödliche Rechte schon vorhandagiert, schauen drei Samson-Körners von der Tribüne herab in die dichten Zuschauerreihen, aus denen sich — zwanzig Emm sind zwanzig Emm — gleich ein Widersacher herauslösen muß. Man scheint noch unschlüssig. „Mut, meine Herrschaften!" lockt der Ausrufer, und sein Blick fällt auf mich: „Sie sind doch auch ein Sportsmann!" Vor meinen Augen wachsen die drei Samson-Körners zu Kirchturmgröße, ich sehe in vierzigfacher Vergrößerung die Nasen und die Ohren, die manchen Uppercut-Sturm erlebt, und das ermunternde Lächeln der drei kann mich nicht darüber hinwegtäuschen: wenn ich jetzt ja sage, dann ist mir ihr Rochus für alles Ungemach, das ihnen in langen Berufsjahren von wagemutigeren Vertretern aus einem p. p. Publiko widerfuhr, sicher. Nie habe ich deutlicher gespürt, daß ich kein Sportsmann bin.

Allerlei Schilder und Plakate fordern zur Beachtung heraus. Deutschlehrer müßte es hier und da nach roter Tinte gelüsten, wenn nicht gerade Ferien wären. So kommen „Das neue Spiel mit drei Würfel" und das Verbot, „an den Fahrzeugen zu treten", ohne die roten Brandmale davon, die ihnen entsetzte Grammatikerherzen wenigstens im Geiste auf den Schulheftrand knallen.

Eine Kuh mit fünf Beinen sieht man nicht alle Tage. „Das Rätsel der Landwirte, dieses Tier am Leben zu halten", vermerkt eine Tafel. Darum sind Landwirte und Tierfreunde besonders eingeladen. Mehr als das fünfte Bein sollte man die philosophische Ueberlegenheit dieser seltsamen Kreaturen bewundern, die gleichmütig ihren Kopf durch die braune Zeltplane ins Freie stecken und sich vorne nichts daraus machen, was andere hinten über sie denken. So was könnte man sich eigentlich merken.

„Wollen der Herr nicht auch mal versuchen?" Eine zarte Mädchenstimme vor einer geheimnisvollen Apparatur. Walzen, Spulen, elektrische Birnen. Dahinter eine geöffnete Riesenhand, die darüber belehrt, daß Wille und Verstand im Daumen, Materialismus im Zeigefinger sitzen. Die Nasenbohrer sind psychologisch entlarvt,

und überhaupt „in deiner Hand sind deines Schicksals Sterne!“ Scheues Umblicken nach meinem Freund Alfred, der, wie er gern betont, „Kindereien“ haßt. Eben steuert er, auf einer „Klüngelskerlflöte“ trillernd — sein vierter Lostreffer übrigens — der Schiffschaukel zu. Da liegt meine rechte Hand (Damen die linke bitte) auf der Glasplatte. Ein unbedrucktes Blatt Papier wandert zwischen zwei Druckwalzen. Lichter flammen auf. Klingelzeichen, als kreuzte ein ganzes Rennfahrerfeld die Drehscheibe. Unter meiner Handfläche spielt der Strom. Die Hände lügen nicht! Ein bedrucktes Blatt erscheint. Für zehn Pfennig schaue ich den Abgrund meiner Seele. Die drei Rotznesen, denen ich eben noch eine Fahrt auf der Berg- und Talbahn spendierte und die dem „guten Onkel“ gern folgten, weil er gar nicht so aussah, als wenn er nicht noch einmal einen Fünfer pro Köpfchen springen ließe, werden Zeugen beschämender Enthüllungen. Ich bin ein „Kalter Positivist“, der „rücksichtslos seinen Vorteil wahrnimmt, anderen aber auch rein gar nichts gönnt und besser daran täte, „stets diät“ zu leben. Ein Trost ist mir verblieben, ich habe „schlummernde Fähigkeiten“, einen Stall von „Neidern, die mir gern schaden würden, aber mein Scharfsinn bricht immer der Lanze die Spitze ab“.

Im frischen Bewußtsein meines Scharfsinnes durchschreite ich die Portieren zur Wunderschau der „schwebenden Jungfrau mit dem durchsichtigen Körper“. Die Ausrufer haben keine heiseren Hälse mehr. Der technische Fortschritt ist mit ihnen. Sie flüstern in ein tuchüberdecktes Mikrophon, und laut hallt es über die Köpfe: „Sie sehen Tatjana nicht nur vom Kopf bis zum, nein, sondern auch! Und wer nachweist, daß sie nicht schwebt, erhält auf der Stelle 100 Reichsmark.“ Wenn einer hier in der Runde das nachweisen kann, dann ich mit dem verbürgten Scharfsinn. „Eintritt nur für Erwachsene.“ Wegen der Intimität der Darbietung. Ich komme etwas spät, der Raum ist brechend voll, aber da man hinten erhöht steht und die beiden Vorschulklassen, die sich da vorn geschlossen eingefunden zu haben scheinen, selbst auf Zehenspitzen die Sicht nicht rauben — keiner wächst über Nacht in lange Hosen —, erlebe ich die einwandfrei schwebende Tatjana. Als ihr Körper in einem Meter Höhe durch einen Kinderreifen gleitet, ist auch das Urteil über meinen Scharfsinn gesprochen. Nicht mehr ganz so zuversichtlich wie nach der Inanspruchnahme des Delphischen Handorakels, bewege ich mich an dem Turm vorbei, auf dessen senkrechten Wänden zwei Motorradfahrer Kunststücke vollbringen, die mir die geweissagte, „nervöse Erregbarkeit“ unlieb bestätigen.

Als auf der kreisenden Russischen Schaukel die bunten Glühbirnen in den ersten Osterabend strahlen, zieht ein nachdenklich gewordener „Kalter Positivist“ stadtwärts, fest entschlossen, dem Heer seiner Neider weiter die Spitzen von den Lanzen zu köpfen, falls der Himmel es gnädig fügen möchte, daß der hierzu benötigte Scharfsinn nicht ebenfalls zu den „schlummernden Fähigkeiten“ zählt, die erst geweckt werden müßten. Bei „streng diäter Lebensweise“ sollte das keine Schwierigkeiten haben. Kalla.

## Jagd und Fischerei im April

Zwei Jahre sind ins Land gezogen, seitdem das deutsche Reichsjagdgesetz seinen segensreichen Einzug halten konnte. Der deutsche Jäger wird am 1. April 1937 mit besonderem Dank zurückblicken und hoffnungsfroh das neue Jagdjahr beginnen. Im April gibt es, wie wir der Jagdzeitung „Der Deutsche Jäger“, München, entnehmen, noch allerlei im Jagdrevier zu tun. Es sind alles Arbeiten, die dem wahren Weidmann Freude bereiten. Jetzt kommt allmählich die Zeit wo das ganze Revier einem einzigen Wochenbett gleicht. Ruhe und nochmals Ruhe ist Voraussetzung, daß sich das Wild ungestört dem Vermehrungsgeschäft hingeben kann. Der Jäger hat also allen Grund, fleißig sein Revier zu begehen und nach dem Rechten zu sehen. Beachten muß er aber dabei, daß führende Fuchs- und Iltisfähen Schonzeit haben. Auch die führende Bache genießt Schutz. Pirschwege und Hochsitze sind jetzt bereits neu anzulegen. Auch empfiehlt es sich, die ersteren jetzt schon zu säubern, bieten sie doch auch dem Heger manchen Vorteil bei seiner Tätigkeit im April. So manche wildernde Katze oder so manchen Hund könnte er mehr in seinem Schußbuch eintragen, wenn die Pirschwege in Ordnung gewesen wären. Auch ist es jetzt höchste Zeit, an die Bestellung von Wildäckern und -wiesen zu denken. All das, was der Jäger jetzt versäumt, rächt sich bitter bei den herbstlichen Jagden. Man kann ruhig sagen, daß die Frühlingsmonate die wichtigste Zeit des ganzen Jagdjahres sind.

Derjenige Jäger, der Gelegenheit hat, wird sich im April nebenbei auch der Auer- bzw. Birkenhahnjagd widmen. Es muß aber darauf aufmerksam gemacht werden, daß an manchen Stellen der Abschuß von Auer- und Birkhähnen nur nach einem vom Kreisjägermeister genehmigten Abschußplan vorgenommen werden darf. Der Ringeltauber, der nun wieder sein verliebtes Lied auf der höchsten Fichtenspitze singt, bietet manchem Jäger Ersatz für den großen oder kleinen Hahn. Die meisten Fische befinden sich nun auf den Laichplätzen: Aesche, Huchen, Hecht, Zander, Barsch, Nerfling, Aitel, Hasel, Nase, Rotauge, Rotfeder und Schied. Mit der nassen und trockenen Fliege sind jetzt häufig gute Aitelfänge zu erzielen. Der Barsch geht im April ebenfalls sehr gern an den Wurmköder, greift gierig zu, schluckt bald nach dem Anbeißen den Wurm und bleibt auch stets am Haken. Weniger flott im Anbiß sind die Rotaugen und Rotfedern. Auch Bachforelle und Bachsaibling können schon mit Spinnfisch und Fliege gefangen werden.

---

**Verbrüht.** Als die Ehefrau des Arbeiters G. aus der Dorstener Straße am Samstag abend Ostereier färben wollte und die Eier in einen Topf mit kochendem Wasser gelegt hatte, wollte das sechs Jahre alte Söhnchen in den Topf schauen. Dabei riß er das Gefäß mit dem heißen Wasser vom Ofen, dessen Inhalt sich über den Knaben ergoß. Er zog sich schlimme Verbrennungen am Unterleib zu.

**Durch kochende Milch schwer verbrüht.** Das dreijährige Kind der Familie W., Hofsteder Straße, wollte am Samstag morgen vom Küchenschrank einen Topf mit kochend heißer Milch herunterheben. Dabei ergoß sich die Milch über das kleine Mädchen, das schwere Verbrühungen erlitt und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

### Wohin gehen wir heute?

**Stadttheater:** 20 Uhr: Das Käthchen von Heilbronn.
**Tonhallen-Diele und -Gaststätte:** Konzert und Tanz.
**Apollotheater:** ab 15.50 Uhr: Treffpunkt: Paris.
**Capitol:** ab 15.30 Uhr: Sein bester Freund.
**Gloria-Palast:** ab 15.30 Uhr: Der Etappenhase.
**Hammer Lichtspiele:** ab 15.45 Uhr: Arme kleine Inge.
**Lichtburg:** ab 15.15 Uhr: Condottieri.
**Lichtspielhaus:** ab 15.30 Uhr: Seine Tochter ist der Peter.
**Odeon:** ab 15.45 Uhr: Glückskinder.
**Skala-Lichtspiele:** ab 17 Uhr: Glückskinder.
**Ufa-Tonhalle:** ab 15.30 Uhr: Das schöne Fräulein Schragg.
**Weltlichtspiele:** ab 15.15 Uhr: Weiße Sklaven.
**Apollo Weitmar:** Schlußakkord.
**Capitol Langendreer:** Der Etappenhase.
**Capitol Werne:** Der kleinste Rebell.
**Kammerlichtspiele Gerthe:** Mädchen in Weiß.
**Schauburg Wanne-Eickel:** Die Julika

Das Gedinge des Bergmanns

# Die Störungen im Flöze

## Die Vertragspflicht der Zechenverwaltung

Das bereits mitgeteilte Urteil des Landesarbeitsgerichts Dortmund betreffend das Gedingewesen im Bergbau ist von einer so großen Bedeutung für weite Krise, daß über den Sachverhalt hier im Zusammenhange noch folgendes nachgetragen sei:

Einer Kameradschaft auf Zeche Pluto-Wilhelm war es schon seit einem Jahre nicht möglich, den Hauerdurchschnittslohn herauszuarbeiten. Ihre Hoffnungen, die Verhältnisse in dem Streb würden sich bessern, schlugen nicht nur fehl, es wurde sogar so schlimm, daß es zu einer Einstellung des Strebes kam, weil die Arbeit dort nicht mehr wirtschaftlich erschien. Wenn die Bergleute ein Gedinge abgelehnt hätten, stand ihnen nur der Hauermindestlohn zu (6,71 RM.), nahmen sie das Gedinge an, so konnten sie immerhin noch einen Zuschuß von der Zeche erwarten, da der wirklich verdiente Lohn mitunter noch unter dem Mindestlohn lag, so schlecht waren die Flözverhältnisse und Gebirgsstörungen.

Als die Zeche jedoch eine Besserung der Gedinge ablehnte und meinte, die Bergmannskameradschaft halte mit der Leistung zurück und unkameradschaftliche Verhältnisse verminderten ihre Arbeitskraft, erhob ein Bergmann (für die anderen mit) Klage vor dem Arbeitsgericht in Bochum. Es ist damals über den Ausgang dieses Prozesses berichtet worden. Für eine Zurückhaltung der Leistung konnte nicht der geringste Anhaltspunkt gegeben werden. Die Angelegenheit wurde vor die zweite Instanz gebracht, die ihrerseits den klagenden Knappen den Hauerdurchschnittslohn von 7,71 RM. voll zubilligte. (In Bochum hatte man den Unterschied zwischen Mindestlohn und Durchschnittslohn geteilt.)

Aus der Begründung ist eindeutig zu entnehmen, daß das Landesarbeitsgericht die Vertragspflicht durch die Zechenverwaltung als verletzt ansieht. Es wird zwar davon gesprochen, daß das Gedinge einen „spekulativen“ Charakter habe, weil sich niemals ganz voraussehen lasse, wie sich die Arbeitsbedingungen im Laufe des Monats am Betriebspunkte verändern können. Im vorliegenden Falle sei jedoch seit Monaten die Gedingespekulation auf Kosten der Bergleute gegangen und das sei keineswegs der innere Sinn einer Lohnfestsetzung. Beim Gedinge müsse die Zeche auch nichtvoraussehbare geologische Störungen ins Auge fassen. Es gehe nicht an, die Kameradschaft auf einen späteren Zuschuß zu verweisen, der dann willkürlich bemessen werde und den Charakter einer „Zuwendung“ erhalte, den er gar nicht habe. Im vorliegenden Falle waren der Zeche die schwierigen Flözverhältnisse seit langem bekannt. Es hätte also ein Gedinge gewährt werden müssen, nach dem zumindest der Hauerdurchschnittslohn erreicht werden konnte. Die zuständigen Gedingebeamten müßten beim Gedingeabschluß mit größter Sorgfalt zu Werke gehen, dem Bergmann müsse der Hauerdurchschnittslohn auch ohne Gnadenzuschuß erreichbar werden. Wenn die Zeche anders handelte, so sei darin eine Fahrlässigkeit zu erblicken.

Wegen der Wichtigkeit der Entscheidung des Landesarbeitsgerichts, die im Gedingewesen nun einmal einen klaren Begriff schaffen will, indem sie auch dem Bergmann sein gutes Recht zuspricht, seien die Grundlagen des Urteils hier erörtert. Sie werden für die an anderen Arbeitsgerichten laufenden ähnlichen Rechtsstreitigkeiten von grundsätzlicher Bedeutung sein. Das Urteil kann die Arbeitsfreudigkeit der Bergleute im Zeichen des Vierjahresplanes nur günstig beeinflussen.

Eine leckermäulige Doktorfrage

# Das wachsame Untersuchungsamt

## Krabben oder Lachs in Aspik

Seit einigen Monaten kommen in Pappschälchen Delikatessen in den Handel denen aus irgendwelchen Veranlassungen das Städtische Nahrungsmitteluntersuchungsamt seine Aufmerksamkeit zuwenden mußte. Es gab bereits eine kleine Verhandlung vor dem Amtsgericht, die aber noch nicht zu Ende kam. Da die Angelegenheit für die Verkäufer wie für die Verbraucher jedoch von gleich großer Bedeutung ist, soll hier wenigstens kurz angedeutet werden, um was es sich eigentlich handelte.

Aus einem kleinen Pappschälchen schauen Aalstückchen oder Büsumer Krabben mit Ei oder schöner roter Lachs in Aspik verführerisch dich an und reizen deinen Appetit. Das Schälchen ist verschlossen mit einer dünnen, durchsichtigen Cellophanhaut. Sind diese Leckerbissen, denn um mehr als einen kleinen Leckerbissen für wenige Pfennige handelt es sich nicht, nun schon „Marinaden in Behältnissen“ nach dem Sinne des Nahrungsmittel- und Konservengesetzes? Ist der Bissen überhaupt eine Konserve, da er doch nicht gerade „sehr haltbar verpackt“ scheint und ein schneller Absatz Grundbedingung ist? Im Zeichen von Kampf dem Verderb! Ist es eine Fischkonserve in Büchsen, so muß der wirkliche Charakter des Fisches erkennbar sein. Lachs wird meist durch einen anderen Fisch ersetzt. Es muß zu erkennen sein, daß es sich um Lachsersatz handelt, ferner muß die Art der Haltbarmachung angegeben sein, also Benzoesäure oder Salizyl oder was sonst zur Färbung oder Konservierung verwendet wurde. Ferner muß das Gewicht der Fische oder Krabben (ohne Gelee) angegeben sein, richtig natürlich. Schließlich haben Gewürze und Gelee auch noch einige Bedeutung.

Alle diese Fragen harrten bei den Pappschälchen noch der Lösung.

Das Nahrungsmittelamt ist der Ansicht, das Publikum habe ein Recht darauf, zu wissen, was es kaufe und wieviel es kaufe, und die Gesetze, welche die genaue Bezeichnung auf der Verpackung verlangen, seien auch auf diese Leckerbissen in erstarrter Gewürztunke anzuwenden. Der Verkäufer war der Meinung, es handle sich hier um offenen Verkauf und gar nicht um eine „Verpackung“ im Sinne des Gesetzes über Marinaden.

Eine Doktorfrage! Der Jurist zusammen mit dem Stadtchemiker wollte sie allein auch nicht lösen. Also soll als Gutachter ein Professor Behre in Altona gehört werden. Er soll die Nase einmal in die Akten und in die Appetitschälchen stecken, um dem Gericht als anerkannte Größe auf seinem Sondergebiete der Fischkonserven zu sagen, was hier Rechtens ist. Wir werden nicht verfehlen, über den Ausgang dieses für den Delikatessenhandel und für die Leckermäuler wichtigen Streites zu berichten.

## Die unbestätigte Gehaltserhöhung

Ein Arzt in einem Krankenhause einer benachbarten Stadt hatte um eine Gehaltserhöhung gebeten, weil er heiratete. Das Presbyterium hatte zugestimmt. Der Rendant zahlte die Mehrsumme von 50 Reichsmark auch aus, betonte aber immer wieder, daß er solches nur unter Vorbehalt tue, da der Beschluß des Presbyteriums der Bestätigung durch das Konsistorium bedürfe. Diese Bestätigung blieb aber aus, und die Auszahlung mußte nach einer Anzahl von Monaten eingestellt werden. Der Arzt klagte auf Weiterzahlung, von einer bedingten Bewilligung sei ihm nichts bekannt. Es mußten Pfarrer und Kirchenbeamte als Zeugen vernommen werden. Die Angelegenheit war jedoch nicht zugunsten des Arztes zu klären, wenngleich die Kirchengemeinde die Hoffnung noch immer zu hegen scheint, daß eine Genehmigung des Beschlusses des Presbyteriums doch noch erfolgen werde. Deshalb wurde auch von einer Widerklage auf Rückerstattung des bereits bezahlten Gehaltsunterschiedes abgesehen. Die Klage des Arztes auf Weiterzahlung mußte allerdings abgewiesen werden. Die weitere Verständigung dürfte nun außergerichtlich erfolgen.

---

**Reichsbeihilfen zur Obstneupflanzung.** Der Landesbauernschaft Westfalen stehen erneut Mittel zur Bezuschussung von Obstneupflanzungen zur Verfügung. Entsprechende Anträge sind umgehend zu stellen. Nähere Auskunft erteilen die Kreisbauernschaften, Landwirtschaftsschulen und Kreisobstbauämter. Bei diesen sind auch die erforderlichen Antragsvordrucke erhältlich

**Verunglückte Osterfahrt.** Einen schlimmen Ausgang nahm eine Osterautofahrt, die ein Bürobeamter mit seiner Frau und zwei Kindern unternahm. Infolge Reifenschadens geriet der Wagen auf der Landstraße Essen—Kettwig ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Der Fahrer selbst kam mit gelinden Schnittwunden im Gesicht davon, während die Frau eine leichte Gehirnerschütterung und die beiden Kinder ebenfalls Verletzungen davontrugen.

Szene an der Castroper Straße

# Hopp, hopp, hopp, Pferdchen lauf . . .

## Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

**. . . Da war ein Herr aus Schwabenland,**
**Von hohem Wuchs und starker Hand,**
**Des Rößlein war so krank und schwach,**
**Er zog es nur am Zaume nach.**
**Er hätt' es nimmer aufgegeben,**
**Und kostet's ihm sein eignes Leben.**

Diese Stelle aus der „Schwäbischen Kunde“, einer Dichtung, die wir als Schulbuben mit Begeisterung gelernt haben, ist eine klassische Darstellung des deutschen Volkscharakters, der mutig und heldenhaft streitet und doch gegenüber der Kreatur lieb und sanft ist. Der barmherzige Held, der sein schwaches Pferd am Zügel führt und über dessen Wohlbefinden wacht wie über sein eigenes, kommt dann gleich in schweren Kampf mit den Türken und haut drein, daß die Brocken fliegen: „Zur Rechten sieht man wie zur Linken einen halben Türken hinuntersinken.“

An diesen schwäbischen Ritter wurde man vor dem Amtsgericht erinnert, als ein junger Mann sich wegen Tierquälerei zu verantworten hatte. Ein Vorübergehender hatte Anstoß genommen, daß der Angeklagte einen abgemagerten alten Gaul die steile Castroper Straße hinaufgetrieben hatte, mit einer langen, kantigen Latte drauflosschlagend. Der Wagen sei für das schwache Tier viel zu schwer gewesen. Fünfzig Mark oder zehn Tage Gefängnis waren dem jungen Manne durch Strafbefehl zudiktiert. Der Täter wandte sich aber ans Gericht um Entscheidung, weil er sich nicht schuldig fühle. Das Tier sei halsstarrig und widerspenstig. Es sei schon alles mögliche damit versucht worden, aber vergeblich. Wenn er es nicht so angetrieben hätte, wäre es einfach stehengeblieben. Man müsse solch einen Gaul auch kennen und seine Ungezogenheiten, um mitreden zu können. Von einer Mißhandlung sei keine Rede, die kantige Latte sei eine harmlose schmale Kistenverkleidung gewesen.

Der Richter machte dem Angeklagten klar, daß er, wenn er mit Pferden umzugehen wisse, besser abgestiegen wäre, das Tier am Halfter gefaßt hätte und am Zaume mit ihm den Berg hinaufgezogen wäre, das würde das Tier beruhigt und zur letzten Kraftanstrengung veranlaßt haben, anstatt auf so ungeeignete Weise auf das alte, abgerackerte Tier — man gab ihm ein Alter von 15 bis 20 Jahren — loszuschlagen.

Der Angeklagte erklärte, auf solche Dinge reagiere das Pferd nicht mehr, worauf ihm entgegengehalten wurde, daß er es dann überhaupt nicht richtig zu behandeln wisse.

Der Zeuge machte geltend, daß der junge Mann ihn noch streng angefahren habe, als er ihn zur Rede stellte. „Wenn Sie mir nicht zu alt wären, wäre ich schon längst vom Wagen heruntergesprungen!“ Und ausschlaggebend war dann die weitere Bekundung des Zeugen: „Warum geht es denn jetzt ohne Schläge? Ich sehe den jungen Mann fast täglich mit dem Gaul.“

Das Gesetz gegen die Tiermißhandlung will scharf angewendet werden, das war die Ansicht des Staatsanwalts wie des Gerichts. Da die Mißhandlung jedoch vereinzelt gewesen zu sein scheint und der Angeklagte sonst den besten Leumund genießt, glaubte das Gericht die einmalige Entgleisung mit zwanzig Mark Geldstrafe ausreichend sühnen zu können.

Damit der Gedanke des Tierschutzes aber in weiteste Kreise dringe, sei der Fall hier als Warnung für viele mitgeteilt. Die Tiere unterstehen dem Schutze des Gesetzes, und die Allgemeinheit hat Recht und Pflicht, darauf zu achten, daß dieses Gesetz erfüllt werde.

# Bochums Erwerbslosenlasten

**Von 25 450 Parteien im Jahre 1933 auf 4580 Parteien im Jahre 1937 zurückgegangen**

Wie schwer drückten doch die Erwerbslosenlasten auf den städtischen Haushaltsplan in den nun glücklicherweise hinter uns liegenden Jahren der schweren Wirtschaftskrise! Betrug doch 1933 die Zahl der in unserer Stadt zu unterstützenden Parteien 25 450, an die insgesamt 16 895 000 RM. Unterstützungen auszuzahlen waren. Davon entfielen 8 243 000 RM. auf die Reichswohlfahrtshilfe, 2 559 500 auf die Staatsbeihilfe. Der städtische Zuschuß bezifferte sich auf 7 666 000 RM. Dank der Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung sank 1934 die Zahl der unterstützten Parteien auf 17 500, an die 12 396 000 RM. Unterstützung gezahlt wurden, davon seitens der Stadt 7 201 000 RM. 1935 ging die Zahl der unterstützten Parteien auf 11 450 herunter, die 8 905 100 RM. bekamen, wozu die Stadt 6 068 890 RM. beisteuern mußte. Im Jahre 1936 waren 6125 Parteien mit 5 773 500 RM. zu unterstützen; die Stadt leistete einen Zuschuß von 5 778 545 Reichsmark. Im neuen Haushaltsplan wird mit 4580 Parteien gerechnet, der städtische Zuschuß beträgt 3 579 820 RM. Staat und Reich geben keine Beihilfe mehr. Der im Gesetz vom 22. 12. 1936 ausgesprochene

**Verzicht auf die Rückzahlung**

gewährter Unterstützungen an die Wohlfahrtsempfänger und Erwerbslosen verursacht in Bochum einen Einnahmeausfall von jährlich 180 000 RM., auf vier Jahre zusammen 720 000 RM. Dazu kommt die Streichung weiterer Erstattungsforderungen durch Herabsetzung der Verjährungsfrist von 30 auf 4 Jahre, was für den Stadtsäckel einen Ausfall von vielen Millionen RM. verursacht. Durch das Gesetz haben rund 20 000 Erstattungsfälle ihre Erledigung durch Erlaß der Rückforderung gefunden. Die Stadt übernimmt also eine gewaltige soziale Leistung, die vielen unverschuldet in Armut geratenen Familien zugute kommt, die nun in die Lage versetzt werden, sich wieder emporzuarbeiten. Mit der Zeit kommt der Aufstieg dieser Schichten ja auch wieder dem Gemeinwesen zugute. Eine wesentliche Herabsetzung der jetzigen Ausgaben für Erwerbslose ist kaum zu erwarten, da sich unter ihnen viele befinden, die wegen Alters oder Gebrechlichkeit nicht mehr in den Arbeitsgang eingeschaltet werden können. Auch für diese Leute aber muß gesorgt werden. Vergleichen wir die Erwerbslosenlasten der Ruhrgroßstädte mit den großen Städten anderer Gebiete, so finden wir, daß das Ruhrgebiet weit schwerer die Wirtschaftskrise empfunden hat und daß ihm daher — angesichts der einseitigen Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur, die höhere Lasten bei geringerer Steuerfähigkeit auferlegt —, die ganz besondere Fürsorge des Reiches und Staates gelten muß. Darauf haben bei der Begründung des neuen Haushaltsplanes Oberbürgermeister Dr. Piclum und Bürgermeister Dr. Geyer mit bündigem Zahlenmaterial hingewiesen. Wir Ruhrleute sind nie vom Staate verwöhnt worden, haben uns das, was wir an kulturellen Einrichtungen besitzen, selbst schaffen müssen. Im vorigen Jahrhundert wurde das Ruhrkohlengebiet vielfach nur als Ausbeutekolonie angesehen. Das hat sich ja nun geändert. Dennoch bleibt noch manches aufzuholen, was uns schwerer fällt als Städten mit wohlhabenderer Bevölkerung, mit älterer Kultur, besonderer Begünstigung. Bei diesem unserem Ringen nach mehr Licht und Sonne gerechte Förderung zu erfahren, mehr verlangen wir nicht. Dann helfen wir uns schon weiter!

# Bochumer Veranstaltungen

**Stadttheater Bochum.** Heute: „Das Käthchen von Heilbronn.“ Kein Werk unseres großen Dramatikers Heinrich von Kleist dürfte für die österliche Zeit schöner und poetischer sein als das „Käthchen von Heilbronn“. Aus diesem Grunde hat sich die Intendanz entschlossen, heute Kleists „Käthchen“ anzusetzen, und zwar in der erfolgreichen Premierenbesetzung mit Gisela Uhlen in der Titelrolle und Willi Busch als Graf Wetter vom Strahl. Inszenierung Dr. S. Schmitt (Vormiete B). — Morgen: Operngastspiel. Das morgige Gastspiel der Kölner Oper bringt eine Neueinstudierung, und zwar Puccinis „Madame Butterfly“, nach dem großen Erfolg der „Bohème“-Gastspiele eine weitere Bereicherung unseres Opernspielplanes. In den führenden Partien die ersten Kräfte der Kölner Oper, u. a.: Lotte Loos-Werther, Hennd eumann-Knapp, Werner Alsen, Feilg Knäpper, Johannes Schocke. (Brauner Ring.)

# Traditionsecke

**Kameradschaft ehemaliger 158er Bochum und Umgebung.** Bei guter Beteiligung fand im neuen Kameradschaftsheim beim Kameraden August Bauer, Ecke Augusta- und Mühlenstraße, der Monatsappell statt, der vom Kameradschaftsführer Oberleutnant a. D. Joh. Fischer geleitet wurde. Nach Bekanntgabe der Parolebefehle und anderer Eingänge stand als Hauptpunkt auf der Tagesordnung die Teilnahme an der 40jährigen Gründungsfeier des ehemaligen 7. Lothringischen Infanterieregiments 158 am 5. und 6. Juni 1937 in Paderborn. Alle ehemaligen 158er, auch die, die der Kameradschaft nicht angehören, meldet euch! Das Regiment 158, genannt die „Garde Westfalens“, hat im Weltkriege viele ruhmreiche Schlachten geschlagen und wurde zweimal lobend im Heeresbericht erwähnt. Alle ehemaligen 158er der Vorkriegs- und Kriegszeit, nehmt teil an der Wiedersehensfeier am 5. und 6. Juni 1937 in der alten Garnisonstadt Paderborn! Anmeldungen und Auskunft erteilt Ernst Schlüter, Bochum in Westfalen, Emscherstr. 1.

**Die Kameraden des ehemaligen Feldartillerie-Regiments von Holtzendorff (1. Rheinisches) Nr. 8 — Saarlautern-Saarbrücken — und der Kriegsformationen (1./Reserve-Feldartillerie-Regiments 16, 6./Feldartillerie 263 usw.)** haben ihr diesjähriges Treffen zu Pfingsten (16. und 17. Mai) in Kyllburg in der Eifel mit anschließendem Ausflug am 17. Mai nach Wittlich. Anmeldungen und sonstige Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Bundes der Holtzendorffer E. V. (Kamerad Franz Bäthig), Coswig in Anhalt, Hindenburgstraße 41.

**Kraft durch Freude**
Bochum

**Tagesplan für Dienstag, 30. März.**

**Volkstanz für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr:** in Bochum-Werne, Wirtschaft Schulte-Truz, Rüsingstraße.

**Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen von** 15.30 bis 17.30 Uhr: Bürgergesellschaft (Privateingang, Wilhelmstraße 9); von 19.15 bis 21.15 Uhr: Uebungsraum in der Kommunalbank, Schützenbahn; von 20.30 bis 21.30 Uhr: Gymnastikschule an der Rottstraße 29; von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle des Realgymnasiums, Langendreer, Unterstraße 73.

**Spezialgymnastik nur für Frauen von 20 bis 21 Uhr:** Gymnastikschule, Bürgergesellschaft, Wilhelmstraße 9.

**Schwimmen und Rettungsschwimmen nur für Männer** von 21.30 bis 22.30 Uhr: Badeanstalt, Marienstraße.

**Kindergymnastik für Kinder von 10 bis 15 Jahren von** 16.30 bis 18 Uhr: Gymnastikschule, Rottstraße 29.

# Deutsche Arbeitsfront

**Städtische Mädchenberufs- und Fachschulen, Bochum.** Beste Berufsausbildung für das heranwachsende Mädel unseres Volkes bietet die Schule zur Ausbildung von Kinderpflege- und Haushaltgehilfinnen, die angeschlossen ist an die Städtischen Mädchenberufs- und Fachschulen, Wittener Straße 23. In dem Ostern beginnenden Lehrgang sind noch einzelne Plätze frei. Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle der Städtischen Mädchenberufs- und Fachschulen, Wittener Straße 23, entgegengenommen und müssen möglichst umgehend erfolgen.



Weltbild

### Die „Tochter des Samurai" in Berlin eingetroffen

**Samstag vormittag kam auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin die japanische Hauptdarstellerin des ersten deutsch-japanischen Gemeinschaftsfilms „Die Tochter des Samurai", Fräulein Hara, an. Nach der Ankunft: Fräulein Hara mit dem japanischen Produktionsleiter Kawakita und Frau und Dr. Franck.**

# Das Ende eines Zigeunerkönigs

## Er wollte seine Angehörigen nicht beschuldigen — Romantische Liebe zu einer jungen Zigeunerin

**Warschau**, 29. März.

In einem Warschauer Krankenhaus starb überraschend der ungekrönte König der Zigeuner, Matejasz Kwiek, nachdem die Aerzte schon überzeugt davon waren, daß Kwiek mit seiner sprichwörtlichen gesunden Zigeunernatur mit dem Leben davonkommen würde.

Das Ende des Zigeunerkönigs ist so romantisch wie sein Leben. Der 51jährige Mann hatte sich in eine 17jährige Zigeunerin verliebt, die weit und breit als große Schönheit galt. Die Leidenschaft zu der schönen Ilona, wie die Angebetete hieß, paßte aber der rechtmäßig angetrauten Frau des Zigeunerkönigs nicht. Deshalb wurde in dem Einzimmer-„Schloß" am Stadtrande von Warschau ein großer Familienrat abgehalten, bei dem es bald zu Handgreiflichkeiten kam.

Alle Familienmitglieder stürzten sich auf den Zigeunerkönig, nur der 15jährige Sohn half dem Bedrängten. Im Verlauf des Kampfes wollte sich Kwiek mit einem Revolver verteidigen. Bei dem Versuch, ihm die Waffe zu entwinden, entlud sich ein Schuß, der Kwiek schwer in den Leib traf. Noch auf dem Totenbett hat er erklärt, selbst durch Fahrlässigkeit den Schuß gelöst zu haben, obwohl dies nach den polizeilichen Ermittlungen als sehr zweifelhaft erscheint. Darauf wurde die gesamte Familie, die bereits verhaftet worden war, wieder auf freien Fuß gesetzt.

Die Beerdigung des verstorbenen Königs wird nach den Feiertagen stattfinden. Alle in Warschau vorhandenen und vermutlich noch viele aus dem Ausland zugereiste Zigeuner-Musiker werden dem Zuge vorangehen und auf ihren Geigen den traditionellen Trauermarsch der Zigeuner intonieren.

### Stärkerer Grog!

**Osterfreude für englische Matrosen**

**London**, 27. März.

Die Admiralität hat den englischen Matrosen eine besondere Osterfreude gemacht. Durch eine Verfügung werden die Matrosen auf den englischen Kriegsschiffen in Zukunft einen stärkeren Grog erhalten. Nach der bisherigen Verfügung mußte der Grog aus drei Teilen Wasser und einem Teil Rum bestehen. In Zukunft wird er sich nur noch aus zwei Teilen Wasser und einem Teil Rum zusammensetzen. In der englischen Flotte ist es heute noch üblich, daß jeder Matrose täglich Anspruch auf einen Grog hat, der unter einem gewissen Zeremoniell kurz vor Mittag ausgegeben wird. Unteroffiziere genießen dabei das Vorrecht, den Rum rein zu erhalten.

---

**Unvorsichtiges Hantieren mit einem Blindgänger kostet drei Personen das Leben**

In der Nähe von Conegliano in Venetien (Italien) fand ein Bauer auf dem Grunde eines Baches einen Blindgänger aus dem Weltkriege, den er mit nach Hause nahm. Als er ihn dort öffnen wollte, krepierte die Granate. Der Bauer, seine neunjährige Tochter und ein junger Bursche wurden auf der Stelle getötet, eine vierte Person erlitt schwere Verletzungen.

**Das Vermögen der kanadischen Fünflinge**

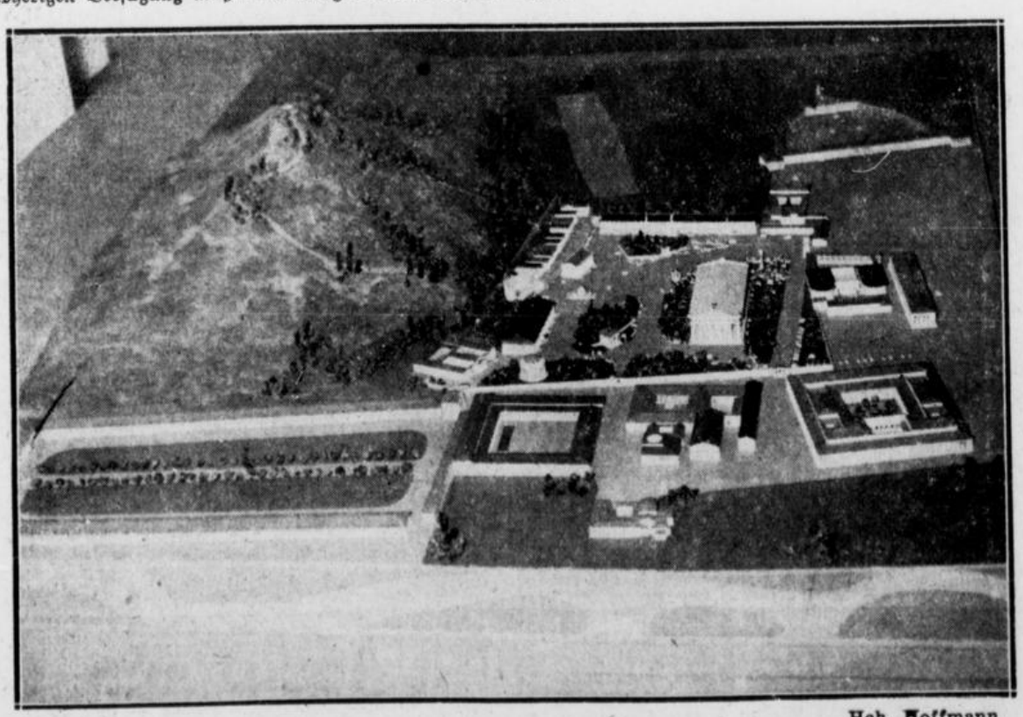
Die Regierung in Ontario hat soeben einen Bericht über das Vermögen der weltberühmten kanadischen Fünflinge erhalten. Danach haben die fünf Kinder bisher aus Filmen, Photographien und aus Anzeigenverträgen ein Vermögen von 765 151 Dollar angesammelt. Die Fünflinge sind jetzt zwei Jahre und zehn Monate alt.

**655 Pfund schwer**

In Mobile im amerikanischen Staate Alabama ist einer der dicksten Männer der Welt gestorben. Er hieß Jack Eckert und war bekannt als der „glückliche Jack". Er wog 655 Pfund. Es waren 12 Totengräber notwendig, um seinen Sarg zu tragen.

**Eleanor Powell — das Mauerblümchen**

Die weltbekannte Tänzerin Eleanor Powell, die aus den Broadway-Melodie-Filmen bekannt ist, erklärte, daß sie auf Gesellschaften immer Mauerblümchen sei. Niemand wage mit ihr zu tanzen, weil man sie aus den Filmen her kenne und weil kein Mann den Mut habe, mit einer Berufstänzerin auf dem Parkett zu tanzen



Hch. Hoffmann

### Vor dem Beginn der Ausgrabungen in Olympia.

**Reichserziehungsminister Rust wird in den nächsten Tagen nach Griechenland fahren, um dort den Eröffnungsfeierlichkeiten des Beginns der Ausgrabungen des alten Olympia, die der Führer während der Olympischen Spiele ankündigte, beizuwohnen. Reichsminister Rust wird für die Arbeiten, die in deutsch-griechischer Zusammenarbeit durchgeführt werden, den ersten Spatenstich tun. Wir geben hier das Modell des Olympia-Stadions des alten Hellas am Fuße des Olymp wieder, das auf der Ausstellung des Deutschen Museums in Berlin „Sport der Hellenen" während der Olympischen Spiele gezeigt wurde.**



# Der besondere Trick

## Eine amerikanische Geschichte von H. W. Bürkmayer

Oliver Flint besaß eines der feinsten Juweliergeschäfte in Chikago. Stammkunden waren bei ihm die Schlachthof- und Konservenmilliardäre, und das will schon etwas heißen.

Kunden kamen eigentlich nicht oft in den Laden. Aber wenn einer kam, dann gab es immer ein großes, lohnendes Geschäft. Flint hatte darum auch nicht viel Personal nötig. Er beschäftigte nur einen Gehilfen, die meisten Verkäufe tätigte er selbst.

Daß es einmal in seinem Laden so lebhaft zuging, wie an jenem ersten Samstag im Juni, konnte Flint sich gar nicht erinnern. Da waren schon zwei Armbänder für vierstellige Dollarsummen weggegangen, weiter ein Ring mit einem Turmalin in der Größe eines Taubeneis und so kurz um die Mittagsstunde war noch ein Kunde erschienen, der sich eine Armbanduhr aussuchte. Er war sehr wählerisch, wollte etwas ganz Ausgefallenes haben. Flints ganzes Lager an Uhren war schon auf der Theke ausgebreitet und immer noch nicht war der Kunde zu einem Entschluß gekommen. Er äußerte sich dahin, daß ihm all die gezeigten Zeitmesser viel zu billig seien und dabei kostete die kostbarste unter ihnen doch das schöne Sümmchen von 2400 Dollar. Wahrlich, Flint war zum ersten Male in seinem Leben erstaunt über einen Kunden.

Es kam aber dann doch ein Kaufabschluß. Der Kunde hatte sich für die 2400-Dollar-Uhr entschieden. Zog ein Scheckbuch aus der Tasche und schrieb den Betrag aus.

Als Flint das Papier in der Hand hielt, fragte er den Käufer: „Sie wollen die Uhr gleich mitnehmen?"

„Aber sicher", war dessen Antwort. „Ich habe meine alte Uhr verlegt oder verloren, was weiß ich, und möchte den Sonntag über nicht gern ohne Zeit sein. Warum fragen Sie? Haben Sie Bedenken wegen des Schecks?"

„Aber ich bitte Sie, nein! Ich muß Sie nur darauf aufmerksam machen, daß die Bank bereits geschlossen ist und da ich Sie nicht näher kenne, werden Sie es mir nicht verübeln, wenn ich Sie bitte, mir irgend jemand zu nennen, der mir über Sie Auskunft gibt."

Der Kunde schien nachzudenken. „Sie haben recht. Es ist immerhin eine größere Summe und wir befinden uns in einer ziemlich anrüchigen Stadt. Aber wen soll ich Ihnen da nennen? Mein Name ist John Barrel. Ich bin erst gestern hier angekommen. Wohne hier in der Straße — im Trinidad-Hotel."

Trinidad, dachte Flint, das ist die feinste Bude in der Stadt. Hat nur Appartements zu einem fündhaften Preis. Aber, für einen Tag kann das schließlich jeder erschwingen und das ist keine Sicherheit. Laut sagte er zu dem Kunden: „Ich kann mich dort über Ihre Person erkundigen?"

„Sicher. Aber die Leute kennen mich auch nur nach meinem Eintrag ins Fremdenbuch. Da fällt mir aber ein, daß ich gestern morgen nach meiner Ankunft dem Portier ein Wertpaket in Depot gab und es mir gegen Mittag wiedergeben ließ, um es auf die Bank zu tragen. Der Portier muß es Ihnen bestätigen können. Vielleicht genügt Ihnen das?"

„Aber vollkommen. Ich werde gleich meinen Assistenten ins Trinidad hinüberschicken und Sie wollen sich bitte so lange gedulden. Hier ist die neueste Tribune, wenn Sie lesen wollen."

Nach knapp zehn Minuten kam dieser wieder. „Alles in Ordnung", flüsterte er seinem Chef zu, „der Portier hat mir bestätigt, daß er diesem Mister Barrel persönlich ein Wertpaket übergeben habe und ihm den Weg zur Bank beschrieb. Er bewohnt drei Zimmer im ersten Stock."

Flint strahlte. Nun, dann war ja alles O. K. Mit liebenswürdigstem Lächeln überreichte er dem Kunden seinen Einkauf, bat nochmals um Entschuldigung für die kleine Verzögerung. Der nickte nur, band sich die Uhr gleich ums Gelenk und verließ den Laden.

Eine leise Unruhe wurde Flint aber doch nicht los. Durch die Scheibe des Schaufensters beobachtete er den Weg des Uhrenkäufers und sah ihn in den Friseurladen von Napkins an der Ecke eintreten.

Mister Barrel ließ sich bei Napkins rasieren. Der Chef selbst bediente ihn und bei seiner Arbeit bemerkte er die fabelhafte Uhr. Er konnte sich eines Ausrufes des Erstaunens nicht enthalten. „Sie haben da eine Uhr am Arm", sagte er begeistert, „na, wenn die nicht 1000 Dollar wert ist, dann will ich nicht Napkin heißen!"

„Gefällt Sie Ihnen?"

„Und ob! Aber an so etwas kommt unsereins nicht. Im ganzen Leben nicht!"

„Sagen Sie das nicht. Ich will sie Ihnen verkaufen. Billig, ganz billig."

„Ha, ha", lachte Napkins, „was Sie so billig nennen."

Barrel schüttelte den Kopf und machte ein ernstes Gesicht. „Ganz ohne Spaß", sagte er dann, „ich verkaufe Ihnen die Uhr für 50 Dollar. Zweitausendvierhundert hat sie gekostet. Ich habe sie eben bei Flint gekauft. Aber jetzt, nach einer halben Stunde, gefällt sie mir schon nicht mehr. Sie hat mir übrigens gleich nicht recht behagt. Na, ist das ein Geschäft?"

Napkins machte zu dem Vorschlag ein Gesicht, das besagte: Mann, Sie sind glatt übergeschnappt. Oder aber die Uhr ist gestohlen oder eine ganz minderwertige Imitation.

Barrel sah ihm seinen Zweifel wohl an und sagte weiter: „Hier" — und er löste die Uhr vom Gelenk — „nehmen Sie sie und geben Sie damit zu Flint hinüber. Er soll Ihnen den Preis bestätigen. Wenn Sie mich auch für verrückt halten — ich habe eben Spaß, sie für ein Butterbrot wegzugeben."

Der Barbier glaubte immer noch an einen Scherz. Erst als ihm sein Kunde die Uhr in die Hand drückte und ihn nochmals zu seinem Erkundigungsgang aufforderte, stürmte er aus dem Laden und eilte zu Flint.

Als Flint die eben bei ihm gekaufte Uhr in den Händen des Barbiers sah und dann noch hörte, daß sie für 50 Dollar zum Kauf angeboten war, schrie er nur das eine Wort: Polizei! Und schon hatte er den Hörer des Telephonapparates in der Hand und suchte die Verbindung.

„So", sagte er dann zu Napkins, „diesem Schwindler werden wir das Handwerk legen! Hat es bloß auf die 50 Dollar abgesehen, alles Schwindel mit seinem Bankkonto. Ich Hornochse fall' auch darauf herein! Hab' mir doch gleich gedacht, daß etwas nicht stimmt, wenn einer einen Scheck nach Torschluß präsentiert."

Während er so vor sich hinräsonierte, ratterte draußen ein Motorrad vor die Tür, zwei Männer von der Kriminalpolizei kamen in den Laden gestürzt.

„Los", rief Flint ihnen schon unter der Tür zu, „gleich zu Napkins hinüber, dort sitzt der Gauner. Können ihn gleich mitnehmen, die Uhr bleibt hier."

Mit Napkins gingen die zwei in diesen Laden hinüber und verhafteten dort den Mann, der auf so sonderbare Weise Uhren kaufte und verkaufte. Er tat sehr ärgerlich, sprach etwas von teurer Spaß werden für Flint, mußte sich aber seine Abführung wohl oder übel gefallen lassen.

Am Montag erst wurde er dem Richter vorgeführt. Flint war bei dem Verhör zugegen. Er wetterte gleich los über Schwindel und Gaunerei und sprach dem Richter zu, solchen Subjekten einen ganz gehörigen Denkzettel zu geben. Man traute sich ja nach solchen Erfahrungen, überhaupt nichts mehr zu verkaufen.

Der Vernehmungsrichter war die Ruhe selbst. „Nur Ruhe", beschwichtigte er den aufgeregten Juwelier. „Der Mann hier hat also bei Ihnen eine Uhr zum Preise von 2400 Dollar gekauft? Stimmt das?"

„Vollkommen", bestätigte Flint.

„Der Mann wird auf Ihr Verlangen festgenommen. Hier sitzt er. Nun aber das Wichtigste. — Woher wissen Sie, daß der Mann die Uhr nicht bezahlen kann, d. h. daß der Scheck nicht eingelöst wird? Haben Sie auf der Bank nachgefragt?"

„Nein, das nicht." Flint war sehr erstaunt über diese Frage. „Aber da braucht es doch kein Nachfragen. Wenn einer eine so teure Uhr kurz nach dem Kauf für einen Pappenstiel wieder verkaufen will, weiß man doch, wie der Hase läuft. Wetten, daß nicht ein Cent auf der Bank liegt!"

„Sie haben also auch heute noch nicht auf der Bank angefragt?"

„Nein — das ist ja doch zwecklos. Der Gauner wollte mich nur machen!"

„Das meinen Sie. Aber Sie können einen Menschen doch nicht so ohne weiteres verdächtigen. Letzten Endes war die Uhr sein Eigentum und er kann sie verkaufen oder verschenken oder einfach wegwerfen, wenn ihm das gefällt. Werden also mal zuerst bei der Bank anfragen.

Der Richter ließ sich die Verbindung geben und stellte seine Fragen. Es dauerte einige Minuten, dann kam die Auskunft: „Jawohl, Konto vorhanden, und zwar über 25 000 Dollar, eingerichtet vor vier Tagen."

Als Flint diese Auskunft hörte, wurde er blaß. Verdammt nochmal, was hatte er da angerichtet! Hätte da einen ganz ehrenwerten Kunden verdächtigt! Da konnte ja vielleicht noch ein dickes Ende nachkommen!

Und es kam. Und es kam so gewaltig, daß Flint Jahre seines Lebens nicht mehr froh werden würde. Barrel war natürlich sofort freigelassen worden. Flint mußte ihm die Uhr aushändigen und hatte am nächsten Tag einen Rechtsanwalt bei sich zu Hause. Vorschlag von diesem: Mister Barrel fordert von Flint 10 000 Dollar Entschädigung wegen übler Nachrede, Freiheitsberaubung, Geschäftsentgang usw. Sollte Flint sich weigern zu zahlen, würde Klage gegen ihn eingereicht und die Forderung auf 20 000 Dollar erhöht werden.

Flint hatte sich zwei Stunden Bedenkzeit erbeten. Diese aber nur, um sich über den rechtlichen Punkt der Sache zu erkundigen. Sein Rechtsberater gab ihm dann den Rat: sofort die 10 000 Dollar zu zahlen! Er käme damit noch gelinde weg.

Und Flint hatte bezahlt. Er war zwar unbedingt der Ansicht, daß der famose Kunde doch ein Schwindler war und ihn jetzt erst recht „gemacht" hatte mit einem ganz raffinierten Trick, den er wohl schon öfter mit Erfolg angewendet haben wird. Aber er hütete sich, sich nochmals die Finger zu verbrennen. Die Geschichte um diese Uhr genügte ihm vollkommen als Probe seiner detektivischen Gelüste.

## Die Anekdote

### Königliche Genugtuung

Gustav Adolf, den die Schweden ihren großen König nennen, war in seinem Zorne überaus erregbar und ließ sich nicht selten zu Handlungen hinreißen, die ihn später reuten. So war er einst im Uebereifer soweit gegangen, einen Regimentskommandeur, dessen Truppe ihm bei der Parade nicht gefiel, vor versammelter Mannschaft zu ohrfeigen. Der Offizier, dem angesichts der entehrenden Beleidigung nichts übrig blieb, als seinen Dienst zu verlassen, war bereits auf dem Wege zur Landesgrenze, als der König seinen Jähzorn bedauerte. Er machte sich sogleich mit geringer Begleitung auf den Weg, setzte dem verdienten Manne nach und erreichte ihn eben jenseits der Grenze.

„Obrist!" rief er ihn an, „ich bin gekommen, um Euch zu sagen, daß mir mein Benehmen leid tut. Ich habe Euch zu Unrecht gekränkt und bin bereit, Euch Genugtuung zu geben. Wir sind hier auf fremdem Boden, sind beide gleich. Hier sind zwei Pistolen, hier zwei Degen, verschafft Euch die Genugtuung, die Euch zusteht."

Gerührt und gepackt von dem Großmut des Herrschers sank der Offizier vor seinem König in die Knie und dankte ihm für die Wiederherstellung seiner Ehre. Er hat ihm noch viele Jahre in Treue gedient.

**Frühjahr**

— sehr schön, aber für Viele mit Ermüdungserscheinungen verbunden. Frühjahrsmüdigkeit sagt man, die wenig Freude an der Natur aufkommen läßt. Wer dazu neigt und die Erscheinungen kennt, nimmt sie nicht tragisch, sondern er tut etwas dagegen. Er schont in dieser Zeit den Körper und führt ihm etwas Heidekraft zu, das gute Umstimmungsmittel aus 27 Kräutern und Erdsalzen. Auch Ihr Körper wird Ihnen für diese Unterstützung dankbar sein — seine Lebensvorgänge, also Verdauung, Stoffwechsel, Säftekreislauf, Drüsenfunktionen, Nerven werden sich kräftig zur Wehr setzen, so daß die Frühjahrsmüdigkeit erfolgreich bekämpft wird. Originalpackung RM. 1.90 reicht ca. 40 Tage. Doppelpackung RM. 3.50. In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

**Heidekraft**

Zu haben bei: Altmikus, Stadtdrogerie Bongardstr. 12
Drogerie Hucklenbroich, Brückstraße 55
Drog. Reinhardt, Moltkem. 39 u. Brüderstr.
Drogerie Störing, Hellweg 1
Wörishofener Kräuter-Haus R. Marnach, Kortumstraße 51

# Der Mann ohne Gnade

**ROMAN VON HERMANN WEICK**

7)

Nur selten richtete Cessani das Wort einmal an Eva. Dieser war es so recht. Gerade heute, wo all ihre Gedanken von Rolf Hilligen erfüllt waren, wäre sie doch eine unaufmerksame Gesellschafterin gewesen.

So gewahrte sie auch nicht, daß immer wieder, für die Dauer weniger Sekunden, Cessanis Blicke in einem durchdringenden Fragen auf ihren Zügen ruhten.

Plötzlich ging es wie ein Ruck durch seine breite, wuchtige Gestalt. Als sei er in diesem Augenblick mit etwas, das er in sich verarbeitet hatte, fertig geworden oder zu einem Entschluß gekommen.

„Innerhalb der nächsten acht Tage muß es sich entscheiden", sagte er, kurz wie Hammerschläge kamen seine Worte, „ob ich das Kapital für Sie aufbringen kann oder nicht, Herr Martens!"

Man hatte bisher von anderen Dingen gesprochen; es klang nun seltsam, fast beklemmend, als Cessani mit einem Male dieses Thema anschnitt, das entscheidend war für Fritz Martens' Sieg oder Untergang.

Martens war in starke Erregung geraten.

„Haben Sie Aussichten, Herr Cessani?" fragte er rasch.

Der Bankier machte eine unbestimmte Geste.

„Vielleicht —"

Eva wollte sich erheben.

So sehr sie sich dafür interessierte, ob ihr Vater endlich den dringend benötigten Kredit bekam — heute hatte sie keinen Sinn für derlei Dinge.

„Bitte, bleiben Sie, gnädiges Fräulein!" wandte Cessani sich an sie. „Sie fürchten wohl, daß wir uns jetzt von Geschäftlichem unterhalten würden? Das ist nicht der Fall, also schenken Sie uns weiterhin Ihre Gesellschaft!"

Widerstrebend setzte Eva sich wieder.

Was für phrasenhafte Töne schlug Cessani mit einem Male an? Komisch klangen aus seinem Mund derartige Worte, die gar nicht zu seinem einsilbigen Wesen paßten!

Sie wunderte sich an diesem Tag noch mehr über Cessani, als dieser nachher, Fritz Martens hatte das Zimmer verlassen, zu ihr sagte:

„Heute bin ich schon das drittemal in Ihrem Hause; wer mir früher gesagt hätte, daß ich so häufig in Gesellschaft gehen würde, ich hätte ihn ausgelacht!"

Im ersten Augenblick war Eva betroffen.

Das klang beinahe, als wollte Cessani ihr zu verstehen geben, daß er ihretwegen so oft in ihr Haus komme.

Aber dann verwarf Eva diesen Gedanken.

Man brauchte den Mann ihr gegenüber nur anzusehen, in sein Gesicht mit den kalten, herrischen Augen zu blicken, um zu wissen, daß er nicht im Traume an derartiges dachte.

„Sie pflegen wohl nicht viel Verkehr, Herr Cessani?" sprach Eva auf seine letzten Worte, nur um etwas zu sagen.

„Gar keinen!" gab er kurz, wie wegwerfend, zur Antwort. Dann, nicht mehr ganz mit der sonstigen Kälte in der Stimme: „Ich lebe ganz für mich und kenne nur meine Arbeit! Draußen in Dahlem habe ich ein großes Haus, ich bin nur für Stunden dort, um zu schlafen, sonst steht es leer —"

Er schwieg unvermittelt, als habe er zuviel gesagt.

Eva hatte kaum auf seine Worte geachtet. Sie war froh, als ihr Vater zurückkam.

„Sie entschuldigen mich, Herr Cessani, nicht wahr?" sagte sie, während sie aufstand. „Ich habe Kopfschmerzen und möchte beizeiten zur Ruhe gehen."

„Selbstverständlich, gnädiges Fräulein! Ich wünsche Ihnen gute Besserung!"

Er blieb stehen und sah unverwandt Eva nach, als sie aus dem Zimmer schritt. Es war, als könnten seine Augen sich von ihrer Erscheinung nicht lösen.

„Ihre Tochter ist sehr schön!" sprach er dann rauh, während er sich Martens zuwandte.

Dieser lächelte. Cessani schien heute zugänglicher als sonst zu sein. Vielleicht war dies ein gutes Zeichen, vielleicht würde Cessani sich nun doch mit mehr Nachdruck als bisher dahintermachen, um ihm, Martens, das Kapital, das er brauchte, zu beschaffen.

„O ja", antwortete er eifrig, „Eva ist schön, und was noch wichtiger ist, sie ist ein guter, lieber Mensch!"

Cessani sagte nichts darauf.

10.

„Herr Cessani ist nicht hier!" sagte der Bankangestellte, der Eva empfing.

„Wann kommt Herr Cessani?"

„Das ist unbestimmt."

„Ist Herr Cessani vielleicht in seiner Privatwohnung? Ich muß ihn unbedingt jetzt sprechen."

„Einen Augenblick!" sagte der junge Mann. „Ich werde unseren Prokuristen fragen."

Gleich darauf kam er mit dem Prokuristen Krell zurück.

„Sie wünschten Herrn Cessani zu sprechen, gnädiges Fräulein? Herr Cessani kam erst heute früh von einer Reise zurück, er wird wahrscheinlich nicht vor nachmittag in der Bank erscheinen."

„So lange kann ich nicht warten! Die Angelegenheit, die ich mit Herrn Cessani zu besprechen habe, duldet keinen Aufschub!"

Krell sah einigermaßen verwundert in das schöne Antlitz der Besucherin. Trotzdem sie äußerlich einen ruhigen Eindruck machte, entging ihm nicht die starke Erregtheit, die durch ihre Worte schwang.

„Kann ich Ihnen vielleicht dienlich sein, gnädiges Fräulein? Ich bin über alle geschäftlichen Fragen der Bank orientiert."

„Es handelt sich um eine persönliche Sache, die ich nur mit Herrn Cessani erörtern kann!"

„Dann müßten Sie sich bis zum Nachmittag gedulden."

„Ich sagte Ihnen bereits, daß ich nicht so lange warten will! Bitte, geben Sie mir die Privatadresse des Herrn Cessani, ich werde ihn zu Hause aufsuchen."

Krell setzte eine abweisende Miene auf.

„Herr Cessani wünscht keine Besuche in seiner Villa, wir haben in dieser Hinsicht strenge Anweisung von ihm!"

„Herr Cessani wird in diesem Falle eine Ausnahme machen", erwiderte Eva.

„Uebrigens ist es gar nicht sicher, ob Herr Cessani jetzt daheim ist," versuchte Krell die Besucherin von ihrem Vorhaben abzubringen.

Aber Eva war entschlossen, in dieser Stunde noch die Entscheidung herbeizuführen. Immer saß es wie eine dumpfe Angst in ihr, daß ihr doch plötzlich die Kraft zu ihrem Vorhaben verlorengehen könnte . . . nein, sie mußte schnell handeln, sie durfte sich keine Zeit mehr lassen, zu denken, zu überlegen.

„Es wird Ihnen ein leichtes sein, festzustellen, ob Herr Cessani zu Hause ist!" sprach sie bestimmt. „Rufen Sie ihn, bitte, an! Sie können dann gleich fragen, ob er mich empfangen will!"

Krell zögerte. Dann schien er einzusehen, daß diese junge Dame sich doch nicht abweisen lassen würde; er sagte etwas widerwillig:

„Ich werde Herrn Cessani anrufen; wen darf ich melden?"

„Ich heiße Eva Martens."

Nach wenigen Minuten erschien Krell wieder.

„Herr Cessani erwartet Sie!" sprach er und bezeichnete Eva die in Dahlem gelegene Wohnung des Bankiers.

Eva saß in dem Wagen, der sie aus der City heraus gegen Westen führte. Mit starren Augen sah sie zum Fenster hinaus; aber sie gewahrte nichts von dem, was sich draußen abspielte.

Eine Ewigkeit lang dünkte sie diese Fahrt zu währen. Dennoch schrak sie zusammen, als der Wagen hielt. Mit mechanischen Bewegungen stieg sie aus.

„Warten Sie, ich bin bald wieder zurück", sagte sie mit einer Stimme, die ihr fremd erschien, zu dem Chauffeur.

Sie sah ein schönes, zweistöckiges Haus, das in einem Garten stand. Ein hohes Gitter schloß das Anwesen ringsum ab. Nirgends war ein Mensch zu sehen; kein Laut war zu hören.

Eva schritt durch den Vorgarten auf das Gebäude zu. Als ihre Hand auf die Glocke drücken wollte ging es wie ein Zurückweichen durch sie. Aber sogleich hatte sie sich wieder in der Gewalt.

Sie läutete.

Eine ältere Frau erschien.

„Ich möchte Herrn Cessani sprechen", sagte Eva.

„Herr Cessani erwartet Sie!" antwortete die Frau und führte Eva durch eine breite Vorhalle, dann die Treppe hinauf zum ersten Stockwerk.

Stille, die etwas Beklemmendes hatte, herrschte auch hier. Es kam Eva vor, als sei das Haus ausgestorben.

Die Frau klopfte an die Tür.

„Herein!" hörte Eva von drinnen Cessanis harte Stimme rufen.

Als Eva eintrat, stand Cessani beim Fenster. Das Licht, das von draußen kam, fiel auf seine breite Gestalt.

Er machte ein paar Schritte auf Eva zu.

„Guten Tag, gnädiges Fräulein!"

„Guten Tag, Herr Cessani!"

„Darf ich Sie bitten, Platz zu nehmen?"

Eva setzte sich; Cessani nahm ihr gegenüber Platz. Kurzes Schweigen herrschte.

„Sie wünschten mich zu sprechen, gnädiges Fräulein?" begann Cessani.

„Ja . . . Mein Vater hat Sie kürzlich davon verständigt, daß die Bedingung, die Sie an die Gewährung des Kredits, den er benötigt, knüpften, für ihn — und für mich nicht in Frage komme . . ."

„Gewiß, ich nahm Ihren Entschluß zur Kenntnis!"

„Ich habe Sie heute aufgesucht", fuhr Eva fort, ihre Züge waren hart und verschlossen, und die Worte kamen wie eingelernt, „um Ihnen zu sagen, daß ich mich doch entschlossen habe, Ihre Frau zu werden."

Unmerkliches Beben ging durch Cessani. Das Aufzucken in seinen Augen entging Eva, die nun wieder starr vor sich hinsah.

Wieder herrschte für Sekunden schwere, spannungsreiche Stille zwischen ihnen.

„Darf ich fragen, was Sie zu diesem Sinnesumschwung bestimmt hat, gnädiges Fräulein?" fragte Cessani darauf.

„Ich tue es für meinen Vater! Ich will verhindern, daß seine Arbeit und damit auch sein Leben zerstört werden! Und weil Sie, der Sie allein in seiner jetzigen verzweifelten Lage ihm helfen und ihn retten können, diese Hilfe nur leisten wollen, wenn ich Ihre Frau werde, so füge ich mich eben der stärkeren Macht!"

„Das klingt nicht sehr schmeichelhaft für mich, gnädiges Fräulein!"

„Schmeicheleien können Sie nach Lage der Dinge von mir nicht erwarten, Herr Cessani!" Haß flammte in Evas Stimme auf. „Es muß Ihnen genügen, daß ich die Dinge so darstelle, wie ich sie sehe!"

„Ich bin Ihnen für Ihre Offenheit dankbar!"

„Will er mich verspotten?" jagte es Eva durch den Sinn.

Wenn Cessani selbst einsah, daß ihr der Schritt, zu dem er sie zwingen wollte, unangenehm war — warum bestand er dann auf der Heirat?

Hoffte er, sie eines Tages doch zu seinen Gunsten umstimmen zu können, daß sie ihm vielleicht freundlicher gesinnt werde, ihn gar lieben lerne? Da würde er sich gründlich verrechnen!

Nie würde sie vergessen können, was er ihr angetan hatte.

„Da sie selbst für Klarheit sind, Herr Cessani, möchte ich Ihnen noch dieses sagen: Nur gezwungen komme ich zu Ihnen; nur weil ich keinen anderen Weg weiß, um meinen Vater zu retten, bin ich bereit, Ihre Frau zu werden! Sie dürfen bei mir kein wärmeres Gefühl für Sie erwarten, ich werde Ihnen immer fremd bleiben, wie auch Sie mir immer fremd bleiben werden! Ich werde nach außen hin Ihre Frau sein — — aber sonst werde ich mein Leben für mich führen! Und nun mögen Sie entscheiden, ob Sie auf diese Heirat noch Wert legen!"

Jetzt erst, als die letzten Worte gesprochen waren, wurde Eva sich dessen bewußt, daß sie dadurch vielleicht ihr Vorhaben, das ihren Vater hatte retten sollen, zum Scheitern gebracht hatte. Nach dem, was sie Cessani soeben erklärt hatte, würde er sicher auf die Ehe mit ihr verzichten. Aber sie hatte nicht anders handeln können . . .

Mit einem suchenden Blick sah Cessani in das bleiche Antlitz Evas, als wolle er etwas daraus ergründen oder Antwort finden auf eine Frage, die ihn in diesem Augenblick bewegte.

Dann sprach er, ein leichtes Lächeln huschte über seine Züge und verschwand wieder:

„Trotz Ihrer abschreckenden Worte — — ich lege nach wie vor Wert darauf, daß Sie meine Frau werden!"

Diese Antwort hatte Eva nicht erwartet.

Eine Frage drängte sich ihr auf die Lippen; sie hätte nachher nicht sagen können, warum sie diese Frage gestellt hatte — konnte es ihr nicht gleichgültig sein, was Cessani zu seinem Vorgehen bestimmt hatte?

„Warum wollen Sie eigentlich gerade mich heiraten, Herr Cessani?"

Cessani zögerte.

„Sie sind sehr schön, Fräulein Martens", erwiderte er dann, er hatte eine andere Antwort geben wollen, aber sie erschien ihm jetzt noch verfrüht — „wundert es sie da, wenn ein Mann den Wunsch hegt, Sie für immer in seiner Nähe zu haben?" Nach einer kleinen Pause fuhr er fort: „Ich sagte Ihnen neulich schon, daß ich hier draußen sehr einsam wohne — durch Sie, Fräulein Martens, kommt vielleicht etwas mehr Leben in dieses Haus!"

Wie unmerkliches Bitten oder Wünschen war es zuletzt in Cessanis Worten gewesen. Aber Eva hatte den veränderten Klang seiner Stimme nicht beachtet.

Cessani würde sich irren! Sie war die letzte, die Leben in dieses Haus bringen würde, in das sie nur gezwungen kam.

(Fortsetzung folgt.)

# Polizei Bochum Gruppenmeister

## Die Entscheidung in Gruppe B der 1. Kreisklasse gefallen

**Gruppe A:**

Die Hoffnung, durch die Karfreitags- und Ostersiele die fehlenden Gruppenmeister ermitteln zu können, hat sich als trügerisch erwiesen. Die Entscheidung ist durch den Ausfall der Karfreitagsspiele in der Gruppe A noch nicht gefallen. Zwar hat sich die führende Position der Herner Germanen durch den eigenen Sieg über SpuSp. Gerthe und den Punktverlust von Herne-Süd bei Rasensport Herne wieder verbessert, und es ist anzunehmen, daß die Herner in den noch ausstehenden drei Spielen die drei noch fehlenden Punkte hereinbekommen werden. Preußen Wanne siegte knapp über Reichsbahn Wanne und hat die Reichsbahner somit endgültig aus dem engeren Wettbewerb ausschalten können. Neben Germania Herne haben also Herne-Süd und Preußen Wanne mit je zwei Punkten weniger allein noch Aussichten, den Tabellenführer einzuholen. VfB. Gerthe holte sich durch einen Sieg über den SV. Sodingen zwei Punkte, die unter Umständen den Verbleib sichern könnten, wenn die restlichen Spiele ebenfalls mit dem nötigen Schneid durchgeführt werden. Den Lokalkampf des Bochumer Nordens gewann diesmal Phönix Bochum über Teutonia Riemke.

**Die Ergebnisse der Gruppe A:**

Teutonia Riemke — Phönix Bochum 0:2,
Germania Herne — SpuSp. Gerthe 4:0,
Rasensport Herne — Herne-Süd 1:1,
SV. Sodingen — VfB. Gerthe 1:3,
Reichsbahn Wanne — Preußen Wanne 2:3,
SV. Holsterhausen — Fortuna Herne ausgef.

**Die Tabelle:**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Germania Herne | 21 | 14 | 3 | 4 | 60:21 | 31:11 |
| Herne-Süd | 21 | 11 | 7 | 3 | 40:23 | 29:13 |
| Preußen Wanne | 21 | 13 | 3 | 5 | 43:30 | 29:13 |
| Fortuna Herne | 21 | 10 | 5 | 6 | 43:35 | 25:17 |
| Reichsbahn Wanne | 18 | 9 | 2 | 7 | 48:36 | 20:16 |
| SV. Sodingen | 20 | 9 | 2 | 9 | 34:32 | 20:20 |
| Phönix Bochum | 19 | 7 | 5 | 7 | 35:40 | 19:19 |
| Teutonia Riemke | 19 | 7 | 4 | 8 | 27:39 | 18:20 |
| Rasensport Herne | 17 | 5 | 3 | 9 | 26:36 | 13:21 |
| SV. Holsterhausen | 19 | 4 | 5 | 10 | 30:40 | 13:25 |
| SpuSp. Gerthe | 19 | 5 | 3 | 11 | 35:47 | 13:25 |
| VfB. Gerthe | 20 | 6 | 1 | 13 | 30:56 | 13:27 |
| Wanne 11 | 19 | 5 | 1 | 13 | 24:40 | 11:27 |

**Gruppe B:**

Die Würfel sind in der Gruppe B gefallen. Der Neuling Polizei Bochum hat sich durch einen Sieg über Rasensport Bochum den Gruppenmeistertitel und die Teilnahmeberechtigung an den Aufstiegskämpfen zur Bezirksliga gesichert. Knapp war der Sieg von Concordia Bochum über TuS. 26 Altenbochum. In zwei weiteren Fällen trennte man sich unentschieden, und zwar in Stiepel, wo Langendreer 04 als Gegner weilte, und in Günnigfeld, wo Bochum-West einen Punkt abtreten mußte. Das Spiel Langendreer 07 gegen Reichsbahn Bochum fiel aus.

**Die Ergebnisse:**

Polizei Bochum — Rasensport Bochum 4:0,
Stiepel 04 — Langendreer 04 1:1,
TuS. 26 Altenbochum — Concordia Bochum 2:3,
Union Günnigfeld — Bochum-West 1:1,
Langendreer 07 — Reichsbahn Bochum ausgef.

**Die Tabelle:**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Polizei Bochum | 21 | 15 | 3 | 3 | 48:19 | 33:3 |
| SC. Altenbochum | 20 | 12 | 4 | 4 | 72:30 | 28:12 |
| Bochum-West | 21 | 10 | 4 | 7 | 46:35 | 24:18 |
| Langendreer 07 | 20 | 10 | 3 | 7 | 35:45 | 23:17 |
| Concordia Bochum | 19 | 9 | 4 | 6 | 46:39 | 22:16 |
| Langendreer 04 | 21 | 9 | 4 | 8 | 40:42 | 22:20 |
| Stiepel 04 | 20 | 10 | 3 | 7 | 43:39 | 20:20 |
| Rasensport Bochum | 20 | 9 | 2 | 9 | 38:36 | 20:20 |
| Weitmar 09 | 21 | 6 | 4 | 11 | 34:54 | 16:26 |
| Union Günnigfeld | 19 | 6 | 2 | 11 | 19:33 | 14:24 |
| TuS. 26 Altenbochum | 19 | 6 | 0 | 13 | 28:48 | 12:26 |
| Reichsbahn Bochum | 21 | 3 | 2 | 16 | 26:67 | 8:34 |

**2. Kreisklasse**

Während in der Gruppe A der zweiten Kreisklasse die beiden aufsteigenden Vereine in Constantin Herne und Viktoria Herne bereits ermittelt sind, steht die Entscheidung in der Gruppe B immer noch aus. Am Ostermontag siegte der Tabellenzweite mit dem knappsten aller Ergebnisse über den Abstiegskandidaten Lager 87. Preußen 11 Bochum glückte die Revanche über SuT. Harpen. Der LFC. Laer blieb klarer Sieger über DSC. 31 Bochum. Germania Querenburg hatte alle Mühe, mit einem sehr knappen Siege über Fortuna Bochum die Heimfahrt antreten zu können.

**Die Ergebnisse:**

Laer 87 — Wattenscheid-Ost 0:1,
Preußen 11 Bochum — SuT. Harpen 4:2,
Fortuna Bochum — Germania Querenburg 0:1,
DSC. 31 Bochum — LFC. Laer 0:5.

**Die Tabelle:**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Langendreerholz | 19 | 15 | 1 | 3 | 73:39 | 31:7 |
| Wattenscheid-Ost | 20 | 13 | 5 | 2 | 45:26 | 31:9 |
| Preußen 11 Bochum | 20 | 12 | 4 | 4 | 31:14 | 28:12 |
| LFC. Laer | 18 | 13 | 1 | 4 | 68:16 | 27:9 |
| Werne 19 | 19 | 12 | 3 | 4 | 48:24 | 27:11 |
| Germania Kaltehardt | 19 | 9 | 1 | 9 | 38:35 | 19:19 |
| Germania Querenburg | 20 | 7 | 3 | 10 | 39:48 | 17:23 |
| Wattenscheid 19 | 18 | 4 | 5 | 9 | 26:31 | 13:23 |
| Fortuna Bochum | 20 | 5 | 3 | 12 | 26:60 | 13:27 |
| SuT. Harpen | 19 | 5 | 1 | 13 | 35:51 | 11:27 |
| Laer 87 | 18 | 2 | 2 | 14 | 16:70 | 6:30 |
| DSC. 31 Bochum | 18 | 2 | 1 | 15 | 32:69 | 5:31 |

# Die Punktespiele der 1. Kreisklasse

**Gruppe A:**

**Teutonia" Riemke — „Phönix" Bochum 0:2 (0:0)**

Es mögen wohl einige hundert Besucher gewesen sein, die dem Meisterschaftskampf der beiden alten Rivalen des nördlichen Stadtteils beiwohnten, der im Vergleich zu den früheren Kämpfen nicht den erwarteten Sport brachte. Nach beiderseitig schwachen Leistungen, wobei sich besonders die Fünferreihen im Auslassen der Erfolgsmöglichkeiten überboten, endete der Kampf mit einem Siege der Marmelshagener, obwohl ein Unentschieden dem Spielverlauf eher entsprochen hätte. Es war ein Kampf zweier schlagsicherer Hintermannschaften, die sich der planlosen Zusammenarbeit der Stürmer stets überlegen zeigten. Nach einem ausgezeichneten Start, der den Riemkern nach den erfolgreichen Kämpfen zu Beginn der zweiten Serie ernste Meisterschaftshoffnungen einräumte, scheint die Elf aus dem Zillertal das Gleichgewicht verloren zu haben, obwohl sie am Sonntag durch Diekamp, Schmiedke und Maleck verstärkt ins Rennen ging. Nachdem die ersten 45 Minuten, die verteiltes Feldspiel gebracht hatten, torlos verlaufen waren, übernahmen die Marmelshagener auf Grund der ausgezeichneten Arbeit ihrer Läuferreihe nach dem Wechsel das Kommando, ohne allerdings die grünweiße Abwehr erschüttern zu können. Der Kampf schien bei dem schwachen Stürmerspiel torlos zu enden, als endlich Kramp in der 25. Minute der zweiten Hälfte die Führung der Gäste herausschoß. Auf der Gegenseite verdarb Schuster wenige Minuten später die beste Ausgleichschance, als er frei vor dem Tore stehend, gegen den Pfosten schoß. Der Kampf war endgültig für die Riemker verloren, als Schmidt wenige Minuten vor dem Ende mit einem zweiten Treffer den Marmelshagener Sieg sicherstellte.

**Germania Herne — SpuSp. Gerthe 4:0**

Auf dem Platz des Tabellenführers Germania Herne gelang es den Gerthern nicht, zu Sieg und Punkten zu kommen und ihren Tabellenstand zu verbessern. Der überaus fair durchgeführte Kampf war bereits im ersten Abschnitt entschieden, in dem die Herner die weitaus bessere Leistung an den Tag legten. In der zehnten Minute konnte der Herner Halblinke eine Rechtsflanke zum ersten Tore auswerten. Drei Minuten später gab der Halbrechte einen scharfen Schuß aufs Gerther Tor. Der Gerther Hüter warf sich richtig, jedoch wurde der Ball von einem dazwischenspringenden Herner Stürmer in die andere Torecke gelenkt. Auch weiterhin blieben die Germanen tonangebend. Kurz vor der Halbzeit verwirkte ein Gerther Verteidiger einen Elfer. Der Elfer wurde vom Herner Linksaußen verwandelt. Im zweiten Abschnitt kamen die Gerther besser auf. Der Sturm war überaus eifrig und auch die Hintermannschaft gut auf dem Posten. Gerthe erzielte auch einige Ecken, die aber die Stürmer nicht auszuwerten wußten. Auch ein gegen Herne verhängter Handelfer blieb erfolglos. In den Schlußminuten hatte der Gerther Hüter einen Ball abgewehrt, der jedoch im Nachschuß zum vierten Tor für Herne führte.

**SV. Sodingen — VfB. Gerthe 1:3 (0:2)**

Bei dem benachbarten Sportverein Sodingen holten sich die Gerther am Sonntag zwei weitere Punkte und konnten dadurch das Tabellenbild etwas anders gestalten. Wenn auch die Gefahr noch nicht gebannt ist, so dürften die Erfolge doch die Mannschaft in ihrem ernsten Bestreben unterstützen, sich aus dem Kreis der Abstiegskandidaten herauszuarbeiten. Besonders im ersten Abschnitt zeigten die Gerther gute Leistungen. Das produktive Spiel in diesem Zeitabschnitt wurde durch zwei Tore belohnt, die in der 15. und 25. Minute erzielt wurden. Im zweiten Abschnitt setzten sich die Sodinger besser ein. Es gelang ihnen auch, durch Kopfstoß des linken Läufers die Torspanne um ein Tor zu vermindern. Durch diesen Erfolg ermutigt, kämpften die Sodinger jetzt mit aller Macht um den Ausgleich. Die Gerther wurden mehr in die Verteidigung zurückgedrängt. Als die Sodinger Hintermannschaft zu weit vorrückte, unternahmen die Gerther einen Durchbruchsversuch, der durch den Mittelstürmer zum dritten Tor führte.

**Gruppe B:**

### Sieg und Meisterschaft

**Polizei Bochum — Rasensport Bochum 4:0 (2:0)**

Im allgemeinen pflegen die Bochumer Fußballanhänger ihren Vereinen Treue zu halten. Wenn es aber auf irgendeinem Platz um etwas geht, wenn die entscheidenden Kämpfe um die Meisterschaft ihren Höhepunkt erreicht haben, dann kann auch ein Kreisklassenspiel den verwöhntesten Anhänger des Lederballs aus seiner beschaulichen Ruhe bringen. Man sah auf dem Polizeisportplatz am Lohberg so ziemlich alles, was in Bochum Anspruch darauf erhebt, bei sibirischer Kälte, tropischer Hitze oder Bindfadenregen Sonntag für Sonntag mit dabei zu sein. Bei der Bedeutung des Spiels blieb es auch nicht aus, daß sich schon nach wenigen Minuten die sogenannten „Vereinslager" bemerkbar machten, wobei man diesmal die Feststellung treffen konnte, daß nicht nur zwei — wie das sonst der Fall zu sein pflegt —, sondern drei Lager vorhanden waren, weil eben drei Vereine an dem Ausgang dieses Spiels stark interessiert waren. Einmal der Platzverein, dann der Gegner und der SC. Altenbochum. Es gab Herzklopfen hüben wie drüben. Aber die Mannschaft des Polizeisportvereins behielt die Nerven. Wohl selten zuvor hat man die „Grünen" so ruhig und zielstrebig kämpfen gesehen, wie in diesem entscheidenden Spiel. Die Rasensportler haben dem Tabellenführer und frischgebackenen Gruppenmeister den Sieg wahrlich nicht leicht gemacht. Hätte ihr Torhüter nicht beim zweiten Tor die Ruhe verloren und wäre das Bombardement der Rotblusen gegen Schluß der ersten Hälfte nur etwas vom Glück begünstigt gewesen, der Sieg wäre keineswegs zahlenmäßig so eindeutig ausgefallen, so verdient er auch ist. Es ist durchaus nebensächlich, hier festzuhalten, in welcher Minute der erste und unter welchen Umständen der letzte Treffer gefallen ist. Festzustellen bleibt nur, daß dieser mit so großer Spannung erwartete Kampf unter Leitung von Fladderich (Wanne) ohne jeden Mißton über die Strecke ging, wenn man von den Zusammenstößen absieht, die bei einem Kampfspiel nun einmal unvermeidlich sind.

**TuS. Altenbochum — Concordia Bochum 2:3 (0:1)**

„Auf der Prinz" in Altenbochum kam es zwischen dem TuS. 26 und Concordia Wiemelhausen zu einem Kampf, der fast stets im Zeichen guter Leistungen stand. Während sich die Altenbochumer zunächst schlecht zusammenfanden, zeigte Concordia gleich vom Abstoß weg ein ansprechendes Spiel. Etwa in der 15. Minute der ersten Halbzeit kamen die Gäste durch ihren Halblinken zum ersten Erfolg. Bereits im ersten Spielabschnitt hatten die Altenbochumer Gelegenheit, den Ausgleich wiederherzustellen, aber der wegen unfairen Spiels für die Altenbochumer gegebene Elfmeterball wurde vom Mittelläufer Wahl verschossen. Nach der Pause rafften sich die Altenbochumer mächtig auf, aber zunächst nutzte Concordia noch eine klare Torchance aus und erhöhte ihren Vorsprung auf 2:0. Erst in der 18. Minute der zweiten Hälfte erzielten die Platzherren den längst verdienten Gegentreffer. 10 Minuten vor Schluß war es der Linksaußen der Altenbochumer, der sogar den Gleichstand herstellen konnte. Im Endspurt kämpften beide Parteien erbittert um das Siegtor. Auf und ab wogte der Kampf. Beide Hinterreihen arbeiteten mit großer Bravour. Man glaubte schon an einen unentschiedenen Ausgang, aber wenige Minuten vor Schluß erwischte der Halbrechte Concordias in günstiger Schußstellung das Leder und sandte unhaltbar für den Altenbochumer Torwart ein.

**Union Günnigfeld — Bochum-West 1:1 (0:1)**

Die Bestrebungen der Günnigfelder, ihren Tabellenstand zu verbessern, wurden am Sonntag im Spiel gegen Bochum-West nur durch einen Teilerfolg belohnt. Dieser ist aber um so höher zu bewerten, weil die Günnigfelder den größten Teil der zweiten Halbzeit mit nur 10 Mann bestreiten mußten. Sofort nach Anstoß kam Bochum-West durch den Halblinken bereits zum Führungstreffer. Nach diesem geglückten Ueberrumpelungsversuch der Bochumer kamen die Günnigfelder dann besser in Fluß. Sie arbeiteten auch gute Torgelegenheiten heraus, die aber vorerst nichts Zählbares einbrachten. Auch Bochums Versuche blieben erfolglos, da die Günnigfelder Hinterreihe auf dem Posten war. Zehn Minuten nach dem Seitenwechsel gelang dem Günnigfelder Rechtsaußen dann der Ausgleich. Kurz darauf mußte der Günnigfelder rechte Verteidiger eine Regelwidrigkeit (Nachtreten) mit dem Platzverweis büßen. Mit der geschwächten Mannschaft versuchten die Platzleute dann, wenigstens den Teilerfolg zu retten, was ihnen auch trotz der einsetzenden Drangperiode der Gäste gelang.

**SpSp. Stiepel 04 — Langendreer 04 1:1 (1:0)**

Das Treffen sah ausgeglichene Leistungen der Mannschaften. In der ersten Halbzeit drängte der Gastgeber stark, er stieß aber bei der Hintermannschaft der Gäste auf härtesten Widerstand. Vergeblich berannte der Stiepeler Sturm dieses Bollwerk. Nur einmal hatten die Gastgeber vor der Pause Gelegenheit, einen Treffer zu erzielen. Nach Seitenwechsel entbrannte ein heftiger Kampf. Langendreer bemühte sich eifrig um den Ausgleich. Die Stiepeler Abwehr mußte zeigen, was sie kann. Sie konnte aber nicht verhindern, daß Langendreer den Ausgleich erzwang. Beiderseits wurden dann die größten Anstrengungen um den Siegestreffer gemacht, doch es blieb bei dem Unentschieden.

**An beiden Ostertagen**

# Hochbetrieb im Radsport

### Löber gewann Berlin—Leipzig

Das reichsoffene Straßenrennen Berlin—Leipzig gelangte traditionsgemäß am ersten Ostertage über 151,6 Kilometer zum Austrag. Das schlechte Wetter erschwerte den Fahrern ihre Aufgabe. Zudem herrschte noch ein starker Gegenwind. Die Malleute hatten ihre drei Minuten Vorgabe gegen die B-Gruppe bereits nach 50 Kilometer aufgeholt. Dann erfolgten immer wieder neue Vorstöße. Erst 40 Kilometer vor dem Ziel hatten sich Schulze (Chemnitz), Irrgang (Berlin) und Brandenburgs Gaumeister Herbert Schmidt sowie Löber (Schweinfurt) frei gemacht. Schulze und wenig später auch Irrgang konnten das Tempo nicht mehr halten, so daß Schmidt und Löber allein dem Ziel zustrebten. Im Endspurt gewann überraschend der Schweinfurter Walter Löber in 4:41:34,3 Stunden.

Ergebnis: 1. Löber (Schweinfurt) 4:41:34,8 Stunden, 2. Herbert Schmidt (Berlin) dichtauf, 3. Reichel (Leipzig) 4:42:05 Std., 4. Schild (Chemnitz), 5. Groß (Chemnitz), 6. Kühn (Chemnitz), 7. Steinkrauß (Berlin), erster B-Fahrer, alle dichtauf, 8. Gänßler (Chemnitz) 4:45:02, 9. Hackebeil (Chemnitz), 10. Meyer (Chemnitz) dichtauf.

### Straßenrennen Neuß—Aachen—Neuß

Am Ostersonntag wurde das traditionelle westdeutsche Oster-Straßenrennen Neuß—Aachen—Neuß mit Start und Ziel im Neußer Stadion ausgefahren. Rund 250 Fahrer aus dem ganzen Reich waren am Start. Die Fahrt brachte, wie bei einem so ausgesprochenen Flachrennen zu erwarten war, keine größeren Kämpfe. Nach 20 Kilometer waren die B-Fahrer bereits eingeholt. Am Ziel trafen etwa 30 Mann im dichten Rudel ein. Durch die recht ungünstige Einfahrt ins Neußer Stadion konnten nicht alle Fahrer im Spurt ihre Chance voll wahrnehmen, nachdem schon auf der Strecke Reifenschäden einigen ihre Aussichten geraubt hatten. Aus dem kurzen Endkampf ging dann der Kölner Moritz mit der Fabrzeit von 3:54 Stunden als Sieger hervor.

Ergebnisse: A- und B-Klasse (142 Kilometer): 1. Moritz (Köln) 3:54 Std., 2. Böttcher (Köln) ½ Länge, 3. Mertens (Krefeld) 1 Länge, 4. Fallen (Viersen), 5. Martin (Köln) (erster B-Fahrer), 6. Ruland (Köln), 7. Blum (Köln), 8. Kropp (Aachen) (B-Fahrer), 9. Breuer (Köln) (B-Fahrer), 10. Hochkeppler (Köln) (B-Fahrer) alle dichtauf.

### Italiener-Sieg bei Paris—Roubaix

Fast die gesamte europäische Straßenfahrer-Elite startete am Ostersonntag in Frankreich bei der traditionellen Fernfahrt Paris—Roubaix. Die überaus stark vertretenen Belgier mußten sich hier eine Schlappe gefallen lassen. Die Kopfgruppe bestand zum Schluß nur aus vier belgischen Fahrern und dem in Paris lebenden Italiener Rossi, der im Endspurt nach einer Fahrzeit von 7:17:57 seine vier Begleiter in der Reihenfolge Hendrickx, Declerq, v. d. Pitte, Lievens auf die Plätze verwies.

### Metze überlegener Sieger in Paris

Der deutsche Stehermeister Erich Metze verabschiedete sich am Ostersonntag auf der Pariser Buffalobahn für einige Zeit, um sich eine zweimonatige Ruhepause zu gönnen. Metze befand sich in hervorragender Form. Er gewann den ersten 50-Kilometer-Lauf sicher vor Auguste Wambst und Paillard und wurde im zweiten Lauf von Paillard nur um 20 Meter geschlagen. Der Gesamtsieg des Deutschen war damit gesichert.

Ergebnisse: 1. Lauf 50 Kilometer: 1. Metze 42:24 Min., 2. A. Wambst 100 Meter, 3. Paillard 200 Meter, 4. Lacquehay, 5. Sausin, 6. Suter, 7. Manera. — 2. Lauf 50 Kilometer: 1. Paillard 42:22,2 Min., 2. Metze 20 Meter, 3. Lacquehay 50 Meter, 4. A. Wambst 80 Meter, 5. Sausin, 6. Suter, 7. Manera. — Gesamt: 1. Metze 3 Punkte, 2. Paillard 4 Punkte, 3. Wambst 6 Punkte, 4. Lacquehay 7 Punkte, 5. Sausin 10 Punkte, 6. Suter 12 Punkte, 7. Manera 14 Punkte.

### Scherens vor Richter in Herne Hill

Auch in England sind Radrennen sehr beliebt, wenn sie eine gute Besetzung aufweisen. Trotz unsicherer Witterung waren zur Londoner Radrennbahn in Herne Hill über 10 000 Menschen gekommen, die einen schönen Fliegerkampf zwischen dem Weltmeister Scherens, dem Deutschen Meister Albert Richter und dem Franzosen Gérardin erlebten. Im Gesamtklassement des Fliegeromniums blieb Joseph Scherens vor Richter und Gérardin siegreich, da er zwei Läufe vor Richter gewonnen hatte, der sich den dritten sichern konnte.

Im Bahnrekordfahren erreichte Scherens mit 24,8 die alte Bahnrekordzeit des britischen Meisters Bailey, während Richter mit 25,8 den zweiten Platz belegte.

Endergebnis: Flieger-Omnium: 1. Scherens 5 Punkte, 2. Richter 5 Punkte, 3. Gérardin 8 Punkte.

### Umbenhauer siegt im Osterpreis von Frankfurt

Die Eröffnungs-Radrennen in Frankfurt kamen am Ostermontag vor 3000 Zuschauern zur Abwicklung. Zur Einleitung gab es drei Verfolgungsrennen für Steher über je zehn Kilometer. Den ersten Lauf gewann der Kölner Breuer; im zweiten Lauf behielt der Frankfurter Schäfer nach hartem Kampf über Stach (Berlin) die Oberhand und im dritten Lauf war Bruno Roth (Frankfurt) in der vorletzten Runde nach 7:39 von dem Deutschen Straßenmeister 1936, Umbenhauer (Nürnberg), überholt.

Zum ersten Lauf des Großen Osterpreises (20 Kilometer) starteten die Fahrer in der Reihenfolge Umbenhauer, Roth, Siehl, Stach, Breuer und Schäfer. Umbenhauer spielte in allen drei Läufen die erste Rolle und siegte schließlich im Gesamtergebnis vor Stach und Schäfer.

Die Ergebnisse: Großer Osterpreis, 1. Lauf 20 Kilometer: 1. Umbenhauer 17:16, 2. Stach 310 Meter, 3. Schäfer 360 Meter, 4. Roth 540 Meter, 5. Breuer 2100 Meter, 6. Siehl 2785 Meter. — 2. Lauf 40 Kilometer: 1. Stach 21:02, 2. Umbenhauer 75 Meter, 3. Schäfer 730 Meter, 4. Breuer 2670 Meter, 5. Roth 3560 Meter, 6. Siehl 5200 Meter zurück. — Gesamt: 1. Umbenhauer (Nürnberg) 59,925 Kilometer, 2. Stach 59,690 Kilometer, 3. Schäfer 58,910 Kilometer, 4. Roth 56,900 Kilometer, 5. Breuer 55,230 Kilometer, 6. Siehl 51,955 Kilometer.

### Lorenz' erster Start als Dauerfahrer

Bei den Erfurter Eröffnungsrennen, die bei kaltem Wetter nur mäßig besucht waren, versuchte sich Olympiasieger Lorenz zum ersten Male als Dauerfahrer. Der Chemnitzer hielt sich recht gut, kam aber über Plätze nicht hinaus. Der beste Mann bei dem Nachwuchs war der von Carman geführte Däne Dannholt, der sich den großen Osterpreis überlegen holte.

Die Ergebnisse: Eröffnungspreis 10 Kilometer: 1. Huhn 8,40, 2. Ifland 100 Meter, 3. Dannholt 150 Meter, 4. Lorenz 345 Meter, 5. Grönina 470 Meter zurück. — Kleiner Osterpreis, 25 Kilometer: 1. Ifland 20,41,1, 2. Dannholt 75 Meter, 3. Grönina 300 Meter, 4. Huhn 1570 Meter, 5. Lorenz 2485 Meter zurück. Großer Osterpreis 40 Kilometer: 1. Dannholt 34,48, 2. Grönina 520 Meter, 3. Lorenz 760 Meter, 4. Ifland 930 Meter, 5. Huhn 1400 Meter zurück.

### Schild gewinnt „Rund um Halle"

Die nur über 108 Kilometer führende Fernfahrt „Rund um Halle" wurde am Ostermontag bei äußerst schlechtem Wetter von rund 40 Fahrern bestritten. Der Endkampf war eine rein Chemnitzer Angelegenheit. Aus der zehnköpfigen Spitzengruppe heraus gewann Schild im Spurt nach einer Fahrzeit von 2,54,00 nur mit Handbreite gegen seinen Landsmann Reichel, hinter dem sich mit Kroha, Schmidt und Görlitz drei weitere Chemnitzer placierten.

### Merkens Dritter in Mailand

Auf der Mailänder Vigorelli-Bahn startete am Ostermontag der deutsche Olympiasieger Toni Merkens. Im Fliegerkampf unterlag der Kölner in den Endläufen zweimal dem Weltmeister Scherens und mußte schließlich auch dem Italiener Martinetti einmal den Vorteil lassen.

### Deutscher Rudersieg in Brasilien

Der Deutsche Ruderklub Teutonia Buenos Aires konnte bei der großen internationalen Regatta auf dem Tigre-Delta bei Buenos Aires einen schönen Achtersieg erringen. Die deutschen Ruderer lieferten ihren Gegnern über die 2000 Meter lange Strecke ein überlegenes Rennen und führten vom Start bis zum Ziel.

# Wer will Golf spielen?

## Gründung eines Golf-Clubs für Bochum und Umgebung geplant

**Mit Unterstützung des Golfverbandes im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen soll versucht werden, für Bochum und Umgebung einen Golfklub zu gründen. Wir veröffentlichen daher nachstehend einige einführende Erklärungen über das Golfspiel. Interessenten erhalten bei Artur Habermann, Bochum, Glockengarten 58 (Telephon 64574) Auskunft.**

Golf? Für viele der unbestimmte Begriff eines Sports, der auf Wiesen mit Stöcken und einem weißen Ball gespielt wird, für unzählige Ausländer beinahe ein Lebenszweck, für die meisten Deutschen aber noch ein vollkommen leeres Wort. Während sich Tennis, Hockey und Fußball ihren Platz in Deutschland als Volkssport teils mehr, teils weniger erobert haben, wartet Golf noch immer auf seine allgemeine Anerkennung. Mit den Schlagworten „Ein Spiel für reiche Leute" oder noch schlimmer „für alte Herren" wird es abgetan. Zweck dieser Zeilen soll nun sein, weiteren Kreisen die Augen dafür zu öffnen, daß auch Golf ein Volkssport in Deutschland werden kann, so wie es das in England und Amerika, ja selbst neuerdings in Frankreich geworden ist. Mögen sie der Anlaß dazu sein, daß recht viele neue Golfer entstehen, um der Freuden teilhaftig zu werden, die dieser Sport seinen Anhängern gewährt.

Golf ist einer der ältesten europäischen Sports. Die erste Erwähnung findet Golf bereits im Jahre 1457, als es von dem englischen König Jacob verboten wurde, weil es die Jugend zu sehr vom Bogenschießen und anderen kriegerischen Beschäftigungen abhielte.

Heute gibt es in England etwa 2000 Klubs, zu denen noch über 1000 reine Damenklubs kommen. Neben ihnen findet sich aber noch eine stets wachsende Anzahl von öffentlichen Plätzen, die meist den Stadtverwaltungen gehören. Hier kann jedermann gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes spielen. Diese Plätze werden namentlich von Arbeitern benutzt, die vielfach ihre eigenen Klubs gegründet haben und bei allen großen Wettspielen und Meisterschaften stark vertreten sind.

In Amerika hat Golf fast noch festeren Fuß gefaßt. Etwa 5700 Plätze stehen zur Verfügung, die einen Wert von 830 Millionen Dollar haben. Aber nicht nur in England und Amerika wird Golf gespielt, sondern auch in sämtlichen Ländern Europas (Frankreich hat etwa 85 Plätze) und in fast allen englischen Kolonien.

Wie schon eingangs erwähnt, bürgerte sich Golf in Deutschland erst spät ein. Die ältesten Klubs in Berlin und Bremen wurden 1895 gegründet. Zur Zeit gibt es in Deutschland etwa 50 anerkannte Plätze. Der größte Klub ist Berlin-Wannsee, der über zwei Plätze verfügt und eine Mitgliederzahl von rund 1000 hat.

Die stete Antwort auf die Frage, ob jemand Golf spielen wolle, ist: „Nein, dazu bin ich noch zu jung!" Es ist interessant, daß auch in England, Amerika und Frankreich die Einführung des Golfsports lange Zeit durch das alberne Schlagwort „Golf ist ein Spiel für alte Leute" aufgehalten worden ist. Allein, drüben dauerte es nicht lange, bis die breite Masse des Volkes eingesehen hatte, daß gerade das Gegenteil richtig ist. Heute ist es eine Ausnahme, wenn eine Meisterschaft von einem Dreißigjährigen oder gar einem Vierzigjährigen gewonnen wird.

Nun ist es eine merkwürdige Tatsache, daß das Golfspiel, auch das schlechte und mittelmäßige, den Menschen ablenkt und fesselt. Aus diesem Grunde kann man aus voller Ueberzeugung auch älteren Leuten zum Golf zureden. Es dürfte aber durch das Vorstehende gezeigt worden sein, daß Golf ein „Spiel" zwar für alte, ein „Sport" aber nur für junge Leute ist.

Leider ist Deutschland in der Golfentwicklung noch immer sehr zurück.

## Sport-Kalender

Liebhaber und Freunde des Golfsportes zur Gründung eines

**Golfclubs**

gesucht. Unverbdl. Anmeld. erbeten unter Tel. 64574, Glockengarten 58.

# Gute Leistungen — schwacher Besuch

## Turnerbund Bottrop siegt im Bochumer Jugend-Handballturnier

Daß zum Jugend-Osterhandballturnier des TuS. Bochum am zweiten Feiertag eine wahre Völkerwanderung zum TuS.-Stadion an der Castroper Straße einsetzen würde, war selbst vom Veranstalter nicht erwartet worden, daß jedoch der Besuch so mangelhaft sein würde, kommt dennoch unerwartet. Gerade dem Bochumer Handballsport fehlt die tatkräftige Förderung des Nachwuchses, die der TuS. durch sein Osterturnier vorbildlich in die Wege geleitet hat. Die 16 Jugendmannschaften, die um die Palme des Sieges stritten, zeigten in allen Spielen ausgezeichnete Leistungen und eine technische Beherrschung des Handballspiels, von der manche Seniorenmannschaft lernen konnte. Daß Jugendspiele häufig interessanter sein können als Auseinandersetzungen zwischen Stammannschaften, hat auch dieses Turnier bewiesen, das hoffentlich keine einmalige Angelegenheit war, sondern Tradition werden wird.

Dem Veranstalter und dem rührigen Leiter der Handballabteilung, Externeß, gebührt jedenfalls der Dank aller Handballfreunde.

*

Die Vorspiele wurden auf drei Plätzen durchgeführt. Für manche Mannschaft bedeutete zwar schon das erste Spiel das Ende des Turniers, aber dennoch wird jeder der Jungen Bochum in angenehmer Erinnerung behalten, nicht zuletzt „wegen" der kräftigen Erbsensuppe mit Mettwurst, die mittags im Kosthaus Stahlhausen in rauhen Mengen vertilgt wurde.

Turniersieger wurde in dem Turnerbund Bottrop die kampfkräftigste Mannschaft des Turniers, während die im Endspiel knapp 5:4 unterlegene Mannschaft von Eintracht Dortmund als die technisch beste Mannschaft des Turniers bezeichnet werden darf.

**Niederlagen der Bochumer Mannschaften in der Vorrunde**

Die Auslosung war für die Bochumer nicht günstig. Die zweite Jugend des TuS. Bochum hatte gegen Eintracht Witten-Annen nichts zu bestellen und unterlag klar mit 1:13. Der TV. Wattenscheid 01 holte sich zwar einen 6:1-Sieg über den TV. Herten, mußte aber ausscheiden, da einer seiner Spieler nicht spielberechtigt war. Der DSC. Hagen führte sich gut ein und siegte sicher mit 10:1 über den TuS. Bochumer Verein. Henrichshütte mußte sich gewaltig strecken, um Neheim 08 mit 1:0 zu bezwingen. Einen glücklichen Sieg erkämpfte sich der TV. Eickel mit 3:2 über den TV. 46 Barmen. Die erste Jugend des TuS. Bochum traf auf Eintracht Dortmund, die sich als eine Elf mit besten Könnern entpuppte und Bochum mit 11:3 ausschaltete. Als ein sehr starker Gegner erwies sich der TV. Bottrop, der Friesen Bochum mit 9:1 abfertigte. Union Recklinghausen mußte Arminia Gütersloh einen 6:2-Sieg überlassen.

**Ueberraschung in der Zwischenrunde**

Der TV. Eintracht Dortmund holte sich gegen den TV. Herten einen zweiten 11:3-Sieg. Die Ueberraschung brachte dann Eintracht Witten-Annen. An ihr scheiterte der DSC. Hagen recht knapp mit 4:5. Mit recht guten Leistungen wartete Henrichshütte auf, die sich mit einem klaren 6:1-Sieg über den TV. Eickel in die Vorschlußrunde spielte. Der TV. Bottrop bewies im Spiel gegen Arminia Gütersloh seinen Kampfgeist und siegte mit 6:2.

**Vorschlußrunde**

Der TV. Bottrop traf dann auf VfTuB. Henrichshütte, den er überlegen mit 10:2 Toren abfertigte. Erwartungsgemäß sicherte sich im zweiten Spiel Eintracht Dortmund mit einem 8:2-Erfolg über Annen ebenfalls die Teilnahme an den Endspielen.

**Die Endspiele:**

**Um den ersten Platz**

Mit dem Turnerbund Bottrop und Eintracht Dortmund hatten sich zwei Mannschaften durchgesetzt, deren Können ein spannendes Endspiel garantierte. Die Dortmunder spielten zwar den technisch feineren Handball, dafür war aber der Endspielgegner eine Kampfmannschaft, die über eine starke Deckung verfügte. Bottrop ging in der ersten Spielhälfte zweimal in Führung, doch glich Dortmund immer wieder aus, so daß beim Stande von 2:2 die Seiten gewechselt wurden. Im gleichen Tempo ging es dann weiter bis 4:4. In den letzten Spielminuten kam Bottrop durch Freiwurf seines Rechtsaußen zum Siegtreffer.

**Um den 3. und 4. Platz**

Hier glückte es Eintracht Annen, nach gleichwertigen Leistungen, Henrichshütte 6:5 zu bezwingen.

**TuS. Bochum — TV. Eickel 3:5 (2:1)**

Dieses Werbespiel im Rahmen des Turniers zeigte ansprechende Leistungen beider Mannschaften. Im Endspurt sicherte sich Eickel den knappen Sieg.

# Polizei Meister der B-Gruppe



Durch einen 4:0-Sieg gegen Rasensportverein Bochum holte sich die erste Fußballmannschaft des Polizeisportvereins Bochum die Meisterschaft der Gruppe B der ersten Kreisklasse.





Jugend-Handballturnier des TuS. Bochum. Links: Aus dem Endspiel zwischen Bottrop und Tv. Eintracht Dortmund. Erfolgreicher Torschuß eines Dortmunder Stürmers. Rechts: Nach überstandenen Strapazen ist gut — Mittag essen. Daß den Jungen die Erbsensuppe mit Mettwurst trefflich schmeckt, sieht man an diesem Schnappschuß.

B.A.-Muthhorr

## Willi Kaiser

**bei den Europameisterschaften der Amateurboxer.**

Wie Gaufachamtsleiter Adler (Wattenscheid) dem Boxring 28 Gladbeck-Bottrop mitgeteilt hat, ist Olympiasieger Willi Kaiser seitens des Reichsfachamtsleiters Dr. Metzner dazu berufen worden, im Fliegengewicht um die Europameisterschaft in Mailand zu kämpfen.

## Neue Weltbestleistung von Manger

Der junge deutsche Olympiasieger im Gewichtheben der Schwergewichtsklasse, Josef Manger (Freising), befindet sich in vorzüglicher Form. Mit spielender Leichtigkeit meistert er auf seinen Werbefahrten die schwersten Lasten und wartet dabei mit immer neuen Spitzenleistungen auf. Eine Probe seines überragenden Könnens gab der Bayer auf einem Sportabend des Polizei-Sportvereins Hamburg. Manger stellte hier im Olympischen Dreikampf mit einer Gesamtleistung von 425 Kilogramm eine neue Weltbestleistung auf. Im einzelnen brachte er im beidarmigen Drücken 140 Kilogramm, im beidarmigen Reißen 125 Kilogramm und im beidarmigen Stoßen 160 Kilogramm zur Hochstrecke. Da im Dreikampf nur Olympische Rekorde geführt werden, kann die Leistung von Manger nur als inoffizieller Weltrekord gewertet werden. Seinen in Berlin mit 410 Kilogramm aufgestellten Olympischen Rekord hat Manger erst kürzlich auf 422,5 Kilogramm geschraubt.

## Aus Westfalen und Rheinland

# Millionen Blütenwunder

## Große Gartenkulturschau auf der Reichsausstellung „Schaffendes Volk"

**Düsseldorf**, 20. März. Im Mai öffnen sich in Düsseldorf die Tore zur Reichsausstellung „Schaffendes Volk". Schon ist die Ausstellungsstadt mit ihren reizvollen Wohnhäusern und ihren werk- und zweckgerechten Gärten so gut wie fertiggestellt. Sinnvoll in einen alten Obstpark eingeordnet, liegen die weißgeschlämmten, schieferbedeckten Häuschen am Ufer des Rheinstroms. Ein vorhandenes Wäldchen ist geschickt in die Planung aufgenommen und schließt somit die Siedlung nach Norden ab. Den flächenmäßig größten Teil der Ausstellung nimmt die Gartenschau ein. Bei einer Größe von 780 000 Quadratmeter der Gesamtausstellung umfaßt diese Abteilung allein eine Fläche von 280 000 Quadratmeter. Die letzte große Düsseldorfer Ausstellung „Gesolei" 1926 war insgesamt nur 360 000 Quadratmeter groß.

Ganz bewußt ist die Gartenschau nicht als Leistungsschau aufgebaut worden. Die Düsseldorfer Gartenschau 1937 wird eine Gartenkulturschau sein. Im Mittelpunkt ihrer Gestaltung wird nicht das Material stehen, die Pflanze als der Werkstoff des Gartengestalters, sondern der Mensch. Das „Schaffende Volk" in seiner Beziehung zum Garten der Gegenwart, das war die „Generalidee" für ihre Formgebung, und dieser Gedanke zieht sich als Richtschnur durch alle ihre Teile. Hinzu kommt noch, daß der größte Teil der geschaffenen Anlagen als Dauerzustand erhalten bleibt. Auch darauf mußte in der Plangebung weitgehend Rücksicht genommen werden.

Die Oberleitung ist dem Leiter des Garten- und Friedhofamtes der Stadt Düsseldorf, Gartendirektor Tapp, übertragen. Er fand die zur Erschaffung einer Gartenschau denkbar ungünstigsten Voraussetzungen vor. Ein ausgeziegeltes, teils mit wilden Siedlungen und Kleingärten bebautes, teils brachliegendes Gelände. Weit und breit kein Baum, kein Strauch, der es wert gewesen wäre, im Rahmen des großen Bauvorhabens erhalten zu bleiben. Dazu eine Bodengestaltung willkürlichster Art, so daß nicht weniger als 370 000 Kubikmeter Erdmassen zu bewegen waren, ehe überhaupt mit den eigentlichen gärtnerischen Arbeiten begonnen werden konnte.

Nichts war daher dringlicher als die Beschaffung großer Bäume und breiter Strauchrahmenpflanzungen. Bis zu Beginn der Vegetation waren bereits 771 Stück Laubbäume mit Einzelballen von mehr als 100 Zentner Gewicht in die Erde gebracht. Eine breite Rahmenpflanzung um den gesamten Ausstellungsraum wurde mit 150 000 Sträuchern angelegt, in rund 2000 Meter Länge wurden bis 12 Meter hohe Pyramidenpappelreihen zur Betonung der Hauptallee und räumlichen Gliederung des Geländes gepflanzt. Der Spätsommer fand die arbeitsamen Kolonnen beim Einsetzen großer Nadelhölzer und Immergrünen, die im Verein mit den erstgepflanzten Bäumen der einst kahlen Fläche heute Belebung und ihre plangerechte Note schenken.

Das 200 Meter lange Wasserbecken in Muschelkalkfaserung und reicher Grundrißausbildung liegt in einem 130 Meter breiten Raum, dessen Längsseiten durch Klinkermauern mit Muschelkalkabdeckung und 4 Meter hohen Hainbuchenhecken geschlossen werden. Auf mächtigen Sockeln stehen zwei Riesenbildwerke, Ausschnitte aus der Arbeit des Volkes darstellend.

### Eine viertel Million Stiefmütterchen

in einer Farbe werden hier im Frühjahr auf fünf Meter breiten Beeten den Beschauer begrüßen. In der Nordostecke zeigt das Gauheimstättenamt eine aus 14 Siedlerstellen bestehende Musteranlage. Gen Westen reihen sich die Kleingärten an. Die volkswirtschaftlich bedeutsamen Bindungen sind in neun Beispielen unter dem Motto: der Kleingarten stärkt das Heimatgefühl, hilft dem Minderbemittelten, spart uns Devisen, erzieht unsere Kinder und kräftigt Geist und Körper, herausgestellt. Von hier aus wird das Auge auf den Tanzring gelenkt, der mit einer Mauer aus Ruhrkohlensandstein gefaßt ist. Es blickt weiter über die neu geschaffene, frischgrüne Rasenfläche, wo sich zur Rechten der Fachwerkbau des Hitler-Jugendheimes erhebt. In der anschließenden Abteilung „Schönheit der Arbeit" ersteht eben der Bau des Belegschaftshauses mit geräumigem Erholungsgarten. Die Zahl der Wochenendgärten ist in der Gartenschau auf zwei beschränkt, da in der gebauten Siedlung nicht weniger als 96 Hausgärten praktisch im Zusammenklang mit fertigen Wohnhäusern zu sehen sein werden. Man begibt sich auf einen erhöhten Rundplatz, der die Ost-Westachse auffängt und in Nord-Südrichtung über eine große Staudenwiese, über Iris- und Gladiolengärten zum abschließenden Rosengarten lenkt. Auf diesem Rundplatz wird eine große Halle für Blumen-Sonderschauen errichtet. In nordwestlicher Richtung werden die Dahliengärten zu sehen sein. Der Blick nach Osten aber mit der Leuchtfontäne als Abschluß wird sommertags über eine gemischte Blumenpflanzung von ungeahnten Ausmaßen schweifen. Eine der wichtigsten Anlagen der Gartenschau ist die Abteilung „Kind und Garten". Große Spielanlagen wie auch Muster intimster „Kinderwinkel" geben neben einem eingerichteten Schulgarten mit allem Zubehör einen Einblick in dieses ungeheuer wichtige Teilgebiet der Gartengestaltung.

## Italienische Studienkommission besucht „Schaffendes Volk"

**Düsseldorf**, 30. März. Der Besuch einer italienischen Studienkommission unter Führung von Professor Salvador Caronia auf dem Gelände der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" zeigt wieder einmal, mit welch lebhaftem Interesse die ausländische Fachwelt das Werden dieser großen deutschen Ausstellung verfolgt. Im Hinblick auf die in Rom 1941 stattfindende Ausstellung des römischen Imperiums interessierten sich die Schwarzhemden besonders für die ausstellungstechnische Seite der deutschen Reichsausstellung. Besonders der Gedanke, als Beispiel für die Auflockerung der Großstadt und als Vorbild für neues Wohnen an Stelle von Bildern und Modellen eine ganze Stadt von über hundert Häusern aufzubauen und auszustellen, fand Beifall der faschistischen Gäste.

## Sparkassen im Zeichen des Wirtschaftsaufstieges

**Münster**, 27. März. Entsprechend der günstigen Entwicklung des Wirtschaftslebens der Stadt zeigen auch die Geschäftszahlen der Sparkasse der Stadt Münster für 1936 gegen die Vorjahre eine bemerkenswerte Steigerung. An der Finanzierung der im vergangenen Jahre erstellten Neubauten hat die Sparkasse einen wesentlichen Anteil gehabt. An erststelligen Hypotheken wurden insgesamt 1½ Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt. Damit hat die Sparkasse der Stadt Münster in den letzten beiden Jahren insgesamt rund drei Millionen an erststelligen Hypotheken für Neubauten hergegeben. Der Bestand der Spareinlagen belief sich Ende 1936 auf 42,6 Millionen, die Gesamtumsätze stiegen auf 1¼ Milliarden RM. Sparsinn und Kapitalbildung stetig zu fördern und den Segen und die fördernde Kraft des Sparens auch denjenigen Volksgenossen zu erschließen, die bisher noch abseits standen, war Zweck und Aufgabe der im vergangenen Jahre großzügig durchgeführten Sparwerbung. Insbesondere wurde hierbei wieder der heranwachsenden Jugend gedacht. Seit Anfang dieses Jahres sind in den Münsterschen Schulen rund 20 Sparautomaten aufgestellt worden, von denen die Jugend eifrig Gebrauch macht. Nahezu 3000 Militärsparkonten beweisen, daß der Sinn und der Zweck des Sparens auch von der Wehrmacht erkannt ist.

## 680 englische Mädel und Jungen in Koblenz

**Koblenz**, 29. März. Während der Ostertage weilten in Koblenz 680 englische Jungen und Mädel. Am Bahnhof hatten sich eine Ehrengefolgschaft der HJ., ein Ehrenfähnlein des Jungvolks sowie zahlreiche Hitlerjungen und BDM.-Mädel eingefunden, um den jungen englischen Gästen einen herzlichen Empfang zu bereiten. Es waren bald überall in der Stadt größere Gruppen englischer Schüler zu sehen, die, von Hitlerjungen und BDM.-Mädeln geführt, die Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigten. Die jungen Gäste werden bis Dienstag in Koblenz bleiben; durch Angehörige der HJ. und des BDM. wurden sie namentlich an den Ostertagen von Koblenz aus zu den verschiedensten Sehenswürdigkeiten der näheren und weiteren Umgebung geführt.

## Ruine Rheinfels bleibt erhalten

**St. Goar**, 29. März. In der Beratung des Haushaltsplans der Stadt St. Goar wurden durchgreifende Maßnahmen zur Erhaltung der Ruine der Burg Rheinfels festgelegt. Für die dringlichsten Arbeiten sind vorerst einmal 4000 RM. zur Verfügung gestellt, mit denen diejenigen Arbeiten zur Erhaltung der Ruine ausgeführt werden sollen, die sich zuerst als notwendig erweisen. Man ist entschlossen, die interessante Burgruine, die zu den schönsten Sehenswürdigkeiten gehört, für alle Zukunft zu erhalten.

## Revision im Krone-Prozeß

**Dortmund**, 29. März. Wie aus Dortmund gemeldet wird, haben die Vereinigten Elektrizitätswerke gegen das Urteil des Oberlandesgerichts in Hamm in dem Prozeß des ehemaligen Generaldirektors Krone gegen die VEW. Revision beim Reichsgericht in Leipzig eingelegt.

## Mißglückter Ueberfall auf Geldbriefträger

**Essen**, 29. März. Am Karsamstag wurde vormittags im Stadtteil Holsterhausen ein Raubüberfall auf einen Geldbriefträger verübt. Der Ueberfall spielte sich in der Schongauerstraße in einem Hausflur des Gemarhauses ab, der zu einer Wettannahme führt. Dem Beamten trat im Hausflur ein Mann mit erhobener Pistole entgegen. Der Beamte ließ sich jedoch nicht einschüchtern, sondern schlug dem Täter die Waffe blitzschnell aus der Hand. Er rief dann laut Hilfe herbei. Auf seine Rufe eilten zahlreiche Fußgänger herbei, die den Täter so lange festhielten, bis Polizeibeamte zur Stelle waren, die ihn festnahmen. Dem mutigen Verhalten des Beamten ist es zu verdanken, daß der gemeine Raubüberfall mißglückt ist.

## Erdstöße in Bergerhausen und Rellinghausen

**Essen**, 29. März. Wie aus Bergerhausen und Rellinghausen mitgeteilt wird, ist dort in der Nacht von Donnerstag auf Freitag um 4 Uhr früh ein heftiger Erdstoß bemerkt worden, dem sich kurz darauf zwei leichtere Stöße anschlossen. Von der Erdbewegung wurden eine Anzahl Anwohner aus dem Schlafe geschreckt. Der Seismograph der Bochumer Bergschule hat die Störung nicht aufgezeichnet, so daß das Beben nur als eine rein örtliche Erdbewegung betrachtet werden kann.

## Geschoß nach über 22 Jahren entfernt

**Gladbeck**, 29. März. Der Reichsbahnbeamte Droste aus Gladbeck erhielt im Weltkrieg schon im August 1914 einen schweren Brustschuß. Die Kugel drang Droste in die rechte Brustseite, durchschlug Rippen und Lunge und blieb im Innern des Körpers stecken. Dort verkapselte sie sich. Jetzt, nach über 22 Jahren, wurde im Gladbecker Krankenhaus das völlig plattgeschlagene Geschoß entfernt. Der Kriegsbeschädigte hat die schwierige Operation gut überstanden.

## Vorortbahn rammt Kraftwagen

**Köln**, 29. März. Auf der vereisten Köln-Mülheimer Rheinbrücke kam es in den Abendstunden des Karfreitags zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen einem mit vier Personen besetzten Kraftwagen aus Düsseldorf und einem Vorortbahnzug. Der Kraftwagen wurde vollkommen zertrümmert; auch der Triebwagen der Vorortbahn erlitt Beschädigungen. Ein Ehepaar wurde bei dem Anprall schwer verletzt; die Frau schwebt in Lebensgefahr. Ein weiterer Insasse sowie der Lenker des Personenwagens kamen mit leichteren Verletzungen davon.

---

**16jähriger blinder Passagier Polen—Duisburg.** Auf dem Duisburger Hauptbahnhof wurde am Donnerstag ein verdächtiger junger Bursche festgenommen. Bei der polizeilichen Vernehmung stellte sich heraus, daß es sich um einen 16jährigen polnischen Staatsangehörigen handelt, der mit der Eisenbahn von Polen bis Duisburg als blinder Passagier gefahren war. Der Junge, der keinerlei Papiere bei sich hatte, wollte angeblich von Duisburg nach Belgien weiterfahren.

# Karl May — geliebt und gehaßt!

### Zum 25. Todestage eines „Volksschriftstellers"

Vor 25 Jahren, am 30. März 1912, starb in Radebeul bei Dresden der Volksschriftsteller Karl May im Alter von über 80 Jahren.

Es gibt wohl keinen Schriftsteller des ausgehenden 19. Jahrhunderts und der Jahrhundertwende, dessen zahllose Werke eine so große Verbreitung und eine so begeisterte Anerkennung gefunden haben, wie die Karl Mays. Und dennoch, wenn man ihn den bekanntesten Schriftsteller mit gutem Recht nennen darf — dann war er zugleich der unbekannteste, zu seinen Lebzeiten vielleicht noch unbekannter oder besser verkannter als in der heutigen Zeit. Was die damalige Zeit von ihm wirklich wußte, war eigentlich nur, daß er Karl May hieß, und daß er eine Fülle vielbegehrter Abenteurerromane geschrieben hat. Alles andere ging in einer Flut schamlosester Verleumdungen und Hetze unter, so daß schließlich selbst seine besten Freunde und eifrigsten Anhänger nicht mehr wußten, woran sie mit ihrem Idol waren.

Als er, der Sohn einer armen Weberfamilie, mit jungen Jahren als Lehrer die gewohnten Bahnen eines „braven Spießbürgers", wie man es nannte, zu betreten schien, und als er kurze Zeit später wegen eines an sich geringfügigen Eigentumsdeliktes zu einer Freiheitsstrafe verurteilt wurde, ahnte niemand, daß dieser „verlorene Sohn", der bald darauf die Heimat verließ, nach langem, unendlich schweren Kampf mit sich selbst und mit geheimen, übelgesinnten Mächten, einer der verehrtesten Schriftsteller und vor allem ein geistiger Führer ungezählter Generationen von abenteuerhungrigen Jungen werden sollte und sicher für alle Zeiten bleiben wird.

Die unendlich tragische und zugleich große Zeit seines Lebens begann, als er einsam und verlassen in den sechziger Jahren den Spuren des gigantischen Auswandererstromes nach dem gelobten Land Amerika folgte, um dort Vergessen finden zu können und sich ein neues Leben zu bauen.

Ohne ein festes Ziel streift Karl May zunächst im amerikanischen Süden umher und folgt dann dem Zug nach dem „Goldenen Westen", als Geometer beim Eisenbahnbau findet er schließlich Beschäftigung. Die ganze Bahnbaukolonne und mit ihr Karl May geraten jedoch in die Gefangenschaft eines Indianerstammes, bis dieser von einem anderen Stamm überfallen wird. Zum dritten Male wechselt die Gefangenschaft, und diesmal erst kann May sich befreien. Die edle Gesinnung des Apatschenhäuptlings, in dessen Händen er sich kurze Zeit vor dem Ueberfall durch die Sioux befunden hatte, machte auf ihn so starken Eindruck, daß er sich freiwillig wieder zu ihm begab und dessen Stamm im Kampf gegen die feindlichen Komantschen unterstützt. Nach diesen Abenteuern im Wilden Westen versucht er sich in St Louis für kurze Zeit als Privatdetektiv, dann — mit besserem Glück — als Zeitungsreporter. Als er dann jedoch vom Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges von 1870 hört, läßt ihm die Sehnsucht nach der Heimat nicht eher Ruhe, bis er wieder deutschen Boden unter den Füßen hat.

Sein erster Verleger — es war eine Zeitschrift — war begeistert von seinen Arbeiten; man vereinbarte auf Treu und Glauben, einfach durch Handschlag, daß sein Erstlingsroman so lange Eigentum des Verlegers bleiben sollte, bis die Zeitschrift eine Auflagehöhe von 20 000, die bei dem ungeahnt nachhaltigen Erfolg dieser Veröffentlichungen nicht lange auf sich warten lassen konnte, erreicht haben würde.

Und nun kamen andere Verleger, die durch den beispiellosen Erfolg der Reiseerzählungen aufmerksam und neidisch auf den Konkurrenten geworden waren, und wollten ebenfalls Manuskripte von Karl May, die von vornherein ein einwandfreier Erfolg schienen. Zu allem Unglück starb sein Verleger, und dessen skrupellose Witwe verkaufte, ohne dazu berechtigt zu sein, alle Verlagsrechte mitsamt den Romanen Karl Mays.

Inzwischen war bereits von einigen Seiten eine zunächst schwache, dann immer wirksamer werdende Verleumdungskampagne gegen den Schriftsteller eröffnet worden, die von neidischen Verlegern und anderen dunklen Mächten unter Ausnutzung der eigentlich längst vergessenen Tatsache geführt wurde, daß Karl May vor langer Zeit einmal in geringfügiger Weise mit den Gerichten zu tun gehabt hatte.

Dem auf Sensation und Klatsch eingestellten Zeitgeist entsprechend, wurden diese Gerüchte und durch unflätige Entstellung übertriebenen Beschuldigungen sehr rasch zu einem aufsehenerregenden Skandal. Die neuen Verleger, die widerrechtlich in den Besitz seiner Erstlingswerke gekommen waren, machten sich in „geschäftstüchtiger" Weise diesen Verleumdungsfeldzug gegen einen rechtschaffenen Mann zunutze, indem sie verantwortungslos die Manuskripte umarbeiten und, dem Geist der gegen Karl May vorgebrachten Verleumdungen entsprechend, zu wahren Schmutz- und Schundromanen herabwürdigten.

Als aber die umgearbeiteten Kolportageromane unter Karl Mays Namen erschienen, da brach die Hölle los. Die ganze Meute der Männer, die von ihm keine Romane erhalten konnten, weil Karl May gar nicht in der Lage war, so viel zu schreiben, wie man von ihm verlangte, verstieg sich immer mehr darin, diese Flut von üblen Verleumdungen auf die Spitze zu treiben, der Mann sollte und mußte unmöglich werden! Vergebens bemühte sich Karl May, auf dem Wege über die Gerichte Rechtfertigung zu erhalten und seine verunstalteten Erstlingsromane verbieten zu lassen.

Erst fünf Jahre vor seinem Tode gelang es Karl May, seine Rechtfertigung durchzusetzen, sogar eine Entschädigung für die angetane Schmach wurde ihm vom Gericht zugesprochen. Aus dem Lügner, Pornographen und Betrüger war plötzlich als betagter Greis ein angesehener und geachteter, ein großer Schriftsteller geworden.

# Bachfest des Melanchthon-Chors

### Erster Abend: Matthäus-Passion in der Christuskirche

Den Neigungen und der speziellen Begabung Willy Mehrmanns, des rührigen und erfolgreichen Dirigenten des Melanchthon-Chors, entspricht es, die silberne Jubelfeier der Chorgemeinschaft mit einer umfangreichen Bach-Musik festlich zu begehen. Vier Tage sind in mehrwöchentlicher Pause für diese große musikalische Veranstaltung vorgesehen. Sie konnte nicht bedeutsamer und eindrucksvoller begonnen werden als mit einer Aufführung des größten und zugleich volkstümlichsten Werkes des Meisters, der Passionsmusik nach dem Evangelisten Matthäus. Die Tatsache auch, daß diesem ersten Abend des Bach-Festes ein so unerwartet zahlreicher Besuch zuteil wurde, mag für die folgenden Tage von guter und erfreulicher Vorbedeutung sein. Der strebsame Chor verdient für seinen großzügigen Plan und seine verantwortungsvolle Mühe größte und allseitige Unterstützung.

Bachsche Passionsmusik am Karfreitag ist im Laufe der Jahre auch dem Bochumer Konzertpublikum unentbehrlich geworden, und man darf wohl annehmen, daß sich unter den Zuhörern, die den weiten Raum der Christuskirche bis auf den letzten Platz füllten, große Kreise der sonst alljährlichen Schützenhof-Besucher befanden. Ihnen bot sich die interessante Vergleichsmöglichkeit zwischen einer konzertmäßig gewohnten Aufführung durch einen erheblichen Chor- und Orchesterapparat und einer stilistisch noch gültigeren Wiedergabe durch eine vokale und instrumentale Gemeinschaft, die sich in kleinerer Besetzung mehr auf den intimeren Raum der Kirche einstellte und der vom Komponisten beabsichtigten, weil einzig möglichen Aufführungspraxis wesentlich mehr näherte. So ließ sich auch nach dieser Seite hin die vom Schöpfer erdachte Wirkung in klanglicher Form und dynamischen Graden stilvoller verwirklichen, und man müßte schon allzu sehr auf das klangliche Bild der üblichen Konzertaufführung eingeschworen sein, wenn man leugnen wollte, daß auch in dieser uns nicht so geläufigen Besetzung und in dieser kirchlichen Umgebung der Eindruck nach der künstlerischen wie nach der seelischen Seite hin ebenso groß gewesen wäre.

Mehrmanns musikalische Einstellung und künstlerische Haltung gewährleisten einen stilistisch gerechtfertigten, in der Formgestaltung untadeligen Bach. Das erfuhr man nicht erst bei dieser wichtigen Gelegenheit. Aber der Abend bestätigte erneut und in weitem Umfang die Gewißheit, daß dieser einstige Thomaner sich um unverfälschte, unromantische Bach-Pflege in schönster und beglückender Weise bemüht, daß er, auf mehr menschliche als künstlerische Wirkung verzichtend, von der Darstellung dieser in und aus der Form allein hinreichend überzeugenden und bezwingenden Sprache alles fern hält, was persönliche Auffassung und Gestaltung so gern hineindeuten möchte. Das klingt unwiderleglich aus dem instrumentalen Teil, der vom Orchester der Kreismusikerschaft mit Anstand und tonlicher Delikatesse bewältigt wurde, wobei die Solisten des Städtischen Orchesters den günstigen Eindruck noch wesentlich steigerten, das sprach aus den formal absolut sicher, durchweg recht sauber und bei aller Lebendigkeit durchsichtig wiedergegebenen, frisch und füllig klingenden Chorpartien, und auch, soweit hier des Dirigenten Auffassung noch mitbestimmend sein konnte, aus dem Part der Vokalsolisten. Es war eine Aufführung, die in der lebendigen, niemals sentimental verzögerten und verwischten Gestaltung nichts an rhythmischer Akkuratesse und künstlerischer Feinheit vermissen ließ und den Veranstaltern ein bei dieser für die Verhältnisse höchst anspruchsvollen Aufgabe sehr ehrendes Zeugnis ausstellte, auch nicht ohne gewichtigen und erhebenden Eindruck auf den gewaltigen Zuhörerkreis blieb.

Künstlerischen Mut bewiesen die Veranstalter auch durch die Verpflichtung von Solisten, die wohl zum ersten Male vor einer so umfangreichen und bedeutsamen Aufgabe standen. Bei Friedel Neumann hat man das hierzu notwendige gesangliche und künstlerische Format längst anerkennen müssen. Ausgezeichnet sowohl der stilistisch einwandfreie Einsatz der schönen, makellos behandelten stimmlichen Mittel wie die gesamte musikalisch-vornehme Haltung. Nicht weniger verantwortungsvoll ist die Partie der Altistin. Man muß mit unbedingtem Lob anerkennen, daß Else Schmidt, wenn auch in der stimmlichen Auswertung noch etwas zurückhaltende, sich mit schöner Sorgfalt um eine stilvolle Linienführung und klare formale Darstellung bemühte und ihre edel timbrierten, farbig wirkungsvollen Mittel mit bestem Erfolg verwenden konnte. Bach-Tenöre schätzt man nach der Biegsamkeit in der tonlichen Behandlung und der flüssigen Rezitativgestaltung. In diesem Sinne ist Albrecht Linke (Leipzig) ein sehr verwendbarer, musikalisch versierter, elastischer Evangelist, der seine schwere Partie sowohl tonlich frisch wie stilistisch gewandt beherrschte. Willi Knizia (Essen) bringt für den Christus mehr die innerliche Wärme eines edlen und weichen Organs als die gerade hier so erhaben wirkende Ebenmäßigkeit der Tonführung mit. Ausdrucksmäßig entfernte sich der Solist bei sonst erfreulicher Musikalität am deutlichsten von der sachlichen Auffassung des Dirigenten. Ueber tragfähige, ansprechend entwickelte Mittel verfügt der Essener Bassist Hermann Lümmen.

Max Voigts Kinderchor stellte sich auch an dieser Stelle wieder mit bestem Gelingen in den Dienst der Sache. Hanna Menzel, unsere tüchtige Cembalistin, war in der klugen und stilvollen Behandlung ihres wichtigen Parts der Aufführung eine bedeutsame Helferin. An der Orgel saß als kundiger Musiker Erich Näscher. Für den Jubelchor waren die bereichernden Feierstunden des Karfreitags ein erheblicher Erfolg — ein beachtlicher Beginn des Bach-Festes.

Dr. Josef Schwermann

## Geschichtstafel

30. März

1814 Schlacht vor Paris.
1912 Schriftsteller Karl May in Radebeul bei Dresden gestorben

**Bin ich verschwenderisch?**

**Frage: „Ich bin gewohnt, beim Einkauf meiner Toilettartikel nicht allzu übertrieben auf den Pfennig zu achten, weil hier alles von der Qualität abhängt. Mein Mann macht mir deshalb Vorwürfe. Sind sie berechtigt?" Antwort: „Sie handeln richtig, wenn Sie einem Qualitäts-Erzeugnis wie Chlorodont den Vorzug geben, weil Sie wissen, daß zur Pflege Ihrer Zähne nur das Beste gut genug ist. Bei Chlorodont ist eben jeder Pfennig gut angelegt."**

MARIANNE VON ANGERN

# Die ganz großen Torheiten

5)

Bis dann eines Tages die Amalie Wondratschek unter Orgelklang und Chorgesang mit der fünfzehn Meter langen Staatsschleppe die teppichbelegten Stufen zum Stephansdom emporschritt und mit einem letzten sonoren Ja ihr Wirken in der Oeffentlichkeit beschloß. Aber dieses vor dem Altar gesprochene Ja war ernst gemeint und ohne Vorbehalt gegeben und behielt seine Gültigkeit unwiderruflich für alle Zeiten.

„Gut ausgeschlafen, Poldl?" leitete die Gräfin, die Tassen füllend, wie täglich die Unterhaltung ein.

„Recht gut, Maltschi, recht gut — bis auf das Jucken von der verflixten Salbe halt, die mir der Kipfl aufgeredet hat."

Und nun ergeht er sich in aller Ausführlichkeit über die verheerenden Wirkungen eines Hausmittels gegen Rheuma, für die er nach alter Gewohnheit seinem Kammerdiener Kipfl die Verantwortung zuschiebt. Dieser arme Teufel ist Seiner Erlaucht einziger Sündenbock, und seit Menschengedenken wird im gräflichen Palais jedes unangenehme Vorkommnis mit den Worten abgetan: „Kipfl ist an allem schuld."

Täglich mit gleicher Aufmerksamkeit folgt Ihre Erlaucht den wechselnden Krankheitsberichten ihres Gemahls. Denn ohne irgendein Leiden wäre er der unglücklichste Mensch, und daß ihm einmal gar nichts gefehlt hätte, ist in den letzten zwei Jahrzehnten nicht mehr vorgekommen.

„Laß gut sein, Poldl", tröstet sie, „Menschen wie du leben am längsten, weil sie schon so abgehärtet sind, daß keine Krankheit ihnen etwas anhaben kann."

Wie süße Schalmeien klingen solche Wort in Seiner Erlaucht Ohren, denn nichts begehrt er sehnlicher, als noch recht lange in dieser beglückend schönen Welt verweilen zu dürfen.

„Du triffst aber auch immer das Richtige, Maltschi", sagt er dankbar. Und im Bestreben, ihr etwas Angenehmes zu erwidern, macht er ihr unbewußt das größte Kompliment, das einer Frau nach fünfunddreißigjähriger Ehe zuteil werden kann: „Mit dir hab ich mich noch nicht eine Minute gelangweilt."

„Geh" — wehrt sie lächelnd ab — „es wird dir schon manchmal fad gewesen sein . . . Eine Frau ist schließlich auch nicht nur zur Unterhaltung da, sondern um durch dick und dünn mitzugehen mit dem Mann."

Er kichert verschmitzt, wie immer, wenn er einen guten Witz zu machen meint: „In diesem Falle doch mehr durch dick. Gelt, Maltschi?" Bei der Höhe der Hoheneggschen Revenuen kommt allerdings die zweite Version weniger in Betracht.

„Es ist nicht immer nur das Geld, Poldl . . ."

Einem gewiegteren Menschenkenner wie Seiner Erlaucht hätte der merkwürdig ernste Ton dieser Entgegnung zu denken gegeben . . .

Ueber eine liebenswürdig oberflächliche Betrachtung der Dinge, wie sie zum Ausgang des vergangenen Jahrhunderts in seinen Kreisen üblich war, hat es Seine Erlaucht nie gebracht. Wohl sah er zähneknirschend zusammenstürzen, was ihm heiliges Privileg seines Standes und der Nation überhaupt bedeutete, aber an einer weiteren Entwicklung teilzunehmen, lehnte er mit Entschiedenheit ab. Eigensinnig und störrisch verschanzte er sich hinter seinen geliebten neunziger Jahren und hörte nicht auf, die Welt durch ihre Brille anzusehen.

Ganz anders die Gräfin, mit allen Fibern in der Gegenwart wurzelnd, brennend für die Tagesfragen interessiert.

Daß zwischen diesen beiden Menschen, deren seelischer Schwerpunkt so grundverschieden lagert, dennoch ein einträchtiges Zusammengehen möglich ist, dazu bedarf es schon des außergewöhnlichen Einfühlungsvermögens dieser Frau und ihres glückhaften Systems der gesonderten Schubladen.

Manchmal aber steigt ihr doch das Blut zu Kopf, wenn der Poldi, dieses alte ungezogene Kind, sich mit seiner Witzelei an das heranwagt, was er spottend „Menschheitsbeglückung" oder kurzerhand „Fazen" nennt.

„Scher dich nicht um Sachen, von denen du einen Schmarrn verstehst", fährt sie ihm auch heute wieder recht ungräflich über den Mund.

Bekümmert wiegt Seine Erlaucht den schmalen Aristokratenkopf . . . Das ist ihr halt nicht abzugewöhnen, der Maltschi, daß sie manchmal so quasi laut wird . . .

Also steht er auf und putzt sich die Bröserl vom Anzug . . .

„Ich werd' halt ein bisserl zum Treibhaus schaun . . ." Recht klapprig sieht er aus mit einemmal und sein Gesicht ist faltig wie zerknittertes Pergament.

„Halt", ertönt es hinter ihm wie ein militärisches Kommando . . .

Gleichsam lauschend hält er den Schritt an . . .

„Hast was g'sagt, Maltschi?" fragt er unsicher.

„Ist das eine Art und Weise, so davonzulaufen . . ., Sofort kommst du wieder her . . ."

Den Kopf gesenkt, verlegen wie ein kleiner Junge, steht er vor ihr.

„Na?"

Gehorsam küßt er die dargereichte Wange . . .

„So — und jetzt rechts um kehrt . . . marsch, marsch . . ."

Förmlich beschwingt tänzeln er jetzt über die Treppe . . . Nur der Kopf, einmal in Schwingung geraten, will nicht aufhören zu wackeln . . . Unmögliche Manieren hat sie ja manchmal, diese Maltschi . . . aber vielleicht ist das grad das besonders Nette an ihr . . .

*

Punkt zehn Uhr morgens kommt der Kumaht Therese holen. Mürrisch, ohne einen Gruß, bedeutet er ihr, ihm zu folgen.

Sie gelangen zu einem seitlichen Eingang des Palais, von wo aus eine gewundene Schörkeltreppe aufwärts führt und in einem kreisrunden Turmgemach mündet. Die in gleichmäßigen Abständen eingelassenen hohen Fenster gewähren einen bezaubernden Blick weit hinaus in das besonnte Land. Die übrigen Teile der Wand sind in Bücherregale umgestaltet.

Ohne hinzublicken, greift Kumaht einen Band heraus. „Sie kennen Egmont . . .?"

„Nur so . . . wir haben in der Literaturstunde . . ."

„Schon gut . . .", unterbricht er sie ungeduldig. „Hier — lesen Sie . . ." Er drückt ihr den aufgeschlagenen Band in die Hand. „Es ist Klärchens große Straßenszene . . . Aber ganz mechanisch und ohne Betonung bitte . . . Ich bringe Ihnen die Stichworte . . ." Und ohne sie anzublicken, beginnt er leiernd: „Liebchen, um Gottes willen, was hast du vor . . ."

Stockend, unfrei, sich des öfteren verhaspelnd, liest sie . . . „Komm mit Brackenburg . . . Du mußt die Menschen nicht kennen . . . wir befreien ihn gewiß . . . Denn was gleicht ihrer Liebe zu ihm . . ."

Gleichmütig im Zimmer umhergehend, bringt er die Einwürfe aus dem Gedächtnis.

Sie liest stumpf, monoton. Sinnlos erscheint ihr das . . . Wenn sie eine Betonung versucht, winkt er mißmutig ab . . .

So geht es nahezu eine Stunde . . . So wird es wiederholt, bis ihr jedes Wort geläufig ist, bis ihre Rede flüssig wird, bis sich die Sätze gleichsam mechanisch von den Lippen lösen . . .

Plötzlich wird ihr das Buch aus der Hand gerissen . . . Die eingesunkene Gestalt gestrafft, düstere Glut im Blick, steht Kumaht vor ihr. Etwas seltsam Zwingendes geht von ihm aus, als er jetzt mit leiser, eindringlicher Stimme zu ihr spricht:

„Stellen Sie sich einen Mann vor, den Sie lieben, der Ihnen Höchstes und Herrlichstes bedeutet. Diesem Manne droht Unheil und Tod! Die Zeit drängt — schon wartet der Henker . . . Es gilt, das Volk aufzurütteln aus seiner stumpfen Gleichgültigkeit, seiner feigen Zurückhaltung. Das Volk, für das er gekämpft und gestritten hat, muß für seine Befreiung gewonnen werden! Es ist Nacht . . . Sie stürzen hinaus auf die Straße . . . Los . . . sprechen . . ."

„Komm mit Brackenburg . . . Du mußt die Menschen nicht . . ."

Jäh fühlt sie sich erfaßt und heftig gerüttelt. „Er stirbt . . . Ihr Liebster stirbt!"

Und mit einemmal spürt Theres, wie Todesangst ihr die Kehle würgt . . . Alles um sie versinkt . . . Auf dämmriger Straße steht sie, in einer mittelalterlichen Stadt. Verstörte Menschen huschen an ihr vorbei. Sie selbst ist Klärchen, das mit beschwörender Stimme aufruft zur Rettung des Geliebten:

„. . . Ein jeder greife zu seinen alten Waffen. Auf dem Markt treffen wir uns wieder, und unser Strom reißt einen jeden mit sich fort . . . Was kann uns eine Handvoll Knechte widerstehen."

Wie Kühnheit und Opfermut sie beseelen . . .

„Und was wagen wir denn? Zum Höchsten unser Leben, das zu erhalten nicht der Mühe wert ist, wenn er umkommt."

Ist es möglich, daß sie immer noch zaudern . . .

„Ihr träumt, besinnt euch . . . Blickt mich nicht so starr und ängstlich an! Blickt nicht schüchtern hier und da beiseite . . . Ich ruf euch ja nur zu, was jeder wünscht!"

Wie niederträchtig feige sie nur sind . . .

„Ich habe nicht Arme, nicht Mark wie ihr . . . doch hab ich, was euch fehlt, Mut und Verachtung der Gefahr! Könnt euch mein Atem doch erwärmen . . ."

„Genug für heute . . ."

Fort — verscheucht die Inspiration . . . Aus weiter Ferne kehrt die Theres zurück . . . Wie eine Träumende blickt sie um sich. Rundes Turmzimmer mit Ausblick in das sonnige Land . . . Vor ihr eine schmächtige, zusammengesunkene Gestalt. Armseliger aller Komödiant . . .

„Morgen um dieselbe Zeit . . ."

Sie ist entlassen. Seltsam gehoben schreitet sie durch den Park. Zum erstenmal seit ihrem Hiersein kann sie befreit Atem holen, als hätte sie sich eben Lasten von der Seele gelebt. Ein leises Sich-Freuen auf das bevorstehende Studium beginnt in ihr zu keimen. Wenn das Leben mit Erfüllung geizt, dann soll die Kunst wenigstens Illusion gewähren . . .

*

Wenn Ludmilla, was öfter zu geschehen pflegt, auf ein Viertelstündchen bei ihrer Schutzbefohlenen angeflitzt kommt, findet sie diese nicht mehr so verschlossen und unzugänglich wie bisher. Nun scheint sie doch wenigstens aufzumerken, wenn man ihr etwas erzählt, und eine geduldige Hörerschaft hat die mitteilsame Schlüsselbewahrerin stets zu schätzen gewußt.

Infolgedessen erfahren Ludmillas Besuche eine rapide Vermehrung, und wenn sie sich dann nach anderthalbstündigem Aufenthalt schweren Herzens zum Gehen entschließt, haben sich Theresens Kenntnisse über die barocken Bewohner des barocken Herrenhauses wesentlich erweitert. Sie weiß jetzt unter anderem, daß der Josef Kumath, allenthalben der „Unheimliche" genannt, weil er immer auf so leisen Sohlen auftaucht und verschwindet, einmal eine große Kanone am Burgtheater war, daß Seine Erlaucht gar nicht gut auf ihn zu sprechen ist, daß sich die Gräfin aber in diesem Punkt nichts dreinreden lassen tut . . . unbegreiflicherweise — „. . . denn unter uns — er ist ein ekelhafter Kerl". — Dies die persönliche Meinung Ludmillas.

„Na ja * große Damen haben eben ihre Kapricen . . . und ohne die Frau Gräfin wäre er ja auch schon längst verhungert . . . Wer kümmert sich denn sonst um einen abgetakelten Schauspieler? Uebrigens soll er seinerzeit Ihre Erlaucht fürs Theater entdeckt haben, und deswegen hat sie halt ein Herz bewahrt für den „Herrn Bibliothekar" . . . Damit das Kind einen Namen hat, laßt's ihn da oben in den Büchern herumstöbern. Und alle zehn Jahre darf er dann auch die Stipendisten aussuchen. Das wäre ja schließlich auch ganz in der Ordnung, besonders weil doch einmal so ein Malheur passiert is' . . ."

Hier reißt Lumillas Bericht plötzlich ab. Offenbar will sie jetzt zum Weiterreden gedrängt werden . . . Als aber von Theresens Seite keinerlei Anfeuerung erfolgt, siegt doch die angeborene Lust zum Fabulieren.

„Damals — zwanzig Jahr'l sind's her — hat's nämlich eine furchtbare Blamasch' gegeben . . . da haben's eine herg'schickt, die was nicht einmal richtig hochdeutsch hat reden können . . . Heut darf noch die Frau Gräfin nicht daran erinnert werden . . . Aber der Graf hat eine Mordsfreud g'habt, weil ihm ja die Stipendistenwirtschaft eh' zuwider is . . . Die Sache is ja dann auch gleich vertuscht worden . . ."

Jetzt versiegt die Berichterstattung endgültig . . . denn zuzugeben, daß niemand anders als sie selbst diese „furchtbare Blamasch" gewesen ist, davor scheut sogar Ludmillas mitteilungslüsterne Zunge zurück. Ein naiver Gemeindevorsteher hat ihre unzweifelhafte Künstlerschaft im Jodeln für theatralische Sendung gehalten. Aber jodeln allein macht noch keine Burgschauspielerin.

Zum Glück ließen sich anderweitige einwandfreie Talente an ihr feststellen, denn in Küche und Keller, da wußte keiner so Bescheid wie sie. So fand sich denn auch eine befriedigende Lösung. Das Burgtheater hat sie ohnehin nie so recht gelockt. Volkssänger — ja . . . das läßt sich hören . . . Aber das Tragische — — traurig ist das Leben schon von selber genug . . .

Mit diesen intimen Eröffnungen zurückzuhalten, findet Ludmilla es doch vorläufig für geraten, bis es sich endgültig erwiesen hat, daß die Neue nicht auch etwa als vertuschte Stipendistin im Haushalt wird unterkriechen müssen . . . Künstlerische Lorbeeren, die gönnt sie ihr von Herzen, noch und noch . . . aber eine Konkurrenz im Haus . . . da müßte sie denn doch — bitte — auf ihre älteren Rechte pochen.

Die besondere Sorgfalt, mit der sich die Gräfin Theresens Entwicklung angelegen sein läßt, ist im Grunde auf eine Folgeerscheinung jenes Reinfalls. Nie wider daerf durch einen solchen Mißgriff der menschenfreundlichen Einrichtung der Stempel der Lächerlichkeit aufgedrückt werden. „Alles ist Organisation!" — ist ebenfalls ein berühmt gewordener Ausspruch Ihrer Erlaucht. Demgemäß wird auch in diesem Falle keine Mühe gescheut, das neuentdeckte Talent entsprechend zu organisieren.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus den Stadtteilen

## Stadtteil Hordel

**Festtage in Herz Jesu**

Am ersten Ostertage fand die Mission, die vom 10. bis 28. März von Herz-Jesu-Priestern gehalten wurde, ihren Abschluß. Gleichzeitig wurde am ersten Festtage das silberne Jubiläum der Pfarrgemeinde begangen. Pfarrer Stolte warf in seiner Predigt am Nachmittage einen Rückblick auf das vergangene Vierteljahrhundert der Pfarrei und gedachte der Männer, besonders des verstorbenen Pfarrers Robert Fröhlich, die sich um den Aufbau der Pfarrei verdient gemacht haben. Der zweite Ostertag brachte das silberne Priesterjubiläum des Pfarrers Stolte. Der Jubelpriester wurde um 10 Uhr von Pfarrer Patrzek (Röhlinghausen) mit den übrigen Amtsbrüdern, Meßdienern, Engelchen, Fahnenabordnungen kirchlicher Vereine und dem Kirchenvorstand vom Pfarrhause zur Kirche abgeholt, woran sich das Festamt anschloß. Dr. Hatzfeld (Paderborn) hielt die Festpredigt. Vom Kirchenchor wurde unter Jungewelters Leitung die „Missa in laudem" von Matth. Josef Schäfer gesungen. Ein weißgekleidetes Mädchen brachte in einem Gedicht dem Jubilar die Glückwünsche der Gemeinde dar, dem im Pfarrhause die Gratulationen des Kirchenvorstandes, des Lehrerkollegiums und der Vereine sich anschlossen. Mit einer Dankandacht um 16 Uhr klang der Festtag aus.

*

**Hohes Alter.** Am ersten Ostertage feierte die Witwe Mathilde Traue, geborene Rüther, aus der Sarnsbankstraße 14 ihren 79. Geburtstag.

**Silberne Hochzeit.** Das Fest der silbernen Hochzeit feierten die Eheleute Konrad Päufer und Frau aus der Schoppenkampstraße 19.

**Osterfreude.** Auch in diesem Jahre bereitete die Abteilung Hordel des SGV. am ersten Ostertage, vormittags, den Kindern seiner Mitglieder eine Osterfreude, an der auch die Angehörigen teilnahmen. Während von der Musikabteilung am Wanderheim an der Berthastraße ein Morgenkonzert gegeben wurde, beschäftigte man die Kinder mit mancherlei Spielen, die zum Schluß recht angenehm mit einem gefüllten Hasengespann überrascht wurden.

**Die letzte Fahrt.** Im Alter von 59 Jahren wurde der Betriebsführer Friedrich Stier von einem langen Krankenlager durch den Tod erlöst. Am zweiten Ostertage wurde er unter starker Beteiligung zur letzten Ruhe bestattet. Zahlreiche Kränze, die an seinem Grabe niedergelegt wurden, zeugten von der Beliebtheit, deren sich der Verstorbene überall erfreute.

**Aus dem Bergbau.** Zum stellvertretenden Betriebsführer für den Tagesbetrieb der Zeche „Hannover 1-2" wurde Wilhelm Vedder von der Zechenverwaltung ernannt. Zu Maschinensteigern wurden ernannt Otto Meyer und Friedrich Wehmut.

**Traurige Ostern.** Eine traurige Osternachricht erhielten die Eheleute Friedrich St. aus der alten Kolonie. Der einzige, in Ostpreußen lebende Sohn ist so schwer verunglückt, daß er an den Folgen der erlittenen Verletzungen starb.

## Stadtteil Riemke

**Hohes Alter.** Ihren 93. Geburtstag feierte in bester Gesundheit die Witwe Karoline Sonnak. An ihrem Geburtstag stand sie im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen.

**Silberne Hochzeit.** Das Fest der silbernen Hochzeit feierten am zweiten Ostertage die Eheleute Fahrhauer Gerhard Kruse und Frau, Else geb. Spickernagel. Gleichzeitig feierte die jüngste Tochter ihre Verlobung.

**Bestandene Prüfung.** Hans Kahl bestand am Institut für Dentisten in Düsseldorf seine Abgangsprüfung und gleichzeitig seine Staatsprüfung für Dentisten mit recht gutem Erfolge.

**Berufsjubiläum.** Ihr 40jähriges Berufsjubiläum als Hebamme konnte Frau Elise Glas feiern. Sie wurde an ihrem Ehrentag von allen Seiten geehrt. Bei mehr als 4000 Kindern hat sie in den langen Jahren ihre wichtigen Dienste geleistet.

**Jahresfest.** Der ostpreußisch evangelische Gebetsverein beging am zweiten Ostertag sein Jahresfest, das mit gemeinsamem Gesang eingeleitet wurde und neben musikalischen und anderen Darbietungen zwei Ansprachen der Brüder Richard Kanschat und Julius Mischkat brachte.

**Auferstehungsfeier.** Nach altem Brauch fand in der Frühe des ersten Ostertages auf dem Riemker Friedhof eine Auferstehungsfeier der evangelischen Gemeinde statt, die durch gemeinsame Lieder und Darbietungen eines Posaunenchores verschönt wurde. Pfarrer Mühae hielt die Ansprache.

## Stadtteil Hofstede-Marmelshagen

**Hohes Alter.** Seinen 78. Geburtstag feiert heute, Dienstag, der Invalide Heinrich Münstermann vom Mühlenweg 3. Nach seiner Militärzeit fand er Arbeit auf der Zeche „Constantin 1-2", wo er viele Jahre beschäftigt war. 53 Jahre gehört er bereits der Krieger- und Landwehrkameradschaft Hofstede an.

**Kameradschaftsabend des Reviers 2.** Nach einer längeren Pause hatte sich am Sonntag abend im Diederichsschen Saale die Gefolgschaft des Reviers 2 der Schachtanlage zu einem Kameradschaftsabend mit ihren Angehörigen eingefunden. Reviersteiger Brüggemann entbot den zahlreich Erschienenen den Willkommgruß und wies in Kürze auf die Bedeutung der Kameradschaftsabende hin. Vorträge, Gesang und Tanz ließen die Stunden wie Minuten entfliehen.

## Stadtteil Hamme

**Hohes Alter.** Die Witwe Franziska Fobbe, geborene Sponier, aus der Heidestraße 96 wird heute 89 Jahre alt. Nahezu sieben Jahrzehnte wohnt die liebe Alte in unserm Stadtteil und ist mit dessen Geschichte aufs engste verbunden. Sie erfreut sich noch guter Frische und allgemeiner Beliebtheit. Neun Kindern schenkte sie das Leben, davon leben noch drei. Ein Sohn starb im Weltkriege und ein Sohn bei der großen Schlagwetterkatastrophe auf der Zeche „Carolinenglück" am 17. Februar 1898.

**Hohes Alter.** Am ersten Ostertage vollendete die Witwe Paula Mußmann, geborene Seilert, aus der Dorstener Straße bei bester Gesundheit ihr 72. Lebensjahr.

**Auferstehungsfeiern.** Am ersten Ostertage veranstaltete die evangelisch-lutherische Gemeinde Bochum-Hamme auf dem Friedhof in Hamme eine Auferstehungsfeier mit gemeinsamen Liedern, Vorträgen des Posaunenchors und Ansprachen. Am Kreuz auf dem Hammer Friedhof hatte in der Frühe des ersten Ostertages auch die evangelisch-lutherische Kreuzgemeinde eine Auferstehungsfeier. Hier erklärte Pfarrer Kerlé den Auferstehungsgedanken. — Die beiden Kindergottesdienste der evangelischen Gemeinde Hamme hatten Ostern in der Kirche bzw. im Gemeindehause ihre althergebrachten Ostermetten, die schön von den Kindern ausgestaltet waren. In der Kirche sprach Pastor Kraemer und im Gemeindehause Pastor Bach.

## Stadtteil Altenbochum

**Verschönerung des Straßenbildes.** Seit einiger Zeit ist man an der Wittener Straße damit beschäftigt, die großen Vorgärten vor dem früheren Amtshaus in Altenbochum zu entfernen, zu welchem Zwecke die Einfriedigungsmauer niedergelegt werden mußte. An deren Stelle ist jetzt eine schmucke neue Mauer, etwa zwei Meter zurückverlegt, entstanden. Augenblicklich wird der verkleinerte Vorgarten mit neuen Sträuchern bepflanzt.

**Schützenverein „Jägerslust".** Der Schützenverein „Jägerslust" Altenbochum tagte im Lokale Deh. Vereinsführer Karla gab das Ergebnis vom Opferschießen bekannt. Es wurde beschlossen, mit einer Mannschaft an den Fernwettkämpfen teilzunehmen. Nach einer Aussprache über Zweck und Ziel des Deutschen Schützenverbandes hielt Dietwart K. Sommer einen Vortrag. Nach der Versammlung fand ein Preisschießen im Kreise der Vereinskameraden statt mit folgendem Ergebnis: 1. Robert Stöber, 34 Ringe; 2. Gustav Werner, 34 Ringe; Karl Sommer, Paul Sablotny, Rudolf Dzeia, Rudolf Kurkowitz mit 33 Ringen.

## Stadtteil Laer

**65 Jahre alt.** Der Seelsorger des 1. Pfarrbezirks, Pfarrer Hermann Kromberg, Am Pallenberg 2, vollendete am ersten Ostertag sein 65. Lebensjahr in körperlicher und geistiger Frische und Gesundheit. Pfarrer Kromberg stammt aus einer Pfarrersfamilie aus Paderborn. Nachdem er kurze Zeit in Stiepel als Pfarrer wirkte, wurde er im Jahre 1900 an Stelle des verstorbenen Pfarrers Overhoff gewählt.

**Personalnachrichten.** Der Hauptlehrer der katholischen Friedrichschule, Vg. Schannat, ist zum Rektor ernannt worden. Er wurde zum 1. April an das Schulsystem Antoniusschule Bochum versetzt. Rektor Schannat stand der Friedrichschule etwa drei Jahre als Hauptlehrer vor.

**Uebungsschießen des Bürger-Schützenvereins, 2. Kompagnie.** Bei dem letzten Uebungsschießen der 2. Kompagnie wurden bei guter Beteiligung trotz starken Nebels die nachfolgenden Resultate erzielt: Leimann und Klein mit je 32 Ringen, Peschke, Stollmann, Finger, Pavendell, Brandt, Neumann, Weige und Eggemeier mit je 30 Ringen. Außerdem errang Schießmeister P. Peschke noch eine Ehrenscheibe.

## Stadtteil Querenburg

**Soldaten-Kameraden.** Die Ortsgruppe Querenburg der NSDAP. veranstaltet in Verbindung mit der Gaufilmstelle Westfalen-Süd am morgigen Mittwoch im Saale des Wirtes Bäcker. Auf dem Aspei 30. einen der in unserem Ortsteil so beliebten Filmabende. Zur Vorführung gelangt als Hauptfilm „Soldaten-Kameraden". Ein Militärfilm im neuen Geist vom Scherz und Ernst des Lebens in der neuen deutschen Wehrmacht. Die Vorführungszeiten sind: 16 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene. Karten im Vorverkauf sind bei sämtlichen Politischen Leitern zu haben.

## Stadtteil Stiepel

**75 Jahre alt.** Am Samstag feierte die Witwe Wegmann, Lina geb. Röder, Gräfin-Imma-Straße, ihren 75. Geburtstag.

**Hohes Alter.** Der Stiepeler Volksgenosse Julius Fernholz, wohnhaft Im Haarmannsbusch, feierte am zweiten Ostertag bei bester Gesundheit seinen 70. Geburtstag im Kreise seiner Angehörigen.

**Altmaterialsammlung in Stiepel.** Die NSDAP. läßt am Mittwoch, 31. März, in nachstehenden Teilen der Ortsgruppe Stiepel von dem Rohproduktenhändler Hake Altmaterialien einsammeln. Sämtliche Luftschutzwarte der in Frage kommenden Bezirke haben dafür zu sorgen, daß an diesem Tage alle Altmetalle zum Abholen bereitgestellt werden. Die Sammlung erfolgt in der Roomersheide, Krockhausstraße, Nachtigallstraße, Am Bliestollen, Hülsbergstraße, Hansstraße, Kemnader Straße, in letzterer nur in den geraden Nummern von Zeche „Karl Friedrich" bis Wirtschaft Wegemann einschließlich.

**Abschied von der Schule.** Der Volksschullehrer Krüpe, der an der Schule Brockhausen Jahrzehnte hindurch in treuer Pflichterfüllung sein Amt verwaltet hat, tritt am 1. April in den wohlverdienten Ruhestand. In einer schlichten Feierstunde nahm der Scheidende von seinen Berufskameraden und den Schulkindern Abschied.

## Stadtteil Weitmar

### Primizfeier und Pfarrerjubiläum

Festliche Ostertage hat die St.-Anna-Gemeinde Bochum-West hinter sich. Am Ostersonntag hatte sie die Freude, zum ersten Male einen Primizianten am Altare zu sehen, den Neupriester Paul Aldieck. Am Ostermontag feierte Pfarrvikar Schech sein silbernes Priesterjubiläum. Den Auftakt bildete eine religiöse Woche unter der Leitung des Redemptoristenpaters Küsters. Unter dem Klange der Osterglocken versammelten sich die Pfarreingesessenen in der Frühe des Ostersonntags auf dem fahnengeschmückten Kirchplatz, um den Primizianten zu begrüßen, der von der Pfarrgeistlichkeit, von dem Kirchenvorstande und von weißgekleideten Schulmädchen mit wehenden Fahnen zum Gotteshaus eingeholt wurde. Zu den Höhepunkten der gottesdienstlichen Feier, die von Darbietungen des Pfarr-Cäcilienchores unter der Stabführung von Rüppert umrahmt war, gehörte die Ansprache des Pfarrvikars Schech, der seinem zum Priester geweihten Pfarrkinde die Segenswünsche der Gemeinde überbrachte. Am Nachmittag vereinte sich die Gemeinde mit dem Primizianten zu einer Dankandacht, die mit dem Tedeumsgeläute ausklang.

Der Ehrentag des Pfarrvikars Schech wurde ebenfalls mit großen kirchlichen Feierlichkeiten begangen. Das Jubelamt in der Kirche gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Dankkundgebung der Gemeinde. Auf dem Wege vom Pastorat zum Gotteshaus bildete die Gemeinde Spalier. Dank- und Jubellieder brausten auf, als der mit dem Silberkranz der Myrte geschmückte Jubilar sich zum Altar begab. Es assistierten Vikar Schütte als Diakon und Neupriester Aldieck als Subdiakon. Die Presbyterassistenz hatte Pfarrer Ostendorf von der Franziskusgemeinde Bochum-Weitmar. Festprediger war Studienrat Frena. Er würdigte im einzelnen die Verdienste des Pfarrvikars Schech um die Anngagemeinde, der er besonders ans Herz legte, ihres Seelsorgers fürbittend zu gedenken. Chorgesänge von Jungmädchen gaben der mit der Segenserteilung endenden Feier einen würdigen Rahmen. Im Pfarrhause fand eine schlichte Begrüßung statt, in der Pfarrvikar Schech die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Jubeltage entgegennehmen konnte. Zu den Gratulanten gehörte auch die Geistlichkeit des Dekanates Groß-Bochum, deren Sprecher Pfarrer Ostendorf war. Die Anngagemeinde hat zur Erinnerung an das silberne Priesterjubiläum einen Kreuzweg gestiftet. Feierlicher Ausklang des Jubiläumstages war eine Segensandacht mit Tedeum.

## Stadtteil Werne

**Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Albert Sieweke und Ehefrau, Emilie geb. Feldmann, Lütge-Heide 27, feierten am 1. Ostertag das 25jährige Ehejubiläum im Kreise der Familie.

**Hohes Alter.** Am ersten Ostertag konnte die Witwe Lina Sommer geb. Flottau ihren 79. Geburtstag in bester geistiger Frische begehen. Den Lebensabend verbringt das Geburtstagskind bei der Tochter Frau Martha Kipp.

**Kriegerkameradschaft der 1. Kompagnie.** Der Beirat der 1. Kompagnie hielt im Lokal „Zur Glocke" eine Arbeitstagung ab. Kamerad Dapprich konnte seinen 77. Geburtstag in völliger gesundheitlicher und geistiger Frische begehen. Aus diesem Anlaß beglückwünschte Kamerad Hölper den Kameraden und überreichte ihm im Namen der Kompagnie einen Blumenstrauß sowie eine kleine Ueberraschung. In Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um den Kyffhäuserbund wurde der Kamerad A. Jambor einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Die Werbung zur Aufnahme der noch Außenstehenden läßt schon jetzt einen schönen Erfolg erkennen. Der Kameradschaftsabend mit Frauen wurde auf den 24. April festgelegt. Zur erhöhten Pflege des Schießsports wurde der Kauf eines Gewehres getätigt.

**Frühjahrsversammlung der Reisevereinigung Bochum-Werne.** Am Karfreitag fand im Lokale Ewald die Frühjahrsversammlung der Reisevereinigung Bochum-Werne statt. Der Vorsitzende überreichte dem Züchter Oswald (Laer) die Olympia-Medaille. Sondermann erhielt die goldene Nadel für zwei vorher bestimmte Tauben beim Gauflug Mohrungen. Für die freigewordene Stelle des Geschäftsführers der Reisevereinigung wurde Greb gewählt, dem auch das Amt des Schriftführers übertragen wurde. Laut Beschluß der Fachschaft muß in diesem Jahre in der Reisevereinigung die Meisterschaft ausgeflogen werden. Infolgedessen wurde beschlossen, nach Schluß des Reisens die beste Gesamtleistung eines Züchters (bis zu acht Tauben) zu ermitteln. Mit den Reise-Vereinigungen Gerthe und Langendreer wurde die Vereinbarung getroffen, für die kommende Reisezeit auf den weiten Flügen gemeinsam zu schicken. Ferner wurde bekanntgegeben, daß in diesem Jahre nur ein Kreisflug stattfinden soll, und zwar ab Küstrin. Die neuen Klassensätze, die einheitlich festgesetzt worden sind, fanden die Zustimmung der Versammlung. Der Derbyflug der Reisevereinigung findet am 23. Mai ab Gardelegen statt, die Tauben hierzu müssen bis zur ersten Vortour gemeldet sein. Der Derbyflug für Jungtauben wurde auf den 19. September ab Lehrte festgesetzt (Meldung der Tiere bis zum 8. August). In die Uhrenkommission wurden die Züchter Mankowitz und Kasmierzak gewählt. Als Obmann dieser Kommission wurde Meinshausen bestellt. Neu in die Einsatzkommission wurden Born, Burdel und Hahne gewählt.

## Stadtteil Langendreer

**KdF.-Sportkurse.** Dienstag, 30. März: Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle des Realgymnasiums, Langendreer, Unterstraße 78.

## Stadtteil Hiltrop

**Primizfeier.** Ein besonderer Freudentag war der erste Ostertag für die katholische Gemeinde Hiltrop-Bergen, konnte sie doch an diesem Tage eine Primizfeier begehen. Primiziant Wilhelm Linnenberg hielt sein erstes Meßopfer im festlich geschmückten Gotteshause. In dankenswerter Weise hatte sich der Kirchenchor der Kreuzkirche zur Verfügung gestellt. Die Festpredigt hielt Pfarrer Normann von St. Elisabeth Bochum-Gerthe. Am Abend wurde das Weihespiel „Zum Feste des Priesters" von Angehörigen der Jugendvereine aufgeführt. In der nachfolgenden Dankandacht spendete der Neupriester den Primizsegen.

**Totenglocke.** Eine Trauerbotschaft durcheilte am Samstag den Ortsteil Hiltrop: Betriebsführer Wilhelm Schlinkert ist gestorben. Durch ein heimtückisches Leiden schon seit längerem ans Krankenlager gefesselt, konnte ihm auch die vor einigen Tagen ausgeführte Operation keine Heilung mehr bringen. Seit langen Jahren stand Schlinkert in Diensten der Gewerkschaft „Lothringen", wo er als Betriebsführer den Uebertagebetrieb der Schachtanlage 4 leitete. Er erfreute sich allgemeiner Hochachtung und Beliebtheit. Einen schweren Verlust erlitt auch die katholische Gemeinde Hiltrop-Bergen durch seinen Heimgang. Seit Gründung der Gemeinde gehörte er ununterbrochen dem Kirchenvorstand an.

## Personalnachrichten

Die Sopranistin Irmgard Lietzmann, Bochum, Hadenslebener Straße 24, hat vor dem Fachausschuß der Reichstheaterkammer in Köln ihren Leistungsnachweis mit Erfolg abgelegt.

Den 70. Geburtstag feierte der Kaufmann Johann Gerland, Redemptoristenstraße 46. Er wurde an seinem Geburtstag von vielen Seiten herzlich beglückwünscht.

# Aus dem Nachbargebiet

## Stadt Wattenscheid

**70 Wehrleute erhielten das SA.-Sportabzeichen.** Eine besondere Feierstunde vereinigte am Mittwoch abend die Angehörigen der einzelnen Wattenscheider Löschzüge im Saalbau Marrmeier. Es galt die verliehenen SA.-Sportabzeichen den Wehrleuten zu überreichen, die alle die Bedingungen, die zur Verleihung dieses Abzeichens erforderlich sind, erfüllt hatten. Es spricht für sich, wenn am Mittwoch abend allein 70 Wehrleute ausgezeichnet werden konnten, wobei zu bemerken ist, daß ein großer Teil der errungenen Abzeichen bisher noch nicht bei der Wehrleitung einging, so daß also die Zahl der Sportabzeichen-Inhaber sich wesentlich vergrößern wird. Kreiswehrführer Pitschner begrüßte die Erschienenen und namentlich die Ehrengäste als welcher erschienen waren: Stadtrechtsrat Oienbrück, Kreisleiter Kleschies, Branddirektor Effenberger von der Berufswehr Bochum, Hauptbrandmeister Rullkötter von den Essener Wehren, Ehrenbranddirektor Schürmann und Ortsgruppenleiter Fischer. Kreisleiter Kleschies wandte sich mit einer kurzen Ansprache an die Wehrleute. Kreiswehrführer Pitschner dankte den Ausbildern, die die Wehrleute auf die Abnahme der Uebungen vorbereitet hatten und überreichte ihnen als Dank eine hübsche Zigarrenkasette.

**Arbeitstagung der DAF. Wattenscheid.** Auf einer Arbeitstagung der DAF., Kreis Wattenscheid, sprach zunächst der Leiter der Rechtsberatungsstelle Pg. Dr. Rohr über das Wesen und den Zweck der Rechtsberatungsstellen. Als zweiter Redner sprach Pg. Grünerasß über Schönheit der Arbeit in den Betrieben.

**Jahreshauptversammlung des Allgemeinen Wattenscheider Bürger-Schützenvereins.** In der Jahreshauptversammlung des Allgemeinen Wattenscheider Bürger-Schützenvereins gab der Vorsitzende Rechtsanwalt Grillmeier einen Jahresüberblick. Oberstleutnant Sonnenschein erläuterte in längeren Ausführungen die Mitgliedschaft nach den Bestimmungen des Reichsbundes für Leibesübungen. Die Schützenvereine Wattenscheids gehören dem Kreis 5 an. In den Aeltestenrat wurden berufen Hauptmann Hoey, Oberst Schild, Ehrenvorsitzender H. van Heesen und Karl Meier sen. Die diesjährige Maifeier des Vereins wird am 6. Mai gehalten. Die Vorbereitungen übernimmt Oberst Beckmann.

## Stadt Wanne-Eickel

**Zur letzten Ruhe.** Unter Teilnahme zahlreicher Vereine wurde am Samstag der im hohen Alter von 84 Jahren verstorbene Rentner Fidora aus der Bochumer Straße zur letzten Ruhe bestattet. Auf dem Röhlinghauser Friedhof fand die Trauerfeier statt, bei der Pfarrer Tigges die Trauerandacht hielt. — Am zweiten Ostertage wurde die im hohen Alter von 85 Jahren verstorbene Mutter Biermann aus der Minister-Frick-Straße auf dem katholischen Friedhof in Röhlinghausen zur letzten Ruhe bestattet.

**Frau und beide Kinder verloren.** Von einem schweren Schicksalsschlag wurde der auf der Moltkestraße 74 wohnhafte Volksgenosse Dz. betroffen. Nachdem erst vor einigen Wochen seine Frau gestorben war, mußte er jetzt auch den einen von seinen Zwillingssöhnchen zu Grabe tragen. Am Beerdigungstage wurde auch das andere Kind, der drei Monate alte Werner, durch den Tod abberufen.

**Kirchensteuer.** In der evangelischen Gemeinde Eickel wurde die Kirchensteuer auf 19 Prozent der Reichseinkommensteuer festgesetzt. Das Kirchgeld staffelt sich von 3 bis 30 Mark.

## Ennepe-Ruhr-Kreis

**Der Haushaltsplan des Ennepe-Ruhr-Kreises**

Die Haushaltssatzung des Ennepe-Ruhr-Kreises für 1937 sieht im ordentlichen Haushalt eine Einnahme von 9 777 299 RM. und eine Ausgabe von 10 319 189 RM., im außerordentlichen Haushalt 685 000 RM. in Einnahme und Ausgabe vor. Zur teilweisen Deckung des Fehlbetrages von 541 890 RM. werden 17,10 Prozent der Ueberweisungssteuern und der Bürgersteuer des einfachen Landessatzes und 155,10 Prozent der Realsteuerbeträge erhoben, weiter eine Abgabe von 150 Reichsmark je Kilmeter zu den Straßen- und Wegeunterhaltungskosten der am 1. April 1937 in den abgabepflichtigen Gemeinden liegenden Straßen und Wege. Ein Darlehnsbetrag von 200 000 RM. im außerordentlichen Haushalt wird für den Eisenbahntunnelbau am Kruin verwendet werden. Von den Einzelplänen des ordentlichen Haushalts verzeichnete das Fürsorgeamt eine Einnahme von 520 522 und eine Ausgabe von 2 739 908, das Gesundheitsamt eine Einnahme von 20 350 und eine Ausgabe von 222 849, das Wohnungs- und Siedlungswesen eine Einnahme von 254 000, eine Ausgabe von 422 136, die Bauverwaltung 72 000 in Einnahme und 790 000 in Ausgabe und die Finanzverwaltung in Einnahme 8 052 775 und in Ausgabe 5 062 722 RM.

# Bochumer Filmschau

**Tonhalle: „Palos Brautfahrt" — „Mit Sven Hedin durch Asiens Wüsten"**

Den Freunden des Kulturfilms bereitete die Tonhalle eine besondere Osterüberraschung. Am Ostersonntag gab es zunächst Knud Rasmussens großen Grönlandfilm „Palos Brautfahrt" zu sehen. Nur mit tiefer Ergriffenheit kann man diesen Bildern folgen, in denen der große dänische Grönlandforscher das Land der ihm bluts- und wesensverwandten Eskimos dem Verständnis des Europäers erschließen wollte. Knud Rasmussen hat seine Liebe zu Grönland mit dem Tode bezahlt. Auf seiner letzten Expeditionsfahrt, dessen wissenschaftliche Ausbeute in diesem Film sozusagen als letztes Vermächtnis niedergelegt ist, zog er sich eine Krankheit zu, von der er nicht mehr genesen sollte. Immer zog es ihn zu diesem Lande hin, dessen unfaßbare Schönheit, Majestät, Stille und Einsamkeit auch irgendwie in diesen Bildern lebendig sind. Ein uraltes Sagenland meint man vor sich zu sehen. Urzeitlich ist das Leben der Bewohner. Sie jagen sie fischen, sie essen, sie tanzen, sie kochen, immer eingespannt in die Urkraft des Lebens, die zu einem organischen Teil der Landschaft geworden ist. Es ist das Besondere des Films, daß er niemals als Kopie wirkt, sondern immer als lebendigstes Leben.

Am Ostermontag stand der Film „Mit Sven Hedin durch Asiens Wüsten" auf dem Programm.

Josef Schwermann




So gibt's eine zweite Mahlzeit aus Bratenresten vom Tage zuvor!

Den Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren, mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Diese Soße mit der noch vorhandenen Soße mischen, beides kurz aufkochen lassen, und fertig ist eine Soße, die so gut wie frischgekochte schmeckt. Ein einfaches — aber gutes Rezept! Hauptsache dabei:

Knorr Bratensoße

*Wir haben uns verlobt*

*Elli Fricke*
*Hugo Mönnikes*

*Ostern 1937*

*Bochum, Stolzestraße 1*

---

**Verloren**

Dunkelbrauner **Jagdhund** (Heidewachtel) entlaufen. Wiederbr. erhält Belohnung. **Funke**, Wrangelstraße 23.

---

*Statt Karten*

*Es beehren sich ihre Vermählung anzuzeigen*

*Anton Schmitz*
*Trude Schmitz*
*geb. Knühl-Fiege*

*Kornelimünster* bei Aachen — *Bochum* Bismarckstr. 7

*30. März 1937*

---

Nach schwerer Krankheit verschied Samstag nacht 12.30 Uhr unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater, der

Invalide
**Josef Nüchter**

im Alter von 80 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

**Die trauernden Hinterbliebenen**

**Bochum**, (Dorstener Straße 1), **Buer**, Dinslaken, den 29. März 1937

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 30. März 1937, um 14.15 Uhr von der Leichenhalle des Hammer Friedhofs aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene diese als solche

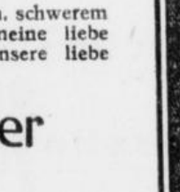
---

Bochumer Krieger- und Landwehr-Kameradschaft 1. Bezirk

Dienstag, 30. 3. 1937 Beerdigung des Kameraden **Josef Nüchter**

Antreten: 14.10 Uhr an der Leichenhalle Friedhof B.-Hamme

---




---

**Dachpappe**

auch teerfreie, Carbolineum, Dachteer Klebemasse, Isolierpappe verkauft

**Wilhelm Viefhaus**
Horst-Wessel Str. 13
Ruf 67997

---

Am 26. d. M. starb nach langer, schwerer Krankheit der Tagesbetriebsführer unserer Schachtanlage Hannover

## Herr Friedrich Stier

In dem Verstorbenen, der über 36 Jahre in unseren Diensten gestanden und viele Jahre den Betrieb geleitet hat, verlieren wir einen pflichttreuen, arbeitsfreudigen und zielbewußten Beamten, der sich nicht nur durch seine Tätigkeit unsere volle Anerkennung, sondern auch durch seine ehrenhafte Gesinnung und sein allzeit verbindliches und zuvorkommendes Wesen die Zuneigung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter in reichem Maße erworben hat. Wir werden dem Heimgegangenen, der in seinem besten Mannesalter aus unserer Betriebsgemeinschaft abberufen wurde, seine Treue nicht vergessen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bochum-Hordel, den 27. März 1937.

Führer und Gefolgschaft
der Kruppschen Verwaltung
der Zechen Hannover und Hannibal

---

Statt besonderer Anzeige!

Heute entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, gute Mutter und Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

## Amalie Becker

geb. Pflanz

im Alter von fast 49 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Ernst Becker und Sohn

Bochum, den 26. März 1937
Schmechtingstraße 12

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 31. März, um 3.30 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs Bochum-Hamme aus statt.

---

Beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sind uns so viele Beweise aufrichtiger Teilnahme zugegangen, daß wir auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank

dafür aussprechen möchten.

Wwe. Konrad Hain
nebst Angehörigen

Bochum-Altenbochum, im März 1937

---



**Sanitäre Anlagen**
**Badeeinrichtungen**
Seit 1872
**Paul Wagner**
Viktoriastraße 51–53
Telephon 67908

---

**Rheuma-, Gicht-**

u. Ischias-Leidende trinken jetzt den echten

Alpenkräuter-Harnsäure-Tee,

der Harnsäure löst u. ausscheidet und das Blut gleichzeitig entgiftet und entsäuert. Original-Packung 0,75 u. 1,- RM, nur echt **Drogerie Fischer**, Boch., Kortumstr., Ecke Rottstraße.

---

**Koffer-Taschen Mappen**
sowie alle Reparaturen u. Ersatzteile
**Paul Köllermann**
Kortumstr. 43
(Ecke Rottstr.)

---

**Dralle** Zahncreme 40 Pf. Große
Rasiercreme 50 Pf. Tube!

---

SCHUHE FÜR JEDEN FUS

SCHUHHAUS **Bildebrandt** BOCHUM

FUSSORTHOPÄDIE / WIEMELHAUSER STR. 71 / FUSSPFLEGE

---

Erste und älteste Bochumer
**Beerdigungsanstalt**
## Chr. Träger
Inhaber Fritz Träger
**nur Schützenbahn 12 / 14, Fernruf 61285**

Erd- und Feuerbestattungen — Ueberführungen im In- u. Ausland
Eigene Leichenautos

---

**Stoffe**
für das Frühjahr

Entzückende Neuheiten in Wolle und Seide für Mäntel, Complets und Kleider

Stoff-Etage
**Deckmann & Co.**
Bochum, Kortumstraße 63, I. Etage (am Wilhelmsplatz)

---




**Fahrradhaus am Rathaus**
**Angenehme Zahlungsweise**
Monatsrate 5,— Mark

---

**Vergessen Sie nicht die Antenne zu erden!**

ertönt des Ansagers Stimme. — Gewiß ist das wichtig, um getrost schlafen gehen zu können. Haben Sie aber auch nicht vergessen, Ihre tägliche Flasche Köstritzer Schwarzbier zu sich zu nehmen? Denn dies ist zur Erzielung eines ruhigen gesunden Schlafes noch wichtiger! Dieser herbwürzige Trunk sollte keinen Abend vergessen werden! — Generalvertrieb: Karl Schepp, Bochum, Mauritiusstr. 17, Fernruf 69691

---

## Unterricht

**Höhere private Lehranstalt für Knaben und Mädchen**
mit Obrrealschullehrplan. — **Sexta** ab Ostern Englisch

**Anmeldungen** für die Sexta — Untersekunda werden täglich entgegengenommen. Nichtversetzte Schüler höherer Lehranstalten und ältere Volksschüler finden individuelle Förderung in kleinen Klassen. — Täglich 5–6 Unterrichtsstunden von staatlich geprüften Lehrkräften für das höhere Lehramt. **Turnen – Sport – Schwimmen – Stenographie.** Schulgeld 20,– RM. monatlich.

**Herderschule** Mauritiusstraße 13, Nähe Straßenbahndepot
Der Leiter: **Grewe**

---

**Tanzschule Diel**
Neustraße 5 (am Neumarkt) Ruf 61514



Beginn der Kurse

1. **Anfänger-Zirkel**
   a) Mittwoch, 7. April, 20 Uhr
   b) Donnerstag, 8. April, 20 Uhr
   c) Freitag, 9. April, 20 Uhr
2. Einzelunterricht: zu jeder Zeit
3. Geschlossener Zirkel

Anmeldungen u. Anfragen erb.

**Schülerkursus:** Mittwoch, den 14. April, 18 Uhr, in der Gesellschaft „Harmonie", Harmoniestraße

---

**B. Günter**
Ruf 69471, Bochum, Horst-Wessel-Str. 18a

**Tanz-Kurse**
**in der Bürgergesellschaft**
Beginn Mittwoch, den 31. März 1937
Schülerzirkel 18 Uhr
Abendzirkel 20 Uhr
Privatstunden-Ehepaarzirkel

---

**TUCHE!**

Prüfen Sie ganz unverbindlich an meinem Lager die Qualität meiner **Anzug-, Kostüm- und Mantelstoffe** und Sie werden finden, daß Sie bei mir sehr gut kaufen.

**Karl Hofmann jr.**
Bongardstraße 4, Rathaus, Mühlenstraße gegenüb.

Geschäftsz. 8–13 u. 14½–19 Uhr

---

Nach **Ostpreußen**

in modernem Reiseomnibus. Hinfahrt am 27. April, Rückfahrt 14. Mai. **Fahrpreis:** zusammen 38 RM. Längerer Aufenthalt freigestellt. — Anmeldungen eilig bei Gustav Jakupski, Gelsenkirchen-Rotthausen, Karl-Meyer Straße 10, Telephon 23430. Postkarte genügt auch.

---

**Zurück!**
*Dr. E. Baumeister*
*Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden*
*Alleestraße 21*

---

**Familien-Anzeigen**
finden im „B. A." große Verbreitung

---

**Möbeltransporte**
**Auto-Schmidt** Ruf 68296 Brückstr. 51

---

**Kommunion-Kränze**

*Engelkränze* | *Engelkörbchen*
*Lilien* | *Palmen*
*Sträußchen* | *Myrtenranken*

*Bochumer Blumenhalle*
*Bochum, Große Beckstraße 22*

---

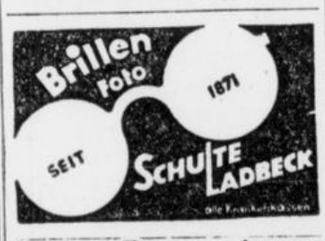
**Damenbart**

sowie alle lästigen Körperhaare werden mit der Wurzel für immer beseitigt durch neu erfundenes, wohlriechendes Enthaarungsöl und Puder als Vorbehandlung. Sofortige Wirkung innerhalb 3 bis 5 Minuten. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Preis der Kur 5,- RM. Hochinteressante Broschüre sendet notariell beglaubigte Anerkennungen u. viele kostenlos **Dr. E. Günther & Co.**, Rudolstadt/Th., Sedanplatz 31.

---

**Schwäche,** vorzeitig d. Männer, heilbar. 25 Jahr. Erfahrung. Aufklär. Schrift u. Probe verschlossen geg. 24 Pfg. Unverbindlich. **Chemiker Kaesbach**, Berlin-Wilmersdorf 33, Postfach 2.

---




---

**Radio-Reparaturen**
an allen Fabrikaten
**RADIO-STACH**
Funktechnisches Laboratorium
Clemensstraße 9 Ruf 639 06

---

**Jallustrium**
Kostenfreie Broschüre durch
Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 28

---

**Ankauf**
v. Lumpen, Knochen, Eisen, Metallen und Papier
**Firma V. Braun, Bochum**
Hultschinerstr. 5, Ruf 627 90

---

**Das hat geholfen!**
Auch Ihre hartnäckigen
**Sommersprossen**
und Hautunreinigkeiten werden durch Dr. Gruckreys
**Drula Bleichwachs**
restlos beseitigt.
Für Mk. 2.75, aber nur in Apotheken

---

Warmer im Menschen? **Spulmako** Wurmbonbons helfen schnell u. zuverlässig bei Spul- u. Madenwürmern
erhältlich: Drogerie Störing Hellweg 1

---

**Auto- u. Riesenluftreifen**
neugummieren
**Seyfert & Co., Bochum,**
Herner Straße 77, Ruf 684 75

---

**Preuß.-Südd. Klassenlotterie**

**Lose** in allen Abschnitten zu haben bei der Staatlichen Lotterie-Einnahme

**VOGELSANG** Bongardstr. 8 (Nähe Rathaus) Telephon 640 41

Ziehung I. Klasse 23. und 24. April

---

**MAILAND** HOTEL PRINCIPE & SAVOIA
Haus allerersten Ranges mit zeitgemäßen Preisen. Informationen und Prospekte frei durch Direktion

**BIFFI** Restaurant - Café - Bierhalle - Bar
im Zentrum der Mailänder Galleria
„in Allem das Allerbeste"

---

**Johann Lueg** Landschaftsgärtnerei
Bochum-Grumme, Tenthoffstr. 63, Ruf 649 79
Blumen, Samen, Pflanzen sowie alle Baumschularti[kel]

---

Welch. Auto nimmt auf der Rückfahrt Münster—Bochum Möbelteile (Schlafzimmer) mit? Angeb. u. Zeit erbet. Jos. Stahl, Parallelstraße 57.

---

Buch- u. Kunstdruckerei
**W. Rockenfeller**
Wittener Str. 32 / Ruf 63833
Drucksachen für Industrie, Handel und Gewerbe

---

**Brautschleier Brautkränze**
grün, silber u. gold
**Bochumer Blumenhalle**
Große Beckstr. 22

---

**Klavier**-stimmen Reparaturen
**Johann Wiemers**
Bochum, Hattinger Str. 36, Telephon 66537

---

Telegr.-Anschrift **Papier**
Durchschlag Schreibmasch. Saugpost usw.
**Bockau & Freese**
die alte leistungsfähige Firma
Viktoriastr. 25

---

**Sommersprossen**
werden schnell beseitigt durch „Venus" 1936 präm. mit gold. Medaill. London u. Antwerpen.
Jetzt auch 8. extra verst. in Tuben 1.95.
Gegen Pickel. Mitesser Venus Stärke A.
Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.
Stadt-Drogerie, Bongardstraße 12
**Drogerie Kneider**, Gr. Beckstraße 11

---

**Papier**schneidemaschine, 50 cm
**Geldschrank** 1tür.
billig zu verkaufen. Diekampstr. 3

---

**Vervielfältigungen**
schnell und preiswert.
**Opstellen**, Kortumstr. 19, am Graf-Engelb.-Brunn. Ruf 69981

---

## *Zum Erfolg*

führt nur Beständigkeit und Ausdauer. Das gilt in besonderem Maße für die Werbung. — Gelegentliche Anzeigen können auch nur gelegentliche Erfolge bringen. — Nur wer laufend inseriert, gerät nicht in Vergessenheit. Und der dauernde Erfolg bleibt nicht aus, wenn man zu seiner Werbung einen so anerkannt erfolgsicheren Werbeträger benutzt wie den

**Bochumer Anzeiger**

---

**Kohlen**
und alle Brennmaterialien liefert
**Anton Apel**
Elsastraße 5, Ruf 61007.

---

**ORGA**
Schreibmaschinen
RM. 165,-
monatl. 7,75 RM
**Trautmann**
Viktoriastraße 73
Ruf 65434
am „Handelshof"

---

**Stempel Schilder**
preiswert, sauber, schnell
**Bockau & Freese**
25 Viktoriastr. 25
zwischen Amtsgericht u. Rottstraße

---

Das gute Fachgeschäft für
Damenkleidung
empfiehlt modernste
Kostüme, Mäntel, Kleider, Blusen usw.
**A. Viefhaus**
Bochum
Kortumstraße 38

---




Sie brauchen nicht stundenlang in der Waschküche zu stehen, denn auch sehr schmutzige Wäsche läßt sich leicht und mühelos waschen, wenn man sie am Abend vorher mit Henko einweicht. Henko Bleichsoda löst und lockert den Schmutz in der schonendsten Weise, so daß der größte Teil davon im Einweichwasser zurückbleibt. Henko ist sehr gründlich in der Wirkung, aber billig im Gebrauch: das ganze Paket kostet 13 Pfennig! — —

**Henko macht's für: 13 Pfennig!**

## Stellenangebote (männlich)

**Verkäufer**
für meine Trinkhalle zum sofort. Eintritt gesucht. Erforderl. Kaution 200 RM. Bewerber wollen selbstgeschr. Angeb. richt. L. L. 2201 Anzeig.

## Stellenangebote (weiblich)

Suche p. 15. April in groß. Villenhaushalt, Nähe Düsseldorf—Essen, eine tücht., kinderliebe, in Küche u. Haushalt erfahrene **Stütze** sowie sehr kinderliebe, absolut zuverlässige **Kinderpflegerin** zu mein. 5 Kind. im Alter v. 10 bis 3 Jahr., die auch Schularb. beauss. kann. Ausf. Ang. m. Zeugn. u. Bild an Frau Otto Schmidt Hösel bei Düsseldorf, Haus Pöll.

Zum 1. 4. sauberes, ehrliches **Mädchen** nicht unter 20 J., das an selbst. Arbeiten gewöhnt ist, gut. Gute Zeugnisse Bedingung. Franzstr. 2, II. r.

**Escho-Strumpfschoner**
Bezirksvertreterin gesucht. Bezirk muß durch Untervertreterinnen bearbeitet werden Privatundschaft. Kaution 50,— RM. erforderlich. Angebote Friederich, Köln, Ubierring 21

## Vermietungen (Wohnungen, leere Zimmer)

In schönster ruhiger Wohnlage Altenbochums

**4-Zimmer-Wohnung**
1. Etage, mit großer Diele, Bad usw., zu vermieten. Angeb. unter K. K. 22 Anzeiger

**4-Zimmer Wohnung**
1. Et., m. einger. Bad, 2 Kellern. und Abstellraum, in ruhigem Hause an der Velsstraße zu vermieten.
Angebote unter L. G. 2 Anzeiger.

**Wohnung**
besteh. aus 5 Zimmern und Küche, in der 2. Etage d. Hauses Marktplatz 3, per bald zu vermiet. Näh. August Haarkamp, Makler, Bochum, Querenburgerst. 40 Telephon 66417.

**4-Zimmer-Wohnung**
mit einger. Bad, Zentralhz., Stadtmitte, 4. Etage, Miete 55 RM., zu sofort zu vermiet. Bochumer Wohnungs-Nachweis, Kortumstraße 74, Ruf 63597

**4-Zimmer-Wohnung**
mit einger. Bad u. Etagenheizung, i. Neubau Bülowstraße, sof. od. z. 15. 4. zu vermiet. (75 RM.) L. O. 2365 Anzeig.

Sonnige **4-Z.-Wohng.** am Wiesental, mit o. ohne Garage, i. Neubau, ab 1. Mai zu vermieten. St. 39858 Anzeig.

Abgeschl. 3 Zimm. u. Küche, in 2-Fam.-Haus, 1. Et., z. 1. 5. in d. Nähe d. Klosterkirche an ruh. Ehep. z. vrm. D. G. 39918 Anz.

2-Zimmer-Wohng. 28 Mk., zum 1. 4. zu verm. Besichtig. 11 Uhr. Kühnel, Amtsplatz 8.

2-Zimmer-Wohng. an ruhig. Mieter od. einz. Dame, d. Klosterkirche gegenüber, z. 1. Mai zu vermieten. D. P. 39919 Anz.

Ordentliches **Mädchen** für baldc Tage per sofort gesucht. Fürstenstr. 42, prt.

Selbständ., fleiß., sauberes, kathol. **Mädchen** für einen regen Geschäftshaush. z. 1. Mai gesucht. Frau Joh. Loeveroth, Dülken (Rhld.), Bäckerei.

Weg. Heirat mein. jetzigen suche ich zum 1. 4. sauberes, tüchtiges **Zimmermädchen** Frau Wilhelm Dieckhoff, Wittener Str. 5.

Suche für sof. ein in allen Handarbeiten erfahrenes **Mädchen** im Alter bis zu 22 J. Fam.-Anschl. Werner Heil, Bäckerei u. Konditorei, Neuenrade i. W.

Suche ein fleißig., ehrl., jüng. Mädch. v. 15—17 Jahr., f. sofort f. Haus- u. Landwirtsch. Selbiges muß gewillt sein, sämtl. Arbeiten mit mir zusammen zu verrichten. Gut. Lohn u. Familienanschluß. Angesich. Frau Karl Liebusch, Bommert (Post Anschlag), Bez. Dortmund.

Suche ab 1. 4. für zweimal in d. Woche, Frau od. Frl. a. Aushilfe. Ebert. Kronenst. 18, I

**3-Z.-Wohng.** Stadtmitte, 1. Etg., 42 RM., zu sofort zu vermieten. Bochumer Wohnungs-Nachweis, Kortumstraße 74, Ruf 63597

Großes, leeres **Zimmer** zu vermieten an älteres Fräul. od. Frau. Krisch, Ganghoferstr. 22

## Vermietung (Möbl. Zimmer)

Henriettenstr. 33, I möbl. Zimm., ebt. m. Verpfleg., z. verm.

Horst-Wessel-St. 1b 1. Etage, (a2366 **gut mbl. Zimm.** m. fl. Wasser u. Heizung, sof. zu verm.

Kortumstr. 13, 3. Et., frdl. Aufg., möbl. Zimmer zu verm.

Kortumstr. 21 II möbliert. Zimmer Zentralhz., Bad, m. Pension, zu verm.

Kortumstr. 55, 2. Et. frdl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Marienstr. 2, 1. Etg. Eing. Humboldtstr. gut möbliertes **Zimmer** Nähe Hbhf. u. Boch. Verein, z. vermiet.

Rottstr. 25, 2. Et. frdl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Bierhausstr. 37a **möbl. Zimmer** m. v. Pension z. 1. 4. zu vermieten.

Gut möbliertes **Zimmer** mit Zentralheizg. u. fließ. Wasser, in ruh. Hause, zum 1. 4. zu vermiet. L. M. 2203 Anz.

## Vermietung (Läden, versch. Räume)

**Garagen** billig zu vermiet. Groß. überdachter Waschplatz. Pohlmann & Wolf Alleestraße 79, Ruf 62468, Reparaturen.

## Mietgesuche (Wohnungen, leere Zimmer)

**3-4räumige Etg.-Wohng.** (Nähe Hbhf.) von ruh. Mieter per sofort gesucht. E. W. 39874 Anz.

Beamter sucht für sofort od. 1. Mai eine abgeschlossene 3-Zimmer-Wohng. m. Bad u. Speisezimmer zu mieten. E. G. 3983 Anz.

Aelt., alleinstehend. Ehepaar sucht **2-3.-Wohng.** außerh. der Stadt, zum 1. 5. od. spät. K. H. 39670 Anz.

Alst. Ehep., sich. Mietez., z. 1. 5. **2-3.-Wohng.** i. r. Hause. Pr.-Ang. D. D. 39914 Anz.

## Mietgesuche (möbl. Zimmer)

Möbl. dill. Zimm. gesucht vom 1. 4. bis 15. 5., Nähe Kortumstraße. K. H. 39863 Anz.

## Verkäufe

**Möbel-Verkauf**
Dienstag, 30. März 1937, ab 11 Uhr, Roonstraße 44, parterre links
**1 kompl. Nußbaum-Schlafzimmer, verschiedene Bettstellen mit Matratzen u. Bettzeug, 1 antike Standuhr, Vertiko, Stühle, Sofa, Eisschrank, Kleiderschränke, Tische,** usw.

Prächtiges **Wohnzimmer** echt kaukas. Nußbaum, besteh. aus 1 Schreibschrank, 1 Anrichte, 1 Klapptisch u. 4 Stühlen, 2 Monate gebr., wie neu, Anschaffungspr. 1180 M, zum halben Preis an schnell entschlossenen Käufer abzugeben: ebenso eich. **Schlafzimmer** 200 cm breit, 4tür., neu, zu 480 M. Schreinermeister Fritz Waschke, Bochum, Wittener Str. 224.

Gebr., gut erhalt. **Anhänger** f. Personenwagen zu kaufen gesucht. U. L. 39819 Anz.

**Ankauf** von Gold u. Silber Gen. 56 Goldschmiedemeister **Schneider** Kortumstr. 55

Großes **Ladenregal** mit Glastüren und Mittelschubladen billig zu verkaufen. Marktplatz Nr. 8, Laden.

Kompl. weiß. **Metallbett** m. Federbett, Vertiko, Küchenzuglampe bill. z. verk. Alfenstr. 44, I. lk.

2 weiße, eis. Bettstellen preiswert zu verk. Brandt, Klosterstr. 18, prt.

**Zink-Badewanne, Waschtisch, Nachtkonsole, Küchenschrank, Tisch und Stühle** bill. zu verk. Römer, Oskar-Hoffmann-Str. 7

Umzugshalber **Badewanne** mit Kohlenofen f. 20 Mk. zu verk. Rosenstraße 9, II.

Mod. Kinderwag. zu verk. Hattinger Str. 402, 3. Et. l.

Moderne **Klein-Klaviere** Teilzahlung 24 Monate **Pianohaus Marks** Kaiser-Wilh.-Str.

**Fahrräder** in 1a Ausführung. Fahrradhandlung Kurze, Brüderstr. Neumarkt.

Mehrere Fuhren **Strohdünger** frei Haus zu verk. Wiemelhauserst. 35.

**Pferdestrohdünger** billig zu verkaufen. Antoniusstr. 23, prt.

## Kaufgesuche

Gebr. **Bohrmaschine** für Handbetrieb oder elektr. Handbohrmaschine zu kaufen gesucht. Jakob Bauß, Alleestraße 89.

## Vermischtes

**Kern-Seife**



Kernseife 3teilig. Riegel 22 ₰
Kernseife 3teilig. Riegel 45 ₰
Kernseife 3teilig. Riegel 12 ₰
Schmierseife 500 g 24 ₰
Kernseife Handstück 6 ₰
Kernseife 1000-g-Rieg. 60 ₰
Kernseife Block 12 ₰

**Magazin**
Brückstraße 51
Marienstraße 16
Pieperstr. 2,
Alleestraße 125
Rolandstraße 34

**Stadttheater BOCHUM**
Dienstag, 30. März 20—22.45 Uhr, Vormiete B 22: **Das Kätchen von Heilbronn**
Mittwoch, 31. März, 20—22.30 Uhr, Brauner Ring 9: Gastspiel der Kölner Oper! **Madame Butterfly**

**IN ESSEN** geht man zu **Fred Hof** Inhaber Ernst Hof Telefon 2000



R 35 350 ccm **995,-** Bernh. Lücking Hattinger Str. 85 Ruf 64629



Waschmaschinen Wassermotore Wringer Herde Oefen Ersatzteile Reparaturen preiswert im Spezialhaus **W. Hoischen** jetzt: Kortumstr. 20 a. Engelbertbrunnen

Leibbinden Bruchbänder Gummistrümpfe liefert Sanitäts-Haus **Fischer** Kortumstraße Ecke Rottstraße




**Er stiftet Frieden im Hause!**
Nicht einmal die robusteste Behandlung kann einem Möllhoff-Waschkesselofen etwas anhaben. Und Kosten? Nicht daran zu denken! Darum wenn schon, dann einen „Möllhoff" von
**W. Nagel Nachf.,** (Krüdenscheidt & Stratmann) Bochum, Rottstr. 43, Ruf 61256

Sie sparen durch Neubummierung **Autoreifen** Bremer, Wittener Str. 27 a, Tel. 6371

PREUSSISCH-SÜDDEUTSCHE STAATSLOTTERIE

**LOSE**
der Preuß.-Südd. Klassenlotterie erhalten Sie durch Staatl. Lotterie-Einnehmer
**HOPPE**
Bochum Kortumstr. 14 (Lueghaus) und in **Linden** Hattinger Straße 797 bei der Mittelsperson **Sudhoff**

*Wenn Sie umziehen . . .*

empfehlen wir Ihnen, uns davon einige Tage **vorher** in Kenntnis zu setzen. Sie haben dann die Gewähr dafür, daß Ihnen der Bochumer Anzeiger p ü n k t l i c h

**in Ihrer neuen Wohnung**

zugestellt wird. Füllen Sie bitte diesen Zettel aus und geben ihn beim Zeitungsboten oder in unserer Geschäftsstelle ab.

**Verlag Bochumer Anzeiger**

Vor- u. Zuname: _____

_____

verzieht von _____

_____ Str. Nr. _____

nach _____

_____ Str. Nr. _____

ab _____ 1937




**Die Regale bei Kortum sind von oben bis unten gefüllt mit all' den farbenfrohen Frühlings-Geweben, die man sich nur wünschen kann! — Und wirklich, man kann wünschen und wählen nach Herzenslust! Da ist ein Stoff immer hübscher als der andere und — wie preiswert sie Kortum wieder bringt, zeigen Ihnen schon diese „Kostproben":**

**Mantel- und Complet-Stoffe**
in hübscher Ausmusterung und nur tragfähigen Qualitäten Meter **3,90**

**Mattcrepe-Streifen**
eine solide Qualität, für das sportliche Kleid, ca. 95 cm breit Meter **2,45**

**Sportmantelstoffe**
sehr fesch, mit neuen modischen Noppen-Effekten, ca. 140 cm breit . . . . . Meter **4,90**

**Mattcrêpe-Druck**
für das leichte, duftige Kleid, in neuen hübschen Dessins, ca. 95 cm breit . . . . Meter **2,75**

**Noppen-Leinen**
in guter Woll-Qualität, für Mäntel und Complets, in allen modischen Farben, ca. 140 cm br. Meter **5,90**

**Flecht-Biese**
eine gute, kunstseidene Ware, in moderichtigen Frühjahrsfarben, ca. 95 cm breit . Meter **2,95**

**Trachten-Kretton** ca. 80 cm breit, in hübschen modischen Dessins . . Meter **98 ₰ 85 ₰ 78 ₰**

**Vistra-Musslin** Nur moderne Muster, auf guter Grundware, ca. 78 cm brt., Mtr. **1,10 98 ₰ 88 ₰**

**Kräusel-Crêpe** Der beliebte Waschstoff, in hübsch. Blum.-u. Streifendess. **1,10 88 ₰ 78 ₰**

**Beachten Sie unsere Stoffenster Harmoniestr.**

**Neuheiten in Spitzen und Madeira-Stoffen**
zeigen eine interessante Auslage im Parterre und ein Spezialfenster an der Harmoniestraße

*

**Jetzt kommt's auf Sie an! Seien auch Sie am Osterdienstag „startbereit" — zum großen Stoffverkauf im**

**Kaufhaus Kortum**
**A.G. Bochum**

TURN- UND SPORTBEILAGE DES „BOCHUMER ANZEIGER"

# DAS ZIEL

DIENSTAG, 30. MÄRZ 1937

## Schalke 04 geschlagen

**Dresdener SC. schlug Schalke 2:1**

Der Dresdener SC., der bereits am Karfreitag durch einen 5:3-Sieg über die Meisterelf des 1. FC. Nürnberg einen großartigen Erfolg errungen hatte, konnte am Ostermontag ein weiteres beachtenswertes Siegresultat herausholen. Diesmal waren es die Schalker, die mit 1:2 (0:0) den Dresdenern im Ostragehege unterlagen. Nicht weniger als 30 000 Zuschauer waren gekommen, um die technischen Fertigkeiten der Schalker zu bewundern. Sie sahen sich schließlich gezwungen, ihre Bewunderung der eigenen Mannschaft zu zollen, die es glänzend verstand, alle Angriffsversuche der Schalker schon im Keime zu ersticken und die Fünferreihe der Westfalen leerlaufen zu lassen. Schon bis zur Pause hatten die Dresdener eine kleine Ueberlegenheit. In der 78. Minute ließ der Schalker Torwart Klodt einen Ball fallen, den Schober über die Linie bringen konnte. Kuzorra sorgte in der 84. Minute für den Ausgleich, aber wenig später konnte Prohaska für Dresden das verdiente Siegtor schießen.

## Schweinfurt 05 Turniersieger

**BfB. Stuttgart auf dem zweiten Platz in Berlin**

Mit zwei Siegen der auswärtigen Mannschaften wurde am Ostersonntag das am Karfreitag begonnene nationale Berliner Fußballturnier zum Abschluß gebracht.

Die Mannschaft des FC. Schweinfurt 05 schlug Brandenburgs Meister Hertha BSC. sicher mit 3:0 (1:0) und ging dank des besseren Torverhältnisses zugleich als Turniersieger hervor. Den zweiten Platz belegte der VfB. Stuttgart, der im schönsten Kampf des Turniers die kaum schwächeren Tennis-Borussen mit 3:0 (0:0) besiegte, einem Ergebnis, das dem Spielverlauf und den Leistungen nicht ganz gerecht wurde.

Im Polizeistadion waren zum Kampf Hertha BSC. gegen Schweinfurt 05 bei naßkaltem und trübem Wetter nur 1000 Zuschauer erschienen. Hertha BSC. war bis auf Marske in bester Besetzung. Schweinfurt hatte diesmal den jungen Nationalläufer Kupfer dabei. Das Spiel hinterließ keinen sonderlich guten Eindruck, vor allem die Berliner spielten sehr zerfahren. Rühr brachte Schweinfurt in Führung. Beim 1:0 blieb es bis zur Pause. Bald nach dem Seitenwechsel erhöhte der Halbrechte Kreile den Vorsprung auf 2:0. Schließlich war es wieder der Halblinke Rühr, der den dritten Treffer anbrachte. Hertha BSC. kam trotz einiger guter Torchancen, die sich bei schnellen Vorstößen ergaben, nicht zum Ehrentor.

Im zweiten und letzten Spiel des Turniers sah man von Tennis-Borussia Berlin und dem VfB. Stuttgart weit bessere Leistungen. Bei gleichwertigem Verlauf blieb es bis zur Pause torlos. Auch nach Wiederbeginn waren die Rollen verteilt. Erst nach einer halben Stunde konnte Schäfer das erste Tor für die Gäste buchen. Der Halblinke Prüfrock reihte nach schöner Einzelleistung das zweite Tor an. Dann war es wieder der Schäfer, der auf 3:0 erhöhte. Tennis-Borussia blieb trotz aller Anstrengungen der verdiente Ehrentreffer versagt.

## Deutsche Niederlage in Polen

Eine Reihe von internationalen Freundschaftsspielen wurde an den Ostertagen in Polen abgewickelt. Nemzetti Budapest stellte sich nach dem 1:0-Erfolg in Krakau beim polnischen Meister Ruch Bismarckhütte vor, verlor hier aber mit 5:3 (2:2). Krakowia Krakau blieb mit 1:2 (1:1) vom Wiener SC. geschlagen. Auch zwei deutsche Gauligavereine zählten zu den Ostergästen. Schlesiens Meister Beuthen 09 mußte sich nach einem schönen Kampf dem 1. FC. Kattowitz mit 1:3 (0:3) beugen. Union Oberschöneweide weilte zum Rückkampf bei Warta Posen. Bis zum Wechsel hatten die Berliner mehr vom Spiel, dann setzte sich das entschlossenere Stürmerspiel der Polen entscheidend durch. Die Posener siegten mit 4:2 (0:1).

## Interessante Fußballspiele

**Der Pokalmeister in Lübeck geschlagen**

Der VfB. Leipzig hatte auf seiner Reise in den Gau Nordmark einen wenig glücklichen Start. Die Lübecker Polizei siegte am ersten Feiertag über den Pokalsieger mit 4:0 (2:0). 3000 Zuschauer sahen ein verteiltes Spiel, in dem die Lübecker es verstanden, jede sich bietende Gelegenheit auszunutzen.

**HSV. unterliegt VfB. Leipzig 0:1 (0:0)**

Die Begegnung des Hamburger SV. gegen den Deutschen Pokalmeister VfB. Leipzig bildete am Ostermontag das bedeutendste Treffen im Gau Nordmark. Vor 10 000 Zuschauern siegten die Leipziger Gäste knapp mit 1:0, nachdem das Treffen bei der Pause 0:0 stand. Das Siegtor für die VfBer erzielte der Halbrechte Breitenbach. Kurz vor Schluß bot sich für die Hamburger eine Ausgleichschance in Gestalt eines Elfmeters, den aber Noack über die Latte schoß. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf eher entsprochen.

**Leibstandarte Adolf Hitler spielte in Ulm 1:1**

Die Fußballmannschaft der Leibstandarte Adolf Hitler rechtfertigte in Ulm in einem Freundschaftsspiel gegen den württembergischen Aufstiegskandidaten Ulmer FV. 94 ihren Ruf und spielte 1:1. Die Berliner hätten durch die bessere Leistung in der ersten Halbzeit einen Sieg verdient gehabt.

3000 Zuschauer sahen in Stuttgart ein schönes Spiel zwischen den Stuttgarter Kickers und Werder Bremen, das die Stuttgarter nicht unverdient knapp 3:2 (2:1) gewannen. Die Gäste enttäuschten nicht und zeigten ein schönes, flüssiges Spiel. Sehr gefiel der Mittelläufer Tibulski.

## Zwei Gaumeister im Kampf

**SV. Waldhof — Werder Bremen 1:1 (0:1)**

Im Mannheimer Stadion hatten sich Ostersonntag rund 4000 Zuschauer eingefunden, die im Kampf SV. Waldhof — Werder Bremen keine überragenden Leistungen sahen. Beide Mannschaften waren in stärkster Aufstellung angetreten. Das Führungstor für Werder Bremen erzielte nach einer halben Stunde Ziolkewitz, während Schneider für Waldhof nach der Pause ausgleichen konnte.

## Peter Schmidt leitet Worms–Dessau

Das am Sonntag in Worms stattfindende Vorrundenspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft der Gruppe 3, Wormatia Worms gegen SV. Dessau 05, wird von dem Bochumer Schiedsrichter Peter Schmidt geleitet.

# Fortuna Niederrheinmeister

**2:0-Sieg über Preußen Krefeld entschied die Meisterschaft**

## Die Punktespiele am Niederrhein

Der Gau X (Niederrhein) hatte für Ostermontag drei weitere Punktespiele angesetzt. Fortuna Düsseldorf verteidigte ihre Spitzenstellung durch einen 2:1 (1:0)-Sieg über den VfL. Preußen Krefeld. Der Gaumeister ist damit am Ziel, wenn auch Duisburg 99 mit dem 5:1 (1:1) über Schwarz-Weiß Essen auf gleiche Punktzahl kam. Aber das Torverhältnis spricht klar für die Fortunen, die außerdem noch das Heimspiel gegen den SSV. Wuppertal ausstehen haben, während die Duisburger die Meisterschaft beendeten. Rot-Weiß Oberhausen büßte die letzten Aussichten ein, denn in Benrath siegte der VfL. mit 3:1 (2:1). Damit ist Benrath aller Sorgen enthoben, und der Duisburger FV. 08 und der VfL. Preußen Krefeld müssen endgültig absteigen. — Nach einem 3:0 (1:0)-Sieg in Wuppertal über den Bezirksklassenvertreter Blau-Gelb hatte Holstein Kiel in Düsseldorf gegen den Gauligisten Turu nicht viel zu bestellen. Die Gastgeber siegten 4:1 (1:1). Der SSV. Wuppertal fertigte die Elf der Universität London mit 8:0 (5:0) ab, dagegen konnten die Corinthians London in Remscheid den Kreisklassenvertreter VfB. nach beiderseits guten Leistungen 5:1 (2:0) schlagen. Mit Essen-West war ein weiterer Kreisklassenverein vom Niederrhein mit einem „höheren" Gegner beschäftigt. Die eifrigen Essener bezwangen den westfälischen Gauligisten SV. Rotthausen 3:1. Da hatte von Westfalen der SV. Höntrop mehr zu sagen, denn in Solingen-Gräfrath setzte er sich mit 7:4 (3:1) erfolgreich durch.

**Gau Niederrhein**

**Meisterschaftsspiele:**

Fortuna Düsseldorf — VfL. Preußen Krefeld 2:0
VfL. Benrath — Rot-Weiß Oberhausen 3:1
Duisburg 99 — Schwarz-Weiß Essen 5:1

**Gesellschaftsspiele:**

Blau-Gelb Wuppertal — Holstein Kiel (Sa.) 0:3
Turu Düsseldorf — Holstein Kiel (So.) 4:1
SSV. Wuppertal — Universität London (So.) 8:0
VfB. Remscheid — Corinthians London (Mo.) 1:5
Solingen-Gräfrath — SV. Höntrop (Mo.) 4:7
Essen-West 81 — SV. Rotthausen 3:1

**Die Tabelle:**

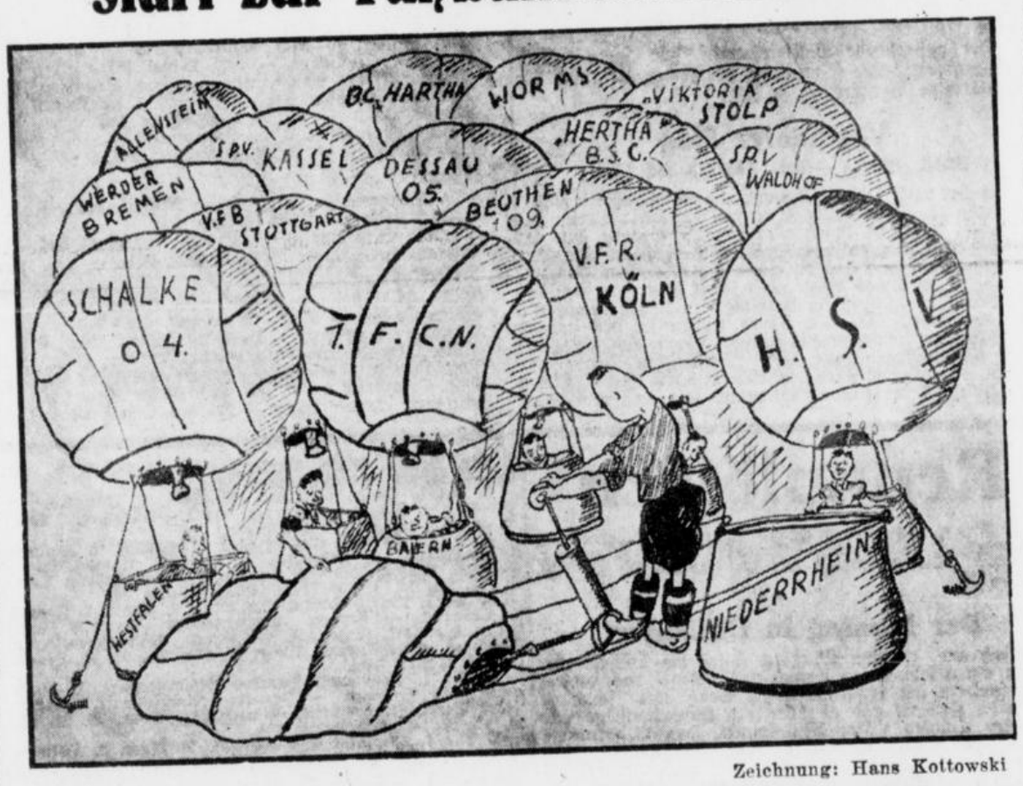
| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Fortuna Düsseldorf | 17 | 12 | 1 | 4 | 36:17 | 25:9 |
| TSV. Duisburg 99 | 18 | 11 | 3 | 4 | 32:23 | 25:11 |
| Rot-Weiß Oberhausen | 17 | 9 | 3 | 5 | 26:22 | 21:13 |
| SV. Hamborn 07 | 17 | 7 | 4 | 6 | 35:33 | 18:16 |
| Turu Düsseldorf | 18 | 7 | 3 | 8 | 35:29 | 17:19 |
| Schwarz-Weiß Essen | 18 | 6 | 4 | 8 | 22:28 | 16:20 |
| VfL. Benrath | 16 | 6 | 3 | 7 | 32:29 | 15:17 |
| SSV. Wuppertal | 17 | 6 | 3 | 8 | 32:39 | 15:19 |
| Duisburg FV. 08 | 17 | 4 | 3 | 10 | 22:29 | 11:23 |
| VfL. Preußen Krefeld | 17 | 3 | 3 | 11 | 28:51 | 9:25 |

**Gau Mittelrhein**

**Gesellschaftsspiele:**

Kölner SC. 99 — Corinthians London (Sa.) 2:1
Tura Bonn — Berliner SV. 92 (So.) 1:4
Rhenania Würselen — SVg. Odenkirchen (So.) 0:1
Kölner SC. 99 — Civil Service SC. London (Sos) 4:0
Alemannia Lendersdorf — Mülheimer SV. (So.) 2:2
VfB. Lützel — Mansfeldia Luxemburg (So.) 7:1
FSV. Boppard — Union Sportive Luxemburg (So.) 2:2
SSV. Hönningen — SpVg. Sülz 07 (Mo.) 1:3
in Ems: Kreis Lahn — Union Sportive Luxemburg (Mo.) 3:0

# Start zur Fußballmeisterschaft!




Zeichnung: Hans Kottowski

**Vor dem Start zur Deutschen Fußballmeisterschaft. Während 15 Gaumeister ungeduldig dem Start entgegenfiebern, ist Fortuna Düsseldorf, der frischgebackene Gaumeister des Gaues Niederrhein, noch mit den „Startvorbereitungen" beschäftigt.**

# Osterfußball im Gau Westfalen

**Englische und belgische Gäste in Bielefeld, Wetter und Herten**
**Germania siegte in Plettenberg, Preußen in Klafeld**

Für den Ausfall am Karfreitag wurden die Freunde des runden Leders an den beiden Ostertagen entschädigt. Das Wetter hatte sich gebessert. Wenn es auch noch recht kalt war, so schien doch bisweilen die Sonne.

Im Gau Westfalen stellten sich Gäste aus England, Belgien, von der Wasserkante und vom Rhein vor. St. Pauli Hamburg weilte am 1. Ostertag in Rotthausen und führten gegen den SV. nach ansprechenden Leistungen bei der Pause bereits mit 4:0, um sich nachher mit einem Unentschieden von 4:4 zufrieden zu geben. Die Spielvereinler drehten im zweiten Abschnitt mächtig auf und holten sozusagen in letzter Minute — St. Pauli führte zwei Minuten vor Schluß noch mit 4:2 — noch den Gleichstand. Bei der Spielvereinigung Herten stellte sich mit Sportring Leschtois Brüssel eine belgische Mannschaft vor, die vor 3000 Zuschauern zu einem glücklichen 3:2-Erfolge kam, nachdem Herten durchweg mehr vom Spiel hatte. Arminia Bielefeld empfing die Corinthians London. Nur knapp mit 2:1 blieben die Vertreter des Inselreichs erfolgreich. Ein weiterer englischer Vertreter, SC. Hove, traf in Wetter auf den VfL. und spielte nur unentschieden 1:1. Während Union 05 Köln der Sportgemeinschaft Wattenscheid knapp mit 3:4 unterlag, zeigte sich der VfR. Köln der Herforder Stadtelf mit 4:0 überlegen. Der FV. Neuendorf hatte in seinem Gastspiel in Dortmund gegen die Borussia Pech, verlor vor der Pause seinen besten Stürmer Gauchel und unterlag dann überraschend 1:5. Am Samstag bereits trug Westfalia Brackwede gegen die Luft-Nachr.-Abt. Königsberg ein Freundschaftsspiel aus, das die Gäste mit 4:2 gewannen. Daneben gab es noch eine Reihe interner Veranstaltungen. So zeigte sich im Dortmunder Lokaltreffen die Borussia der Alemannia mit 7:1 überlegen.

Germania Bochum weilte im Sauerland und schlug Plettenberg mit 5:2. Preußen Bochum schlug den Gruppensieger der Arnsberger Bezirksliga, Klafeld-Geisweid, knapp 3:2, während der Spielverein Höntrop dem SV. Solingen-Gräfrath eine deutliche 7:4-Schlappe beibrachte.

**Die Ergebnisse:**

Westf. Brackwede — Luftn.-Abt. Königsberg (Sa.) 2:4
VfB. Bielefeld — Corinthians London (So.) 1:2
SpVgg. Herten — SC. Anderlecht Brüssel (So.) 2:3
Borussia Dortmund — Alemannia Dortmund (So.) 7:1
SV. Rotthausen — FC. St. Pauli (So.) 4:4
VfL. Wetter — SC. Hove (England) 1:1
Herforder Stadtelf — VfR. Köln (So.) 0:4
Alemannia Dortmund — FV. Neuendorf (Mo.) 5:1
SC. Hörde — Borussia Dortmund (Mo.) 2:2
Plettenberg — Germania Bochum (Mo.) 2:5
Eiserfeld — Westfalia Herne (Mo.) 2:3
Klafeld-Geisweid — Preußen Bochum 2:3
Preußen Münster — 1. FC. Pforzheim (Mo.) 2:1
Solingen-Gräfrath — SV. Höntrop 4:7

**Hüsten, Herten und Germania Bochum in Niedersachsen**

Drei westfälische Fußballvereine weilten an Ostern in Niedersachsen. Ostersonntag siegte Hüsten 09 in Emden über den VfB. Stern mit 5:2 (2:2), und tags darauf feierten die Hüstener einen 3:2(2:0)-Sieg in Oldenburg über die dortige Viktoria. — Germania Bochum weilte beim ASV. Blumenthal, der übrigens um den Aufstieg zur Gauliga kämpft und zu Hause immer schwer zu schlagen ist. Germania mußte sich hier mit einem Unentschieden von 1:1 (0:1) zufrieden geben. — Die Spielvereinigung Herten schlug in Osnabrück die Rapid-Elf mit 1:0 (1:0).

## Am 21. November

**Deutschland — Schweden im Altonaer Stadion**

Das Fachamt Fußball hat die Entscheidung getroffen, das für den 21. November abgeschlossene Fußball-Länderspiel gegen Schweden im Stadion der Stadt Altona stattfinden zu lassen. Die Altonaer Stadtverwaltung hat bereits eine schriftliche Bestätigung erhalten. Mit dieser Uebertragung kommt nunmehr das dritte Länderspiel nach Altona. In dem Altonaer Volksstadion wurde im Jahre 1927 der dritte Länderkampf gegen Norwegen abgehalten, der mit einem deutschen 6:2-Sieg endete. Im Jahre 1929 ging dann an der gleichen Stätte das vierte Länderspiel gegen Finnland vor sich, das 4:0 für Deutschland endete.

## Wer wird englischer Meister?

**Arsenal und Charlton Athletic wieder gleich**

An den Ostertagen ruhten auch die englischen Berufsfußballer nicht. Am Karsamstag und Ostermontag wurden Meisterschaftsspiele ausgetragen, bei denen es einige bemerkenswerte Resultate gab. Die Londoner Arsenal-Elf konnte nun auch ihr drittes Spiel innerhalb von acht Tagen nicht gewinnen. Nach einem 0:0 gegen Stoke City und einem 1:1 gegen Middlesbrough gelang den Gunners am Montag im Rückkampf gegen Stoke City wiederum kein Treffer, so daß auch dieses Spiel 0:0 endete. Da Charlton Athletic am Samstag 4:0 über Wolverhampton Wanderers gewann und am Montag gegen Chelsea 1:0 in Front blieb, hat die erst in diesem Jahre aufgestiegene Elf Arsenal wieder erreicht. Mit 37 Spielen weisen beide Mannschaften 47:27 Punkte auf, wobei Arsenal mit 74:45 gegen 52:45 Toren das bessere Torverhältnis hat. In den Kampf um die diesjährige Meisterschaft kann sich aber noch sehr erfolgreich Manchester City einmischen. Die Elf spielte 2:2 gegen die Bolton Wanderers und gewann am Montag 5:1 gegen Liverpool. Bei 46:26 Punkten hat Manchester City erst 35 Spiele, steht also, relativ gesehen, sogar schon besser als Arsenal und Charlton Athletic.

Die Ergebnisse:

Birmingham — Middlesbrough 0:0
Charlton Athletic — Chelsea 1:0
Derby County — Huddersfield Town 3:3
Everton — Manchester United 2:3
Manchester City — Liverpool 5:1
Portsmouth — Grimsby Town 2:1
Preston Northend — Brentford 1:1
Sheffield Wednesday — Bolton Wanderers 2:0
Stoke City — Arsenal 0:0
Westbromwich Albion — Leeds United 3:0
Wolverhampton Wanderers — Sunderland 1:1

## Finnlands Turner in Köln

**Schauturnen in der Messehalle.**

Am Ostersonntagvormittag waren 4000 Besucher in der Kölner Messehalle Zeugen eines ausgezeichneten Schauturnens, an dem je vier Mitglieder der deutschen und finnischen Nationalmannschaft teilnahmen, die sich am Karfreitag in Hamburg einen fesselnden Kampf geliefert hatten. Von den Finnen sah man Savolainen, Saarvola, Tukiainen und Kuitto, während Pludra, Stanal, Schmelcher und Beckert die deutschen Farben vertraten. Zwei Stunden erlebte man Turnkunst in höchster Vollendung, so daß sich die Akteure über Beifall nicht zu beklagen brauchten. Wenn auch die Finnen nicht wieder an die Schwierigkeit der deutschen Uebungen heranreichten, so gefiel aber insbesondere die sichere und flüssige Art der Ausführung. Bester Mann der Finnen war Savolainen. Ueberragend waren die deutschen Turner Stanal und Schmelcher am Barren und Reck. Nicht nur die deutschen, sondern auch die finnischen Turner hinterließen in Köln den denkbar

## Handball im Gau Westfalen

**Hindenburg Minden hoch geschlagen — Osram Berlin siegt in Ahlen**

Sieht man von einigen Großveranstaltungen ab, so brachten die Ostertage im Gau Westfalen nur mäßigen Handballbetrieb. Der Meister Hindenburg Minden hatte den MTS. Leipzig, seinen vorjährigen Endspielgegner um die „Deutsche", zum Rückspiel verpflichtet und mußte wieder eine hohe 1:14-Niederlage einstecken. — Arminia Bielefeld schlug den Mittelrheinvertreter Köln-Mülheim 4:1. Dagegen mußte sich der westfälische Bezirksligist Bielefeld 06/07 seinen Gästen aus Hannover beugen. Hannover-Hainholz behielt mit 3:1 die Oberhand.

Das einzige Spiel um die Gruppenmeisterschaft des Industriebezirks führte in Hagen Sportring Gevelsberg und TuS. Holsterhausen zusammen. Die Gevelsberger gewannen das Spiel mit 11:4, nachdem sie in den ersten 30 Minuten nicht weniger als zehn Tore vorgelegt hatten. Damit ist der Sportring aus Gevelsberg Industriebezirksmeister und nimmt mit TuS. Holsterhausen an der Aufstiegsrunde der viel westfälischen Gruppenbesten teil.

## Um die Gaumeisterschaft

**Endspiel zwischen Stirnberg und Wegmann**

Am Montag findet im Vereinslokal des Billardsportvereins Amateure, Bracht, Hofsteder Straße der Endkampf um die Gaumeisterschaft, Kleines Brett, 1. Klasse, zwischen dem Bochumer Stirnberg und dem Langdreerer Wegmann statt. Beide Gegner haben in den Kämpfen um die Gaumeisterschaft bisher je drei Partien gewonnen.

## Ungünstiges Wetter

**Gordon-Bennett-Ausscheidung wurde verschoben.**

Am Osterwochenende sollte von Chemnitz aus die Ausscheidung für das alljährliche Rennen um den Gordon-Bennett-Preis der Lüfte für Freiballone durchgeführt werden. Am Samstag herrschten aber in Chemnitz so widrige Bodenwinde, daß die Rennleitung sich entschloß, den Start auf den Sonntag zu verschieben. Aber auch am Ostersonntag war das Wetter noch nicht besser, so daß die Führer und Mitfahrer unverrichteterSache wieder nach Hause zurückfahren mußten.

Der neue Termin für das Ausscheidungsrennen steht noch nicht fest. Es ist möglich, daß der 18. April als Starttermin genommen wird.

## Neuer Sieg des BSK. 19 Bochum

**BC. Hörde — BSK. 19 Bochum 5:11.**

Der BSK. 19 weilte am Karfreitag in Hörde zu Gast und holte sich einen klaren Sieg. Im Jugend-Papier gab es zwischen Tettina (H.) und Mancank 8 (B.) ein Unentschieden. Lennemann (B.) unterlag im Jgd.-Fliegen gegen Zimmermann (H.) n. P. Mancank 2 (B.)

kämpfte im Bantam unentschieden gegen Stolte (H.). Einen schönen Punktsieg holte sich im Federgewicht Seifert (B.) gegen Buraer (H.). Im Mittel schlug Vogel (B.) seinen Gegner Röcker (H.) n. P. Im Weltergewicht gab es einen Punktsieg von Distelrath (B.) über Heß (H.). Unentschieden trennten sich im Halbschwer Lemitz (H.) und Kuhnhenn (B.). Babiki (B.) holte sich im Schwer einen Punktsieg über Verski (H.).

### Hoher Sieg der Westfalen

**Mittelrhein-Ringer 11:4 geschlagen**

Der 16. Ringer-Gaukampf zwischen Westfalen und Mittelrhein kam am Karfreitag in Hagen zum Austrag. 700 Zuschauer stellten sich im Saalbau ein, die einen hohen Sieg der Westfalen von 11:4 Punkten erlebten. Das Ergebnis wird dem Stärkeverhältnis beider Mannschaften nicht gerecht, da die Mittelrheinischen zeitweilig vom Pech verfolgt waren.

Die Ergebnisse:

**Bantamgewicht:** Rößler (Hohenlimburg) Punktsieger über Merscheid (Köln). — **Federgewicht:** Bischoff (Dortmund) Punktsieger über Köllner (Oberstein). — **Leichtgewicht:** Schwartzkopf (Koblenz) Punktsieger über Dietrich (Dortmund). — **Weltergewicht:** Verbrandt (Hohenlimburg) Punktsieger über Merker (Oberstein). — **Mittelgewicht:** Richter (Kirchlinde) besiegt Mollitor (Köln) nach Punkten. — **Halbschwergewicht:** Hill (Hohenlimburg) Punktsieger über Westphal (Köln). — **Schwergewicht:** Liebern (Dortmund) besiegt Merkel (Köln) nach 9½ Minuten entscheidend.

# Geringe Ausbeute

## Oster-Freundschaftsspiele in Bochum

Der fußballsportliche Osterrückblick ist denkbar einfach und kurz. Die meisten Vereine hatten Osterferien eingelegt, während andere eine Osterreise einem Spiel auf eigenem Platz vorzogen. Es gab zwei Spiele in Bochum, die einiges Interesse auslösten. Am ersten Feiertag stieg in Linden das mit Spannung erwartete Spiel zwischen dem neuen Bochumer Gruppenmeister in der Bezirksliga, MBV. Linden, und dem Gauligaverein SV. Höntrop. Der 2:1-Sieg der Höntroper beweist, daß der spielerische Unterschied zwischen der Gau- und Bezirksliga doch nicht wegzuleugnen ist. Am zweiten Ostertag standen sich an der Hofsteder Straße in Westfalia und TuS. Bochum wiederum zwei Gegner aus verschiedenen Klassen gegenüber, von denen der TuS. in der nächsten Saison allerdings seine Gauligazugehörigkeit verliert. Mit 2:2 gab es ein gerechtes Unentschieden. „Im Lande" spielte lediglich noch der seiner Meisterschaftshoffnungen in der ersten Kreisklasse beraubte SC. Altenbochum, der sich gegen die Gäste aus Trier-Ehrang eine 1:3-Niederlage gefallen lassen mußte.

**Die Ergebnisse der Bochumer Spiele:**

**MBV. Linden — SV. Höntrop 1:2**
**Westfalia Bochum — TuS. Bochum 2:2**
**SC. Altenbochum — SV. Trier-Ehrang 1:3.**

# Meisterschaftsauftakt?

## Westfalia Bochum – TuS Bochum 2:2 (1:1)

Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß der Freundschaftskampf Westfalia gegen TuS. Bochum als einziges Spiel am zweiten Osterlag auf der Fußballtageskarte stand, hatte sich eine recht schwach besetzte Tafelrunde an der Hofsteder Straße eingefunden. Es sei vorausgeschickt, daß keine besondere fußballsportliche Delikatesse „gereicht" wurde und man zeitweilig den Eindruck hatte, den Meisterschaftsauftakt zu erleben und nicht das erste freundschaftliche Gastspiel des zur Bezirksklasse „übergetretenen" TuS. Das Spiel war recht hart und stand unter Leitung eines nicht immer sattelfesten Schiedsrichters.

Wer den TuS. lange nicht gesehen hat, wird mehr unbekannte als bekannte Gesichter in der Mannschaft vorfinden. Neben Potthast fehlten Marsmeier, Menzki und Gockel, die durch junge, zum Teil recht talentierte, aber noch zu unerfahrene und körperlich zu schwache Nachwuchsspieler ersetzt sind. Aber selbst gegen diese TuS.-Mannschaft, in der Friedrichs, Hannemann und Kestermann die Eckpfeiler bilden, konnten die Westfalen nicht gewinnen. Das 2:2 hat so die Ansicht, daß der TuS. in seiner augenblicklichen Verfassung auch in der Bezirksliga in Abstiegsgefahr geraten wäre, zwar nicht schlagend widerlegt, aber auch nicht bestätigt. Die TuS.-Mannschaft zeigte sich in der ersten Halbzeit sogar dem Gastgeber im Spielaufbau überlegen, ein Erfolg des schnelleren Abspiels. Daß die Westfalen zum ersten Tor kamen, verdanken sie einer umstrittenen Schiedsrichterentscheidung. Der Leiter entschied bei einer klar „angeschossenen Hand" Elfmeter, den Westfalens linker Verteidiger Lackner prompt verwandelte. Kurz vor Seitenwechsel verhalf ein Mißverständnis zwischen Lackner, der im übrigen zu hart „einstieg", und Mischok dem TuS. zum Ausgleich. Der wendige Ananias hatte einen Mischok zugedachten Einwurf geschickt abgefangen, lief dann ungehindert durch und hob den Ball über den zaudernden Henke im Westfalentor hinweg ins Netz.

In der zweiten Halbzeit wird das Spiel etwas lebhafter. Der TuS. kann nach etwa zehn Minuten durch Ananias, der einen Flankenlauf erfolgreich abschloß, 2:1 in Führung gehen und war dem 3:1 und damit dem sicheren Siege nahe, als ein Foul gegen Ananias mit einem Elfmeter geahndet wird. v. Dahlen, der Mittelstürmer des TuS., schoß den Ball jedoch so unplaciert, daß Henke retten konnte. Vorübergehend hatte der Gast dann nur zehn Spieler im Feld, da Reim wegen einer erlittenen Verletzung ausscheiden mußte. Kurz vor Schluß gelang den Westfalen durch Hartmann, der eine Ecke verwandelte, der nicht unverdiente Ausgleich.

Der gastgebende Ballspielverein hat schon bessere Spiele gezeigt. Die Einstellung der beiden Urlauber bedeutete keine Verstärkung.

### Verdienter Sieg

**MBV. Linden — SV. Höntrop 1:2 (1:2)**

Es hat recht lange gedauert, ehe es den Höntropern gelungen ist, ihren ersten Sieg auf Lindener Boden zu erringen. Es muß ihnen aber bestätigt werden, daß sie diesen ersten Sieg durchaus verdient haben. Linden war im ersten Abschnitt ein durchaus gleichwertiger Gegner und hätte bei etwas Glück nicht schon beim Pausenpfiff mit dem Endergebnis im Rückstand zu liegen brauchen. Die annähernd 2000 Zuschauer hatten in den ersten 45 Minuten Gelegenheit genug, Vergleiche zwischen dem Gauligisten und dem Aufstiegskandidaten zu ziehen, und dürften aller Wahrscheinlichkeit nach einstimmig zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß in diesem Abschnitt absolut kein Unterschied festzustellen war. Höntrop erzielte durch Claus Timpert schon wenige Minuten nach dem Anpfiff den ersten Treffer, Linden glich nach etwa 15 Minuten durch Jezierski I aus, nachdem Wolff, der als Rechtsaußen nicht sonderlich zur Geltung kam, allein vor dem Höntroper Gehäuse verschossen hatte. Wenige Minuten vor dem Pausenpfiff gelang Höntrop der Führungstreffer, an dem Bärwaldt ebenso viel Schuld trägt wie Skorubinski im Lindener Tor, denn beide verließen sich auf einen Abseitspfiff, der aber — und das mit Recht — auf sich warten ließ. Linden hatte nach dem Wechsel entweder „keine Puste mehr", oder die Mannschaft schien sich in Anbetracht der kommenden schweren Spiele Schonung auferlegen. Jedenfalls gehörte die zweite Halbzeit fast ganz den Höntropern, die aber infolge der verstärkten Lindener Deckung und dem Schußunvermögen der eigenen Stürmerreihe keine Tore mehr erzielen konnten. Auf Grund der Ueberlegenheit der Höntroper im zweiten Abschnitt ist ihr Sieg als durchaus verdient zu bezeichnen.

**SC. Altenbochum — SV. Ehrang (Trier) 1:3 (1:1)**

Am ersten Ostertag hatten die Altenbochumer den SV. Ehrang zu Gast, der damit seinen Erwiderungsbesuch abstattete. Beide Mannschaften waren nicht in ihrer stärksten Besetzung erschienen. Das schlechte Wetter und der freundschaftliche Charakter des Spieles ließen die Kampfhandlung nicht auf allzu hohe „Touren" kommen, wobei aber die verhältnismäßig ansehnliche Zuschauermenge doch auf ihre Kosten kam. In der ersten Hälfte lieferten sich beide Mannschaften ein ausgeglichenes Spiel, wobei die Trierer Vorstädter durch ein Selbsttor der Altenbochumer Verteidigung zu ihrem ersten Treffer kamen. Die Ehranger Verteidigung wollte anscheinend aus Gastfreundschaft nicht zurückstehen, da sie ebenfalls durch ein Selbsttor für den Ausgleich sorgte. Nach dem Wiederanpfiff hatte Ehrang etwas mehr vom Spiel und konnte durch den Linksaußen nach einer Viertelstunde auf 2:1 erhöhen. Weitere Erfolge des ziemlich rührigen Sturmes scheiterten zunächst an dem sehr schweren Boden, der sich auf das Schußvermögen auswirkte. Auf der anderen Seite konnten die Altenbochumer nicht den Ausgleich erzielen. Eine Viertelstunde vor Schluß sandte dann der rechte Verteidiger von Ehrang zum dritten Treffer ein.

### v. d. Weghe schwamm vier Rekorde

Der Olympiazweite im 100-Meter-Rückenschwimmen, Albert v. d. Weghe, stellte in Kearny (New Jersey) gleich vier neue amerikanische Schwimmrekorde auf. Er legte die 100 Meter in 1,07,8 Min. zurück, für 150 Yards wurden 1,38,2 Min., für 200 Meter 2,28 Min. und für 200 Yards 2,28,9 Min. gestoppt.

# Der Fußball-Zahlenspiegel

**Ostpreußen:**
Danzig: Städteelf Danzig — Gau Südwest 0:3
Elbing: Gau Ostpreußen — Gau Südwest 1:4
Preußen Gumbinnen — Maistas SV. Kaunas 0:5

**Pommern:**
Preußen Stettin — SV. 07 Stralsund 2:1
TSV. 94 Stettin — SV. 07 Stralsund 2:2
SV. 1910 Kolberg — Wilmersdorfer SC. 5:1

**Brandenburg:**
Hertha/BSC. — Schweinfurt 05 0:3
Tennis-Borussia Berlin — VfB. Stuttgart 0:3
Minerva 93 Berlin — SpVgg. Fürth 1:3
Brandenburg Charlottenburg — SV. Schwetzingen 1:0
1. FC. Guben — VfB. Dresden 5:3
Grünrot Wittenberge — Borussia Harburg 4:2
Spandauer SV. — SV. Schwetzingen 2:2
SC. Charlottenburg — SC. Blankenese 2:3
BV. Luckenwalde — SpVgg. Guben 3:2

**Schlesien:**
Breslau 02 — 1. FC. Nürnberg 3:5.

**Sachsen:**
Tura Leipzig — Bayern München 0:4
SC. Planitz — TSV. Eimsbüttel Hamburg 2:2
Dresdner SC. — FC. Schalke 04 2:1
Chemnitzer BC. — Dresden 01 0:5
SC. Döbeln — Viktoria Berlin 3:1.

**Mitte:**
SC. Erfurt — Polizei Chemnitz 1:4
VfB. Apolda — VfB. Bayreuth 2:3
Eintracht Altenburg — SV. Beuel 1:7
Cricket-Viktoria Magdeburg — Eintr. Frankfurt 4:1
Nordstern Mühlhausen — Spiel-Vgg. Fürth 0:2
Wacker Halle — TSV. Eimsbüttel 1:3
SpVgg. Erfurt — VfB. Coburg 3:2
SV. 01 Gotha — FSV. Frankfurt 1:1.

**Nordmark:**
VfL. Schwerin — Kamraterna Malmö 1:4
Polizei Lübeck — VfB. Leipzig 4:0
Viktoria Hamburg — Eintracht Frankfurt 3:4
Hamburger SV. — VfB. Leipzig 0:1.

**Westfalen:**
RSV. Hildesheim — Offenbacher Kickers 1:3
Stern Emden — SuS. 09 Hüsten (So.) 2:5
Viktoria Oldenburg — SuS. 09 Hüsten (Mo.) 2:3
ASV. Blumenthal — Germania Bochum (Mo.) 1:1
Rap. Osnabrück — Spiel-Vgg. Herten (Mo.) 0:1
VfL. Osnabrück — B. FC. Vorgheim (So.) 6:2
Eintracht Braunschweig — Kickers Offenbach 4:3
Arminia Hannover — Hannover 96 0:2
Rasensport Harburg — Holstein Kiel 1:6.

**Nordhessen:**
VfB. Friedberg — Münster 08 1:0
Borussia Fulda — SpVgg. Niederzwehren (Mo.) 4:1
SC. Kassel — SV. Beuel 6:1.

### Spannender Boxabend in Linden

Der zweite Kampfabend der Lindener Boxamateure am Karfreitag im Winterring bei Scheidtmann gestaltete sich wiederum zu einem schönen Erfolg. Diesmal konnte die im Gau 10 bestbekannte und sehr starke Mannschaft vom Essener Boxring 23 mit 11:7 geschlagen werden. Allerdings hatten die Essener insofern Pech, als Leute wie Palusek und Madrek nicht antreten konnten, da sie vom Gau gesperrt sind. Als Ringrichter fungierte Storf (Buer), der den Kämpfen jederzeit ein gerechter Leiter war. Die Kämpfe, die allgemein schönen Sport zeigten, brachten folgende Ergebnisse:

Im Jugend-Papiergewicht standen sich Gundelbacher (E.) und Schröter (L.) gegenüber. Der stärkere Essener buchte einen verdienten Punktsieg. Der zweite Kampf im Federgewicht brachte die Paarung Neumann (E.) und Wiemann (L.). Der Essener, der bereits in der 2. Runde dreimal den Boden aufsuchen mußte, mußte später wegen zu großer Ueberlegenheit Wiemanns den Kampf aufgeben. Im Jugend-Bantamgewicht trennten sich der Essener Gebhardt und der Lindener Rosenke unentschieden. Auch der Weltergewichtskampf brachte einen unentschiedenen Ausgang. Schneppenhorst (E.) und Piotrowski 3 (L.) lieferten sich einen ausgezeichneten Kampf. Der nächste Kampf führte zu einer frühzeitigen Entscheidung, da im Mittelgewicht der Lindener Bosk den Essener Den Brook anfangs der zweiten Runde durch Niederschlag bezwingen konnte. Der für den MBK. kämpfende BSK.-Mann Lehrke schlug im Fliegengewicht nach einem schönen Kampf den nicht schlechten Essener Hammermeck in der 2. Runde k.o. Hiernach kam die interessante Paarung Menne (L.) und Balandis (E.). Auch in diesem Kampfe bewies Menne seine ausgezeichnete Form. Menne wurde hoher Punktsieger. Der Einlagekampf im Jgd.-Fliegengewicht zwischen Piotrowski 4 und Pröpper ging unentschieden aus. Im Leichtgewicht standen zwei Meister im Ring: A. Piotrowski und der Essener Stadtmeister Laux. Der unentschiedene Ausgang des Kampfes wurde beiden Kämpfern gerecht. Der letzte Kampf im Halbschwer stand im Zeichen einer zu großen Ueberlegenheit des Essener Fox, der den Lindener Wilkenhorst nie zur Geltung kommen ließ, so daß letzterer den Kampf vorzeitig aufgeben mußte. Mit dem achtbaren Ergebnis von 11:7 fand der Kampfabend für Linden sein Ende.

# Ostern auf den Rennplätzen

**Die Rennen am ersten Ostertag**

## Favoritensiege als Auftakt

**Eröffnungsrennen in Düsseldorf**

Dem Auftakt der Düsseldorfer Turfsaison war ein erfolgreicher Kampf gegen den Winter vorausgegangen. Noch am Samstag vormittag bot die Düsseldorfer Bahn das Bild einer verschneiten Winterlandschaft und es mußten Hilfsmannschaften eingesetzt werden, die in stundenlanger Arbeit das Geläuf vom Schnee säuberten. Vom Schnee war denn auch am Sonntag, als die Startglocke das neue Düsseldorfer Rennjahr einläutete, nichts mehr zu sehen, da auch die letzten Reste der weißen Pracht wie Butter in der Sonne dahingeschmolzen waren. Die Sonnenstrahlen konnten aber keinen Frühling hervorzaubern, denn es wehte ein recht kaltes Märzlüftchen, das den Aufenthalt auf der Bahn nicht gerade angenehm gestaltete, zumal mitten während der Rennen noch ein kräftiger Hagelschauer niederging. Und trotzdem wurde der Auftakt des Düsseldorfer Rennjahres für den Veranstalter ein Erfolg auf der ganzen Linie! Mehrfach geb es zwar kleine Felder, aber die Wettlust der zahlreichen Besucher war so rege, daß der Veranstalter mit dem Umsatz mehr als zufrieden sein konnte.

**Rennen zu Düsseldorf**

1. R.: 1. Stall Diltheys Lauf fix (Pinter), 2. Helmspitze, 3. Bastkorn. — Ferner: Fechter, Mohammed, Kobel, Frigilla, Silvester. Toto: S. 45, Pl. 14, 15, 14.

2. R.: 1. G. u. W. Eichholz' Thurilind (Zachmann), 2. Sandmann, 3. Husar. — Ferner: Ahnherr, Ala, Gewehrlauf. Toto: S. 25, Pl. 13, 16, 21.

3. R.: 1. J. Bührers Agathon (Weber), 2. Gnom, 3. Anlasser. — Ferner: Xenia, Bärbel. — Toto: S. 28, Pl. 17, 16.

4. R.: 1. J. Bührers Manzanares (M. Schmidt), 2. Werftfischer, 3. Barolea. — Ferner: Lapsus. Toto: S. 17, Pl. 12, 13.

5. R.: 1. Frau K. Lewalds Kodinor (Werner), 2. Löffelmann, 3. Mirer. — Ferner: Meisterhieb, Selim, Gräfin Mariza, Fiona. Toto: S. 35, Pl. 13, 16, 12.

6. R.: 1. Lt. H. v. Gustedts Jungritter (H. Weber), 2. Adelbert, 3. Musca. — Ferner: Panzerflotte, Ancona, Grenzesluft, Meerjunge. Toto: S. 76, Pl. 22, 35, 17.

7. R.: 1. G. Vorsters Preisträger (H. Wenzel), 2. Doppelsprung, 3. Melle. — Ferner: Musterknabe, Seydlitz, Wernigerode, Nurmi, Maaslieschen, Persica. Toto: S. 26, Pl. 13, 44, 18.

**Auteuil, 28. März**

1. R.: 1. A. Hoffmanns El Bob Lilly (Maubert), 2. Disraeli, 3. Zenobie. — Ferner: Archimede II, Rebenti, Hue Cocotte, Palais Borghese, Pop. Toto: S. 50, Pl. 20, 25, 18.

2. R.: 1. R. Leroys Téméraire (R. Bates), 2. Brigantin, 3. Marcuil. — Ferner: Baded, Le Florentin, Haut Merlin, Certitude II, Sultano, Semi Ton. Toto: S. 52, Pl. 18, 14, 33.

3. R.: 1. A. Veil-Picards Pendabal (M. Bonaventure), 2. Storm, 3. Fleuret. — Ferner: Royaume, Menes II, L'Arbre Brobe, Le Miramoulin, Sultanas Guard, Takvor Pacha, Calorina, El Demonio, Paradou II, Tonia, Kokoro, Merlot Scientet, Gina Koue, Dugrevgall, Fandango IV, Bellevague, Reine Pulsade, Trombon, Grenadier III. Toto: S. 121, Pl. 99, 35, 110.

4. R. (Militär-Jagdrennen).

5. R.: 1. M. Gaillards Baron d'Urfe (Bonneau), 2. Le Regent II, 3. Antares. — Ferner: Enobe II, Mercenaire, Blenette, Larg Blan, Samovar, Stiff, Dieff. Toto: S. 29, Pl. 17, 33, 23.

6. R.: 1. Prince Aly Khans Anonyme (Maginot), 2. Larringes, 3. Silverline. — Ferner: Vimar, Grandjour, Patairas, Old England, Vertigo. Toto: S. 21, Pl. 12, 13, 18.

### Der Montag in Düsseldorf

Auch am zweiten Ostertag wies die Düsseldorfer Bahn einen sehr guten Besuch auf, obwohl das Wetter alles andere als frühlingsmäßig war. Bei teilweise schmalen Feldern gab es durchweg Favoritensiege und niedrige Quoten. Im Mittelpunkt des Programms stand das Oberbürgermeister-Marx-Jagdrennen, das fünf Bewerber angelockt hatte, von denen sich Dreiläufer seine Chancen durch schlechtes Springen verscherzte. Altai, von Weber glänzend geritten, sicherte sich trotz Wegbrechens auf der Flachen einen klaren Vorteil und gewann zum Schluß leicht gegen Tiine und Dreiläufer.

**Düsseldorf, 29. März**

1. R.: 1. Schultes Voltaire II (Blume), 2. Sandmann, 3. Thurilind. — Ferner: Herzober. Toto: S. 23, Pl. 14, 15. Einlaufswette: 46.

2. R.: 1. Immendorfs Kurzer Kopf (Nolte), 2. Spielhahn, 3. Feuerland. — Ferner: Reizjager, Enthusiast, Grenzesluft, Makonia. Toto: S. 19, Pl. 14, 31, 23. Einlaufswette: 1150.

3. R.: 1. Freismissens Wolkenflug (Sauer), 2. Sonny Boy, 3. Argliff und Chemielehrer. — Ferner: Saltus, Geländeritt, Laputz, Seni. Toto: S. 40, Pl. 17, 19, 12, 9. Einlaufswette: 146.

4. R.: 1. Lautermanns Altai (Weber), 2. Ittine, 3. Dreiläufer. — Ferner: Spata, Agnus. Toto: S. 40, Pl. 20, 48. Einlaufswette: 614.

5. R.: 1. Mosters Mogul (Wenzel), 2. Selim, 3. Heidefalke. — Ferner: Augur, Meisterhieb, Frauenfreund, Sarafan. Toto: S. 23, Pl. 14, 22, 17. Einlaufswette: 332.

6. R.: 1. Freismissens Lebenslust (Sauer), 2. Ahnherr, 3. Wernigerode. — Ferner: Broncereiter, Gamin, Romantik, Seeräuber. Toto: S. 36, Pl. 16, 19, 16. Einlaufswette: 364.

7. R.: 1. Freismissens Limperich (Sauer) und Zimmermanns Graf Moltke (Schröder), 3. Tintlint. — Ferner: Ostgote, Dobler, Sirene. Toto: S. 10, 88, Pl. 13, 21, 15. Einlaufswette: 180.

### Schweizer Sieg im Karlshorster Osterpreis

Bei den Eröffnungsrennen in Berlin-Karlshorst am Ostermontag herrschte unfreundliches und kaltes Wetter, dennoch war die Bahn ausgezeichnet besucht. Das Hauptereignis des ansprechenden Programms bildete der traditionelle Osterpreis im Werte von 10 000 Mark. Trotz des Höchstgewichts von 72 Kilogramm gewann der in Schweizer Besitz befindliche Salam leicht gegen Conte und Famor und schaffte damit eine gehörige Ueberraschung, die in der Höhe der Einlaufquote (1032:10) ihren besonderen Ausdruck fand. Conte und Lufthauch lagen noch im Einlaufbogen an der Spitze, dann rückte der von Müschen umsichtig gesteuerte Salam auf und schlug auf der Flachen Conte nach kurzem Kampf. Müschen hatte vorher auf Ratsherr das Gefa-Jagdrennen gewonnen, in dem der vielgewettete Seydlitz-Kürassier zu Fall kam. Sein Reiter Kraft zog sich eine Verletzung an der Wirbelsäule zu.

**Karlshorst, 29. März.**

1. R.: 1. von der Heydts und von Mitzlaffs Fensterparade (Filleth), 2. Vierthaler, 3. Heros. — Ferner: Leony, Sio. Toto: S. 18, Pl. 14, 35. Einlaufswette: 103.

2. R.: 1. Körners Abendstern (Besitzer), 2. Ming, 3. Heidedorn, 4. Draufgänger. — Ferner: Fürst Casimir, Duckoo, Velpos, Gizeh, Duplette, Essen. Toto: S. 70, Pl. 15, 34, 14, 49. Einlaufswette: 1272.

3. R.: 1. Daubs Ratsherr (Müschen), 2. Stahlhelm, 3. Gemma. — Ferner: Friedberg, Seydlitz-Kürassier. Toto: S. 38, Pl. 18, 36. Einlaufswette: 436.

4. R.: 1. Horatets Treuer Geselle (Svehla), 2. Zentaur, 3. Madrilene, 4. Heidekind. — Ferner: Campo Santo, Festspiel, Blason, Scolaro, Spearaia, Pallas Athene. Toto: S. 28, Pl. 13, 12, 19, 14. Einlaufswette: 48.

5. R.: 1. Mutys Salam (Müschen), 2. Conte, 3. Famor, 4. Oceanus. — Ferner: Kriegsflamme, Jambus, Lufthauch, Walthari, Fahrwohl, Glücksstern, Schwertbieb, Meine Freundin, Ordensritter. Toto: S. 102, Pl. 30, 18, 64, 20. Einlaufswette: 1032.

6. R.: 1. Neumanns Panther (Rastenberger), 2. Goldrubin und Parheim. — Ferner: Manneswart, Varus, Mark Aurel, Francofurtia, Mattiacum. Toto: S. 92, Pl. 25, 22, 20. Einlaufswette: 364.

7. R.: 1. Mitzlaffs Elm (Flieth), 2. Maat, 3. Volmar — Ferner: Osram, Comödiant, Passatwind. Toto: S. 41, Pl. 20, 20. Einlaufswette: 136.

8. R.: 1. Gardens Barbelitos (Grabisch), 2. Arabba, 3. Stammesflagge, 4. Kriegsflagge. — Ferner: Claaßen, Vogelsänger, Flametta, Liguster, Santini, Ohio, Vorwärts. Toto: S. 26, Pl. 14, 19, 26, 18. Einlaufswette: 224.

**Le Tremblay, 29. März**

1. R.: 1. Pentons Champvallon (Lyne), 2. Charente, 3. La Bagatelle. — Ferner: Attacus, Girardier, Melba Toto: S. 21, Pl. 16, 43.

2. R.: 1. Jean Prats Drap d'Or (Dupuit), 2. Crete, 3. Fib. — Ferner: Osman Bey, Chelk Bamou, Saint Alain, El Galgo, Bonavico, Mordkin, Orly, Mauritius Mandy, Carillon. Toto: S. 33, Pl. 16, 16, 31.

3. R.: 1. F. de Luciuges Triana (Brethes), 2. Via Media, 3. Sapotille. — Ferner: Serenne, Hobel Morga, Republique, Figue Fluer. Toto: S. 108, Pl. 47, 24.

4. R.: 1. Chamburs Chuchoteur (Semblat), 2. Bilbao IV, 3. Peris Nord. — Ferner: Le Duc, Sirtan, Durazzo, Pilou, Versus, Ambrose Light, Monarkie, Arauebuse. Toto: S. 33, Pl. 18, 42, 67.

5. R.: 1. Reniers Sagar (Delaurie), 2. Signorette, 3. Treignac. — Ferner: Don Milo, Fragrance, Giska, Fitenor, Rhododendron, Zusencula, Hellespont, Le Kirghize, Prédik, Gold Ring, Fracteur, Menhir, Beau Luron. Toto: S. 316, Pl. 75, 19, 77.

6. R.: 1. Volterras Tout Souléou (Cheret), 2. Escaut, 3. Sadik Shah. — Ferner: Palos, Aqueduc, Mine, Prince Pales. Toto: S. 97, Pl. 48, 44.

### Trabrennen in Gelsenkirchen

**Angelus Sieger im Festtagrennen**

Die Gelsenkirchener Traberbahn hatte am ersten Ostertag trotz der ungünstigen Witterung einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Die bevorstehenden großen Ereignisse und die Teilnahme einer Anzahl Berliner Pferde an den einzelnen Rennen hatten ihre Anziehungskraft nicht verfehlt. Der gebotene Sport stand auf beachtlicher Höhe. Trotz des noch weichen Geläufs wurden gute Zeiten erzielt. So konnte Angelus, der Sieger im Festtagrennen, eine Kilometerzeit von 1:26,1 erreichen, während Indian, der 40 Meter hinter Angelus stand, 1:25,8 trabte.

Im Mittelpunkt des ersten Tages standen die beiden Vorläufe zum Osterpreis. Den ersten Vorlauf gewann als heißer Favorit Marsilius W. nur ganz knapp vor Hexenjunge und Bell Gun. Im zweiten Vorlauf war Trainer Gillar, der seine Pflegebefohlenen besonders auf diesen wertvollen Preis vorbereitet hat, mit Baronkel erfolgreich, der knapp vor Otti Anvil gewann.

**Trabrennen in Gelsenkirchen (28. März)**

1. R.: 1. Stall Mias Diana Arworthy (A. Irbach), 2. Frieda B., 3. Bernt Lob. — Ferner: Morgenlied, Prinz Eugen, Elfriede H., Bernhardine (angeb.), Juliette (angeb.) Toto: S. 29, Pl. 14, 13, 19. Einlaufswette: 32:10.

2. R.: 1. M. Berns Graf Geßler (W. Dahl), 2. Diskont, 3. Mallorca. — Ferner: Jay Lee W., Anitas Schwester, Alster, Oder. Toto: S. 22, Pl. 11, 14, 11. Einlaufswette: 52:10.

3. R.: Oster-Preis (1. Vorlauf): 1. H. Niermanns Marsilius W. (R. Lorks), 2. Herenjunge, 3. Bell Gun. — Ferner: Peter Dusty jr., Andorra, Maria R., Brooklyn (disqualif.) Toto: S. 18, Pl. 16, 18, 18. Einlaufswette 120:10.

4. R.: Oster-Preis (2. Vorlauf): 1. Th. Keinhörsters Baronkel (R. Gillar), 2. Otti Anvil, 3. Arrak. — Ferner: Karl Guy, Bardame, Comtesse Leonie. Toto: S. 24, Pl. 11, 13, 12. Einlaufswette: 100:10.

5. R.: 1. H. Illands Angelus (R. Gillar), 2. Feodor, 3. Indian. — Ferner: Jean W., Capitän, Ida S., Heide. Toto: S. 33, Pl. 17, 25, 18. Einlaufswette: 140:10.

6. R.: 1. Stall Kuriers Diabella (E. Jung), 2. Karola D., 2. Hera W., 4. Destrs Guy. — Ferner: Eisländer, Humulus, Hanni H., Bernhard M., Else Lee, Daisy, Guy Martin, Handball. Toto: S. 24, Pl. 16, 23, 31, 29. Einlaufswette: 236:10.

7. R.: 1. O. Hakenbergs Erna Bacon (E. Jung) und R. Ebelings Lido (R. Ebeling jr.), 3. Cito Watts. — Ferner: Diavolo, Kanzler, Patschuli, Greta Marie, Melodie. Toto: S. 9 und 22, Pl. 14, 14, 14. Einlaufswette: 40:10.

### Der Ostermontag in Gelsenkirchen

**Baronkel gewinnt den Oster-Preis**

Am zweiten Ostertag waren die Trabrennen in Gelsenkirchen noch stärker besucht als am ersten Tag. Auch der gebotene Sport war noch bedeutend besser als am Vortage. Im Mittelpunkt des Tages stand der Entscheidungslauf zum Oster-Preis. Der Berliner Champion J. Frömming war für die Fahrt von Baronkel gewonnen worden. Frömming brachte Baronkel schon bald nach dem Start in Front und ließ sich dann nicht mehr von der Spitze verdrängen. Der heiße Favorit Marsilius W. verlor durch einen Fehler am Start seine Chance, fiel auf den letzten Platz zurück, kam im Verlauf des Rennens wieder auf, mußte sich aber mit dem vierten Platz begnügen. Der Trainingsgefährte von Baronkel, Hexenjunge, konnte durch seinen guten Endspeed den zweiten Platz vor Otti Anvil belegen. J. Frömming konnte auch im abschließenden Tulpen-Preis noch ein zweites Mal siegreich zur Waage zurückkehren. Hier steuerte er Maria R. zu einem glänzenden Sieg vor Luitpold, Diabolo und Bell Gun.

**(Gelsenkirchen (Ostermontag)**

1. R.: 1. W. Büchels jr. Rheinstolz (R. Gillar), 2. Bernt Lob, 3. Elfriede H. — Ferner: Bernhardine (disqu.), Prinz Eugen, Davids Bertha. Toto: S. 18, Pl. 11, 12, 16. Einlaufswette: 48:10.

2. R.: 1. B. Vadders Hanst Watts (R. Hartfeil), 2. Feinsliebchen, 3. Destrs Guy. — Ferner: Lotte Mochetter, Josef L., Polly, Karola D. Toto: S. 32, Pl. 12, 11, 15. Einlaufswette: 52:10.

3. R.: 1. J. Middeldorfs Klärchen D. (Bel.), 2. Herodias W., 3. Else Lee. — Ferner: Frieda B., Mieze B., Guy Martin, Comtesse Leonie, Erba. Toto: S. 101, Pl. 23, 20, 37. Einlaufswette: 88:10.

4. R.: Oster-Preis: 1. Th. Keinhörsters Baronkel (J. Frömming), 2. Hexenjunge, 3. Otti Anvil. — Ferner: Comtesse Leonie, Marsilius W., Bardame, Bell Guy, Andorra, Arrak. Toto: S. 55, Pl. 19, 13, 27. Einlaufswette: 120:10.

5. R.: 1. Stall Rheinelbes Jane W. (H. Witt), 2. Duc, 3. Indian. — Ferner: Feodor. Toto: S. 24, Pl. 13, 18. Einlaufswette: 112:10.

6. R.: 1. Totes Rennen zwischen B. Ahrens Daisy (H. Schürmann) und A. Teßmanns Cito Watts (R. Fischer), 3. Patschuli, 4. Peter Dusty jr. — Ferner: Hera W., Landrichter, Else Lee, Oder, Epinard, Ida S., Capitän. Toto: S. für Daisy 127, für Cito Watts 19, Pl. 28, 14, 13, 17. Einlaufswette: 172:10.

7. R.: 1. Th. Wevers Maria R. (J. Frömming), 2. Luitpold, 3. Diabolo, 4. Bell Guy. — Ferner: Peter S., Brooklyn (disqu.), Lido, Melodie, Kanzler. Toto: S. 36, Pl. 13, 13, 19, 22. Einlaufswette: 44:10.